

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreihundertdreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion und Administration: V., Waisenstraße Nr. 34.

Ein kaufmännischer Landesverband.

Das soziale Vorurtheil gegen den Kaufmannsstand geht auf Jahrhunderte zurück, bis auf den Beginn des modernen Wirtschaftslebens. Und das ist begreiflich, da von Anfang her eine tiefe Kluft zwischen der wirtschaftlichen Lebensauffassung des Grundbesitzers und jener des Kaufmanns besteht. Dem Grundbesitzer ist Jahrhunderte hindurch der Boden nicht ein Mittel, um Reichthümer zu sammeln, sondern nur zum standesgemäßen Unterhalt, während der Kaufmann gleich bei seinem ersten Erscheinen in all' seinem Thun und Lassen der Erwerbstrieb leitet. Erscheint jener als der gute Herr, der von dem Seinen auch noch Andere erhält, so erscheint dieser als der böse money maker — Geldmacher —, der stets nach dem Gute Anderer strebt. Deshalb scheute sich vor Alters kein Ritter, dem Kaufmann mit Gewalt seine Habe abzulassen, und auch später, in gesitteteren Zeiten, als das Faustrecht aufgehört, machten sich Könige, Fürsten und Ritter keinerlei Gewissen daraus, das geliebte Geld des Kaufmanns — das ja ihrer Ansicht nach nur Anderen abgenommenes Gut — einfach zu behalten. Eine Aenderung tritt erst in dem Augenblicke ein, da der Grundbesitz, anstatt bloßes Mittel zum standesgemäßen Unterhalt zu sein, ebenfalls Erwerbsmittel wird. Von diesem Zeitpunkte an, in England seit Beginn des XVIII., in dem übrigen europäischen Westen seit der Wende des XVIII. und XIX. Jahrhunderts, wird auch der Grundbesitz unter kaufmännischem Gesichtspunkt angesehen. Der Boden wird mobil, also zur Waare, und macht allüberall den Weg vom ursprünglichen Besitzer zum sogenannten „besten Wirth“, d. h. jenem Besitzer, in dem der Erwerbstrieb am entwickeltesten, der aus dem Boden den größten Ertrag erzielt. Damit verschwindet auch allmählig das soziale Vorurtheil gegen den Kaufmannsstand und tritt vielmehr, wie wir es im Wesen finden, der Kaufmann als Träger des Erwerbstriebes und damit als treibende Centralkraft des Wirtschaftslebens in jeder Beziehung in den Vordergrund.

Bei uns aber spielt sich diese Entwicklung nicht nur sehr verspätet, sondern auch unter bedeutend anderen Verhältnissen als in Westeuropa ab. In Ungarn begann die Mobilisirung des Bodens

erst um die Mitte des XIX. Jahrhunderts. Aber auch dann mehr theoretisch als praktisch, da es hier an genügendem Kapital und einem entsprechend ausgebildeten Kaufmannsstand fehlte, der im Stande gewesen wäre, die Bewegung des Besitzes zum besten Werth entsprechend zu beschleunigen und damit auch in den Grundbesitzern, gleichwie in den Kaufleuten den modernen Erwerbstrieb zu entwickeln. So blieb denn noch Jahre, ja Jahrzehnte nach der Freiwerdung des Bodens, nach seiner theoretischen Mobilisirung im Jahre 1848, derselbe für die meisten seiner Besitzer noch immer nur ein Mittel zum standesgemäßen Unterhalt, und in diesen Kreisen mußte sich naturgemäß die mittelalterliche soziale Minderwerthung des Kaufmanns als moneymaker weiter erhalten. Mit dieser Erscheinung ist es auch in engstem Zusammenhange, daß der größte Theil unserer Großgrundbesitzer, die noch immer in alter Weise ihre Wirtschaft führten, hinter der Entwicklung der übrigen Faktoren unseres Wirtschaftslebens, nämlich den Industriellen und Kaufleuten, relativ zurückblieb. Dadurch kam dann zu der sozialen Minderwerthung dieser Faktoren auch noch der Neid und Haß.

Seit etwa einem Jahrzehnt können wir es bei uns zulaufe beobachten, wie die Industrie und der Handel und ganz besonders dieser letztere mit immer größerem Haße verfolgt werden. Tag um Tag wird dem Handel vorgeworfen, daß er unproduktiv sei, den Produzenten das Brod vor der Nase wegschnappt und was Derartiges mehr ist. Diese Anklage zu widerlegen wäre überflüssig. Es hiesse nur, das ökonomische ABC wiederholen, wollte man nachweisen, welche produktive Thätigkeit der Handel entfaltet, indem er die Vertheilung der Waaren besorgt, die ohne ihn oft überhaupt nie in die Konsumtion eingehen könnten. Wohl aber ist es endlich an der Zeit, daß nicht blos mit Klagen und Beschwerden, sondern mit der That dem verderblichen Treiben der Feinde des Handels entgegengetreten wird. Denn schon fühlen wir ja an dem Gange unseres Wirtschaftslebens, wie nachträglich die bisherige handelsfeindliche Strömung war, und man darf es nicht dulden, daß dieselbe noch weitere Fortschritte mache, daß dieselbe die legislativen Faktoren noch

mehr mit sich reiße, als dies leider schon bisher geschehen. Und nicht aus irgendwelchem Klasseninteresse darf dies nicht geduldet werden, sondern einzig mit Rücksicht auf das Gemeinwohl. Denn wenn es den handelsfeindlichen Elementen gelingen sollte, ihre Pläne durchzuführen und den ungarischen Handel gänzlich brachzulegen, so wäre Ungarn, das jetzt in seinem Wirtschaftsleben nur rückständig ist, wohl für ewige Zeiten aus der Gemeinschaft der europäischen Kulturstaaten eliminiert und würde rasch zurücksinken auf das Niveau eines mittelalterlichen Agrarstaates. Mag das nach dem Geschmack einiger ungarischer Junker sein, so wird aber doch jeder ehrliche Patriot, dem das Gemeininteresse höher steht als das Eigeninteresse, einsehen müssen, daß es höchste Pflicht ist, hiegegen aufs energichste anzukämpfen.

Daß zur Führung dieses Kampfes aber in erster Linie die Männer des Handels selbst, die Kaufleute berufen sind, ist zweifellos. Wenn dieselben sich bisher im Hintergrund hielten und sich nicht einmal dort recht vorwagten, wo es sich um die Vertheidigung ihrer ureigensten und berechtigtesten Interessen handelte, so war diese Bescheidenheit durchaus nicht am Platze. Denn wie überall im Leben, hat auch in der Wirtschaftspolitik immer nur der Anwesende Recht. Wenn die Kaufleute gegen das Treiben ihrer Feinde muthig auftreten werden, so wird das von viel größerem Erfolge begleitet sein, als wenn sie nur, so wie bisher, in einseitiger Sentimentalität über ihre Zurücksetzung jammern. Sie brauchen auch nicht zu fürchten, daß man über ihre Bewegung einfach zur Tagesordnung hinweggehen werde. Die Zeiten, da die ungarische Kaufmannschaft eine quantität négligeable für das öffentliche Leben war, sind vorüber. Jene 120,000 Kaufleute, die es heute in Ungarn gibt, repräsentiren eine ganz außerordentliche materielle und moralische Kraft. Man muß nur diese Kraft nicht unthätig ruhen lassen, sondern sie in die entsprechende Bewegung bringen, und dann kann man große Erfolge mit derselben erreichen. Und weil wir glauben, daß die Bildung eines ungarischen kaufmännischen Landesverbands gleichbedeutend wäre mit der Sammlung und Verwerthung dieser bisher zerplitterten und unbenützten Kräfte, begrüßen wir aus vollem Herzen jene Bewegung, welche auf

Die kaiserliche Amme.

— Aus dem Spanischen des Emilio Sanchez Pastor. —

Die Kaiserin von Rußland hatte die Gewohnheit, große Spazierritte zu machen und sich viele Meilen von der Stadt Moskau zu entfernen, wo der Hof die Sommerfaison verbrachte.

Bei diesen Ausflügen begleitete sie der Oberstkammerherr Graf Potorki, der erste Leibarzt, und ein zahlreiches Gefolge, das aus Offizieren der ihr eigens zugewiesenen Garde bestand. Sie hatte die Laune gehabt, gegen den Willen der medizinischen Fakultät ihres Hofes, den ersten Sprößling ihrer Ehe selbst zu stillen, und um das Uebel etwas abzuschwächen, wie sich die Aerzte ausdrückten, hatten sie ihr große Spazierritte und viel körperliche Bewegung verordnet.

Die Kaiserin war jung. Die Liebe ihres Gemahls war kalt wie die Eitlette, und sie barg in ihrem Herzen Schätze der Zärtlichkeit, die der Czar nicht entdeckt hatte und die sie eifersüchtig hütete, ohne zu wissen für wen; wahrscheinlich für Niemand — denn in ihren unbestimmten Träumereien sah sie sich durch ihre Stellung fern gerückt von der ganzen übrigen Welt und auf einen Thron verbannt, der für sie gleichbedeutend war mit einem kalten, schrecklichen Grabe.

Wenn sie allein war, weinte sie oft, denn in der Doffentlichkeit durfte sie sich diese Herzenserleichterung nicht gestatten. Dann kam ein gewisser Friede über sie, der zwar nicht lange zu dauern pflegte, der aber ihre Nerven für den Augenblick beruhigte. Die einzige Zeit, wo sich die Kaiserin einer wirklichen Seelenruhe erfreute, war, wenn sie, entgegen den Anschau-

ten des Hofes, ihr Kind stillte. Doch auch dieser Akt blieb den höfischen Vorschriften unterworfen. Nur während des Stillens durfte sie ihren Sohn in den Armen halten. Den ganzen Tag über weilte er bei der Kinderfrau und fern von den Räumen seiner Mutter. Dieses Abmessen ihrer mütterlichen Zuneigung und Zärtlichkeit wirkte abkühlend wie die frostige, ceremonielle Liebe des Kaisers. Sie war weder Gattin noch Mutter, wie sie sich in Gedanken vorgestellt hatte, daß alle Gattinnen und Mütter sein mußten.

Eines Tages, als sich die Spannung ihrer Nerven besonders fühlbar machte, dehnte sie ihren Spazierritt bis an den Rand eines unkultivierten Waldes aus, der Kroneigenthum war, den aber noch nie ein Fuß der kaiserlichen Familie betreten hatte. Durch eine altherkömmliche Gunst des Czaren hatten einige Hörige hier ihre Wohnstätten.

Die Czarin stieg vom Pferde, gefolgt von dem Leibarzt und dem Oberstkammerherrn. Die Gskorte blieb am Eingang des Waldes. Die Luft war reiner als diejenige, welche die Fürstin gewohnt war zu athmen, und in sich selbst versunken, den Blick auf den fernem Horizont geheftet, das Aroma des Waldes in sich einsaugend, drang sie immer tiefer ein, ohne ein Wort zu reden. Plötzlich war es ihr, als ob sie das leise Wimmern eines Kindes gehört hätte. Sie blieb stehen und lauschte, woher die schluchzenden Töne kamen. Dann wandte sie sich entschlossen nach links. Nach wenigen Schritten bot sich ihren Augen ein trauriges Bild. An einer kahlen Stelle im Walde lag auf einem schmutzigen Weiberrock ein Kind, das kaum fünf Monate zählte. Es weinte verzweiflungsvoll und lutschte dabei an den kleinen Händchen.

„Wie kommt das Kind hierher?“ fragte sie den Oberstkammerherrn.

„Es wird einer Bauersfrau gehören, die augenblicklich auf dem Felde arbeiten muß.“

Der Arzt untersuchte inzwischen das kleine Geschöpf aufmerksam.

„Ist es krank?“ fragte die Czarin voll Theilnahme.

„Nein, Majestät“, antwortete der Leibarzt, „doch wird es nicht lange leben, denn es leidet an vollständigem Nahrungsmangel. Diese Sorte von Weibern hier essen nicht und haben in Folge davon keine Milch, um ihre Kinder zu stillen.“

Schweigend betrachtete die Czarin eine Weile den Säugling, der immer heftiger anfang zu schreien. Eine Thräne rollte über ihre Wangen. „Es gibt also Frauen, die nicht essen und doch stillen müssen“, dachte sie, „so daß Kinder und Mütter an Nahrungsmangel sterben!“

Plötzlich überflog ein freudiger Schimmer ihr Angesicht. Rasch knöpfte sie die Taille ihres Kleides auf, nahm das Kind empor und legte es liebevoll an ihre Brust. Maßloses Staunen bemächtigte sich der beiden Begleiter der Czarin. Der Leibarzt konnte das nicht schweigend mit ansehen, und sich tief verneigend, wagte er zu sagen:

„Ihre Majestät begehen eine große Unflugheit.“

„Ich habe Sie nicht um Ihren Rath befragt“, antwortete die Czarin trocken, während sie das Kind an ihrer Brust zurechtlegte.

„Dennoch ist es meine Pflicht, Ihre Majestät vor der Gefahr zu warnen“, fuhr der Arzt in seinem sanftesten Tone fort. „Dieses Kind kann eine ansteckende Krankheit haben, die das Leben des Thronerben gefährden könnte.“

dieses Ziel gerichtet ist, und hoffen, daß mit der gestern in dieser Angelegenheit abgehaltenen Konferenz diese Bewegung in das richtige Fahrwasser gelenkt ist.

Die parlamentarische Lage.

Von einem Politiker, der Gelegenheit hat, die Ansichten der führenden Stellen vollständig zu kennen, erhalten wir über die parlamentarische Situation folgende Informationen:

Es ist zweifelsohne, daß sich die Lage des Kabinetts seit der gestrigen Audienz des Ministerpräsidenten wesentlich gebessert hat. In den letzten acht Tagen machten sich verschiedene Unterströmungen bemerkbar, welche geeignet waren, eine gewisse Miniarbeit zur Schwächung der Regierung zu vollbringen, aber an der immer mehr zutage tretenden Inhänglichkeit der liberalen Partei zu ihrem gegenwärtigen Führer scheiterten die diesbezüglichen Anstrengungen. Graf Tisza kehrte mit dem Bewußtsein aus Wien zurück, daß seine gegenwärtige Politik die vollkommene Billigung der Krone besitzt. Der Ministerpräsident ist gewiß der Erste, der es am lebhaftesten bedauert, nicht energischer zur Niederwerfung der Obstruktion vorgehen zu können, er trägt aber keine Schuld dafür, wenn die Unzulänglichkeit der Hausordnung ihn daran hindert, das angestrebte Ziel: die Durchführung der Staatsnothwendigkeiten, rascher zu erreichen. Der Vortrag, den der Kabinettschef Sr. Majestät gestern unterbreitete, bezog sich hauptsächlich hierauf und man täuscht sich nicht, wenn man annimmt, daß Graf Tisza autorisirt wurde, mit aller Geduld das Ende der Obstruktion abzuwarten. An einen Termin ist die Erledigung der Mission des Kabinetts Tisza nicht gebunden; seine Direktive ist jetzt, die Situation für eine bessere Zukunft vorzubereiten, und da bleibt es schon ganz irrelevant, ob die Obstruktion ein paar Wochen länger anhält oder nicht.

Graf Tisza mußte sich aber hierüber Gewißheit verschaffen, und diese erhielt er im vollsten Maße, so daß er und die liberale Partei jetzt schon mit Muße zuschauen können, wie sich die Obstruktion selbst den Garaus macht. In gewissen Stellen betrachtet man es als ein Zeichen der Schwäche des Kabinetts, daß sich eine gewisse Gruppe der liberalen Partei seit dem Regierungsantritt Tisza's von den Berathungen des Hauses absetzt. Das auffallende Fernbleiben dieser Gruppe wird jedenfalls schmerzlich bemerkt, aber andererseits ist es geeignet, eine Konsolidirung der demokratisch gesinnten Elemente der liberalen Partei herbeizuführen, ein Ergebnis, das vom Standpunkte der weiteren Entwicklung unseres parlamentarischen Lebens auch nicht zu unterschätzen ist. Lobende Anerkennung verdient unter allen Umständen, die Haltung der Kombattanten der liberalen Partei, welche trotz der öden Langweiligkeit des Hauses die Regierung mit großem Eifer unterstützen und jederzeit am Plage sind. In diesem harten Block müssen sich die Wellen der Obstruktion zerbrechen,

und wenn nicht alle Anzeichen trügen, rückt der Zeitpunkt immer näher heran, wo auch die Miniaturobstruktion ausgerungen haben wird. Diesen Zeitpunkt wartet die Regierung ohne jede Emotion ab. Sie wird sich zu keinerlei Maßnahmen hinreißen lassen, mit denen sie der Kossuth-Partei, der numerisch einzig in Betracht kommenden Minoritätspartei, Gelegenheit geben würde, die getroffenen Vereinbarungen umstoßen zu können. Das ist eben der große Vortheil dieser Abmachungen, daß sie zum Unterschiede von dem mit dem Grafen Kluen getroffenen Uebereinkommen auch den anderen Kompromissen bindet, und auch dieser gezwungen ist, die Vereinbarung zu halten. Die Situation der Regierung ist also durchaus keine trostlose. Ganz anders verhält es sich mit der Lage der Opfer der Obstruktion, in erster Reihe mit jenen 40.000 Ersatzreservisten und zurückgehaltenen Soldaten, deren Schicksal die Mitglieder der Obstruktion so kalt läßt. Im Interesse dieser Leute besteht die Regierung darauf, daß bis zur Erledigung der Rekrutenvorlagen kein anderer Gegenstand aufs Tapet gelange. Das Arbeitsprogramm des Hauses wird deshalb auch gar nicht eher festgestellt werden, bevor die Uffentzung nicht durchgeführt sein wird. Auch die Session der ungarischen Delegation wird erst beginnen, bis diese Hauptaufgabe erledigt sein werde. Die heutige Zusage des Grafen Tisza, daß die revidirte Beamten-Gehaltsvorlage nach Erledigung der Rekrutenvorlagen auf die Tagesordnung gestellt werden soll, wird gewiß dazu beitragen, im Kreise jener 50.000 Familien, die an dieser Vorlage interessirt sind, einen Druck auf die Obstruktion auszuüben.

Graf Apponyi hat heute seine Anmeldung, daß er nunmehr in Aktion treten werde, verwirklicht. Er ist wieder einmal als Hüter der Rechte der Nation in voller Rüstung aufgetreten, trotzdem er hiezu eigentlich gar keinen Anlaß hatte. Wenn er den Grafen Tisza privatim gefragt hätte, ob die Meldung jenes Wiener Blattes, welches in unverkennbarer Absicht, dem Kabinet Korb zu werfen, eine unwahre Nachricht in die Welt setzte, wahr ist, so hätte ihn der Ministerpräsident, dessen Wahrheitsliebe wohl von Niemandem in Zweifel gezogen werden kann, darüber aufgeklärt, was schon jeder Zeitungsleser wußte, daß die Frage der Militär-Strasprozeßreform noch nicht erledigt und keinesfalls zum Nachtheile Ungarns erledigt ist. Man bedauert, daß dieses so glänzende Talent des ungarischen Parlaments sich zu einer solch wenig ernsten Rolle — mißbrauchen läßt.

Kurz gefaßt, läßt sich die Situation nach der gestrigen Audienz des Grafen Tisza in folgenden Worten resumiren: Die Regierung verbleibt auf ihrem Platze, wo sie mit besonnener Ruhe das Ende der Obstruktion gegen die Rekrutenvorlagen abwartet — dann beginnt ihre Aktion!

Im Klub der liberalen Partei war man heute Abends ziemlich wohlgenüthter Stimmung. Graf Tisza war sehr aufgeräumt und unterhielt das große Auditorium mit seinen Bemerkungen über das politische Fiasko der Obstruktion. Als dann

eine Depesche den imposanten Wahlsieg des Staatssekretärs Johann Sándor im Nagyhöllyer Bezirk meldete, ertönten stürmische Oskentuse. Sie galten ebenso dem rasch populär gewordenen Dignitär, als auch den wackeren Wählern, die durch dieses Resultat in so berechteter Weise die Obstruktion verurtheilten, indem sie ein Mitglied der Regierung in das Parlament sandten. Später erfuhr man, daß zwei Mitglieder der Apponyi-Gruppe ihren Wiedereintritt in die liberale Partei bereits signalisirt haben, was ebenfalls zur Steigerung der animirten Stimmung beitrug.

Unsere obigen Informationen werden durch eine Budapester Zuschrift der offiziellen Wiener „Pol. Korr.“ vollständig bestätigt: Die verschiedenen Nachrichten, welchen zufolge die Regierung irgendeine schärfere Taktik zur Besiegung der Obstruktion anzuwenden beabsichtige, entsprechen nicht der Wahrheit. Ministerpräsident Graf Tisza wird mit kühler Ruhe warten, bis jene zwölf oder vierzehn Männer der Obstruktion ausgerebet haben werden, was in ein, zwei Wochen der Fall sein muß. Die Annahme der Rekrutenvorlage kann sodann nicht länger hintertrieben werden. Es verlohnt sich daher nicht, zu schärferen Maßregeln zu greifen. Man hofft bestimmt, daß das Rekrutengesetz spätestens bis Ende dieses Monats zustande kommen werde.

Budapest, 11. Januar.

* Das Abgeordnetenhaus hält morgen Vormittags 10 Uhr eine Sitzung, in welcher die Spezialdebatte über die erste Rekrutenvorlage fortgesetzt wird.

* Die Gutachten der Fachkreise Ungarns und des Auslandes über den ersten Referententwurf und die Motivirung des bürgerlichen Gesetzbuches, welche sammt und sonders dahin lauten, daß der ungarische Koder das gelungenste civilrechtliche kodifikatorische Werk bilde, liegen bereits vor längerer Zeit beim Justizministerium ein, und wurde auf Grund der aus denselben verfertigten Auszüge auch schon ein Theil der kritischen Umarbeitung des ersten Referententwurfes fertiggestellt. Letzterer wird als Grundlage des Gesetzentwurfes dienen, den Justizminister Löb noch in der ersten Hälfte dieses Jahres dem Abgeordnetenhaus zu unterbreiten gedenkt. Dort wird der Gesetzentwurf gleich nach Erledigung der Vorlage über die Civilprozeßordnung, welche den Ausschluß bereits passirt hat, zur Berathung gestellt werden.

* Heute fand die in Folge der Ernennung Baron Sigmund Perényi's zum Maramaroser Obergespan notwendig gewordene Neuwahl im Nagyhöllyer Bezirk statt. Gewählt wurde Staatssekretär Johann Sándor, auf welchen 963 Stimmen entfielen. Von seinen Gegenkandidaten erhielt der gleichfalls liberale Horthy 90, der zur Unabhängigkeitspartei gehörige Nagyida 293 Stimmen. Das Mandat wird durch eine Deputation Mittwoch dem neugewählten Abgeordneten in Budapest überreicht werden.

* Die Kongregation des Bester Komitats hielt heute ihre erste diesjährige Generalkongregation unter Vorsitz des Obergespans Franz v. Beniczky. Vor der Tagesordnung bemängelt es Aurel Förfi, daß die wichtigsten Berathungsgegenstände oft in die nachträgliche Tagesordnung aufgenommen werden. So konnte es geschehen, daß Ministerpräsident Graf Stephan Tisza anlässlich seiner Ernennung mit Ausschluß der Öffentlichkeit begrüßt

Die Czarin schenkte ihm jedoch keine Beachtung und fuhr fort, das Kind zu säugen, bis dieses, in tiefen Schlaf versinkend, von selbst die Brust losließ. Es war das erste Mal in seinem Leben, daß es genügend Nahrung gefunden hatte, und auf seinen Lippen lag ein engelhaftes Lächeln der Befriedigung. In diesem Augenblick kam die Mutter und schaute voll Bestürzung auf die elegante Dame, die ihren Sohn in den Armen hielt. Obwohl sie die Kaiserin nicht kannte und sie auch nicht in der vor ihr stehenden Frau vermuthete, sah sie doch, daß sie es mit einer der vornehmsten Damen des Hofes zu thun hatte und wußte in ihrer Verlegenheit nicht, was sie sagen sollte.

„Wo wohnst Du“, fragte die Czarin, indem sie ihr das Kind in die Arme legte.

„Hier ganz in der Nähe. In einer Hütte, die mein Mann selbst gebaut hat.“

„Was ist Dein Mann?“

„Höriger. Mit Erlaubniß des Kaisers fallen wir Holz und leben davon.“

„Und verdient ihr viel?“

„Viel! Manchmal hat mein Mann nichts zu essen. Das Brod, das wir kaufen können, gibt er mir, damit ich unjer Kind nähre. Doch es ist nutzlos. Ich kann ihm nicht genug geben, und es wird sterben, wenn Gott uns nicht hilft.“

Die letzten Sätze hatte die arme Frau unter Schluchzen hervorgebracht. Die Czarin fühlte, wie eine Fluth von Barmherzigkeit ihr ganzes Wesen durchdrang. Aus ihren Augen stürzte ein Thränenstrom, und die unglückliche Mutter in die Arme schließend, rief sie aus:

„Gott wird es nicht zulassen. Dein Sohn wird sich eines langen Lebens erfreuen!“

Nach einer kurzen Umarmung machte sich die Fürstin hastig wieder frei, ließ der Frau eine Handvoll Rubel überreichen und kehrte eilig auf dem Wege zurück, der nach dem Orte führte, wo sie die Pferde gelassen hatten.

„Niemand soll ein Wort von dem Vorgefallenen erfahren“, sagte sie zu ihren beiden Begleitern.

„Meine amtliche Pflicht verbietet mir, Majestät“, antwortet der Leibarzt, „mich zur Bewahrung eines Geheimnisses zu verpflichten.“

„Zhr Beide“, erwiderte die Kaiserin zornig, „seid von der früheren Czarin her gewöhnt, eine ganz andere Art von Geheimnissen zu bewahren, über die Zhr Euch schämen solltet. Derjenige, der ein Wort über das redet, was er gesehen hat, wird die Folgen meiner Ungnade fühlen.“

Ohne ein Wort zu verlieren, nahm sie ihre stolze Miene an, bestieg das Pferd und galoppirte zurück ins Schloß.

Bei Hofe bemerkte man sehr bald, daß mit der Kaiserin eine große Veränderung vorging. Aus ihren Augen strahlte die reinste Freude. Die traurige, gelangweilte Miene verschwand und machte einer offenen, fast kindlichen Fröhlichkeit Platz, die Alle überraschte.

Wenige Tage darauf wiederholte sich derselbe Vorgang: gefolgt von dem Leibarzt und dem Oberstkammerherrn suchte sie die Hütte der armen Bäuerin wieder auf, stillte den Kleinen und hinterließ der Mutter wie das erste Mal eine bedeutende Summe Geldes. Vergebens bemühte sich diese, herauszufinden,

wer die Dame sei. Die begleitenden Herren riethen ihr jedoch, über diesen Punkt keinerlei Nachforschungen zu machen, da ihr dies theuer zu stehen kommen könnte. Die Czarin wiederholte ihren Besuch mindestens einmal die Woche, und weder ihre Gesundheit, noch die des Thronerben litten darunter, wie der Leibarzt angekündigt hatte. Die Czarin hatte eine kräftige Natur, und seitdem sie ihr Werk der Barmherzigkeit begonnen, aß sie mit mehr Appetit, schlief fester, trug eine an ihr ungewohnte Seelenruhe zur Schau, und aus ihrem ganzen Wesen sprach jene höchste Befriedigung, die dem Menschen so selten auf dieser Erde vergönnt ist: die Freude am Leben.

Es war kaum ein Monat verflossen, als der alte Minister Karloff den Leibarzt zu sich rief und zu ihm sagte:

„Mein Freund, Zhr wißt, daß ich mich wie kein Anderer auf die Herzen der Fürstinnen verstehe. Ich war der Vertraute der früheren Czarin und weiß, daß sie Alle eine Beute der Verdrießlichkeit und Langweile werden. Um die Lebensfreude wieder in ihnen zu wecken, bedarf es eines Heilmittels. Könnet Zhr mir nicht seinen Namen nennen, denn so sehr ich mich auch bemühe, ich kann nichts ausfindig machen.“

Der Leibarzt schaute den Minister überrascht an, und dicht an ihn herantretend, flüsterte er ihm ins Ohr:

„Gutes thun.“

„Wie meint Zhr das?“

„Es ist das Heilmittel, das viele Frauen in diesem Leben rettet, mögen sie nun Czarinen sein oder nicht.“

wurde. (Heiterkeit.) Obergespan Beniczky vermahnt sich gegen diese Behauptung, da die Ausschussmitglieder die nachträgliche Tagesordnung erhalten haben und demnach von der Sache unterrichtet waren. Bizegespan Ludwig Beniczky verspricht, die Stuhlrichter und Gemeindevorstellungen anweisen zu wollen, daß die wichtigen Angelegenheiten nicht in die Ersttagsordnung gelangen sollen. Es wurde sodann ein Schreiben des Erzherzogs Joseph verlesen, in welchem er seinen Dank für die Theilnahme des Komitats anlässlich des Ablebens seiner Tochter ausdrückt. Ministerpräsident Graf Tisza dankte ebenfalls in einem Reskript für die Begrüßungsadresse. Hierauf wurde der Quartalsbericht des Bizegespans verlesen und zur Kenntnis genommen. Der Antrag, wonach die Wirthshäuser und Schanklokale während der Sonntags-Vormittagsmesse geschlossen bleiben sollen, wurde angenommen. Die Kongregation beschloß, in dieser Angelegenheit ein Besuch an die Regierung zu richten.

* Aus Dees wird telegraphirt: In der heutigen Kongregation, in deren Rahmen die Installation des Obergespans Grafen Bethlen vor sich ging, wollte der Memorandist Mihali eine rumänische Rede halten, er wurde jedoch hieran durch die Kongregation verhindert. Der Inzidenzfall währte beiläufig eine halbe Stunde, worauf die Installation vorgenommen wurde. Der Vorfall wird allgemein dahin gedeutet, daß die Rumänen aus der bisherigen Passivität herauszutreten gedenken.

* Der Kandidat der liberalen Partei des Rimafécsker Bezirkes, Dr. Emil Sztojkonics, ist heute zurückgetreten. Gegenwärtig gibt es also zwei Kandidaten der Unabhängigkeitspartei: Ladislav Drasköczy (Kossuth-Partei) und Alexander Balajthy (Szederfényi-Fraktion).

Aus den Delegationen.

- Oesterreichischer Budgetauschuss. Ministerium des Aeußern. -

Wien, 11. Januar.

Der Budgetauschuss der österreichischen Delegation verhandelte den Vorschlag des Ministeriums des Aeußern.

Nachdem der Berichterstatter Marquis Bacquhem die Verhandlungen eingeleitet hatte, ergreift Kramarz das Wort und erklärt, die freudige Botschaft über die Erneuerung des Dreibundes habe kaum Jemanden besonders aufgeregt. Redner begrüßt die Befreiung unserer Monarchie von der preussischen Vormundschaft und sagt, Jeder, der es ehrlich mit diesem Staate meint, müsse aufrichtig wünschen, daß die austro-russische Entente die Feuerprobe der Balkanwirren unerschüttert überdauere. Wenn die Reformen noch eine Wirkung haben sollen, müssen sie jedenfalls ungeheuer rasch und energisch ins Werk gesetzt werden. Auch entstehe die Frage, wie man einen neuerlich ausbrechenden Konflikt würde lokalisieren können. Niemand werde den Königsmord pressen, aber man dürfe am Ende nicht vergessen, daß Serbien im Orient und hart an der Grenze des Gebietes der Blutrache liegt und daß Milan und Alexander Unrecht auf Unrecht gehäuft haben. Redner findet den gegen Serbien in Europa gebrauchten Ton scharf und allzu streng, insbesondere da die Haltung Serbiens gegenüber Mazedonien durchaus loyal sei. Vollkommen einverstanden müsste man sich mit der Haltung der Regierung in der leidigen serbischen Offiziersfrage erklären. Redner stimmt jedoch hauptsächlich aus Gründen der desolaten innerpolitischen Verhältnisse gegen das Budget des Ministeriums des Aeußern.

Graf Schönborn drückt seine Befriedigung über die im Exposé des Ministers des Aeußern Grafen Goluchowski gegebene Darstellung der äußeren Politik aus. Redner hebt als besonders charakteristisch hervor die unter den Staaten, die nicht in einem Allianzverhältnis zu einander stehen, sich vollziehende gegenseitige Annäherung, die insbesondere zwischen England und Frankreich merkwürdig sei, und weist auf die im französischen Parlamente neuerdings wieder zutage getretenen Sympathien für unsere Monarchie hin, weshalb man es begreiflich finden werde, daß er neuerdings den bereits mehrfach gedauerten Wunsch nach einer ausgiebigeren Pflege und Vertiefung unserer Beziehungen zu dieser Republik vorbringe.

Suteriec beschäftigt sich mit der Ausführung des Vetorechtes anlässlich der Papstwahl und erklärt, daß die diesbezügliche Haltung des auswärtigen Amtes keineswegs zu billigen sei. In der Balkanfrage erklärt sich Redner mit der Haltung des auswärtigen Amtes im Allgemeinen einverstanden. In Beurtheilung des serbischen Königsmordes jedoch dürfe das serbische Volk nicht für diese That der Wölder bestraft werden. Unsere dem Serbenthum feindselige Politik habe eine gewisse Mischguld an den serbischen Verhältnissen. Die Erneuerung des Dreibundes, welcher in Folge der russisch-österreichisch-ungarischen Entente bedeutend an Aktualität eingebüßt, habe Redner gleichmüthig zur Kenntnis genommen. Redner stimmt gegen das Budget hauptsächlich wegen der Ausübung des Vetorechtes.

Szilvesker erklärt, so entrüstend die Palastrevolution in Belgrad auch sei, verischeren doch die Obrenovics die Sympathien Europas, und spricht Redner die Uebersetzung aus, daß weder römische Zeitungsartikel noch österreichische Revolutionäre dem Vetorecht der österreichisch-ungarischen Monarchie gefährlich sein können.

Stranoch verlangt, daß die autochthone bulgarische Bevölkerung gegen das moslemitische albanische Element nicht verkirzt werde, und protestirt gegen die angeblich beabsichtigte Erhebung des Erzbischofs Kohon durch einen ausgesprochen deutschen Nachfolger.

Die Sitzung wurde hierauf abgebrochen und um 3 Uhr wieder aufgenommen.

Der erste Redner, Graf Dzieduszycki, hebt mit Genugthuung hervor, daß es der Leitung der auswärtigen Politik durch die Entente mit Russland gelungen ist, sowohl die Interessen der Monarchie an ihrer südlichen Grenze zu sichern, als auch die Ausführung eines Werkes zu ermöglichen, dessen Ziel nicht die Erweiterung der bestehenden Staatsgrenzen, sondern die Hebung der Kultur und Humanität im europäischen Osten ist. Die gräßliche Unthat im Belgrader Konak bietet einen nicht mißzuverstehenden Beweis dafür, daß auch die vom türkischen Joch befreiten Völker nicht so gereift sind, um die Herrschaft europäischer Zustände auf der Balkanhalbinsel zu sichern. Desto schwieriger ist die Aufgabe, welche der österreichisch-ungarisch-russischen Entente harzt, und ungeachtet aller Versicherungen müssen wir darauf gefaßt sein, daß Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel entstehen, welche uns nöthigen könnten, mit aller Entschlossenheit und Macht für das Interesse, für die Ehre und für die Sicherheit der Monarchie einzutreten.

Jürki Schönburg wird für das Budget stimmen; bekennt sich als entschiedener Anhänger des Dreibundes und erinnert daran, wie gerade dieser Staatsvertrag es war, der Ende der Achtziger-Jahre die Monarchie und damit auch ganz Europa vor einem großen Kriege bewahrt habe. Es ist zweifellos, daß wir in unserer Bündnisfähigkeit nach unserer militärischen Kraft für uns von größter Wichtigkeit. In der Betorfrage ist Redner mit dem Minister des Aeußern nicht einverstanden, denn die Einmischung der österreichisch-ungarischen Regierung in den Akt der Papstwahl bilde unter allen Umständen eine Verletzung der Gefühle der katholischen Unterthanen der Monarchie. Redner bespricht weiter den Umstand, daß auf der Brüsseler Zukertongkonferenz jeder der beiden Reichstheile durch einen besonderen Delegirten vertreten war, und erklärt, daß nach seiner Ansicht dies in direktem Widerspruch mit den österreichischen Gesetzen stehe. Er bitte den Minister um diesbezügliche Aufklärung.

Graf Zebtwitz erklärt, die allgemeine Genugthuung über das Exposé entspringe dem Umstande, daß dasselbe die Bestrebung zur Erhaltung des Völkerfriedens besonders kennzeichne. Schließlich bespricht Redner die handelspolitischen Fragen und fragt den Minister, welche Schritte in dieser Beziehung mit den Mächten unternommen worden seien.

Pergelt gibt seiner vollen Zustimmung zur auswärtigen Politik Ausdruck. Wenn von verschiedenen Vorendern hervorgehoben wurde, daß durch die Ausübung des Vetorechtes seitens des Ministeriums des Aeußern die katholischen Gefühle empfindlich verletzt wurden, so müsse demgegenüber gesagt werden, daß nach der wissenschaftlichen Doktrin, wie sie in Oesterreich und in Deutschland an den Universitäten vortragen werde, das Vetorecht Oesterreich-Ungarns, Spaniens und Frankreichs auf dem wiederholt und ohne Widerspruch der maßgebenden Faktoren ausgeübten Gewohnheitsrechte beruhe.

Graf Schönborn erklärt, er habe absichtlich die Betorfrage nicht berührt, weil authentische Informationen ihm nicht zu Gebote stehen. Es genüge ihm die Versicherung des Ministers, daß Oesterreich-Ungarn die Freiheit der Papstwahl durch das Veto nicht beeinträchtigen wolle.

Tollinger schließt sich den Ausdrücken der Billigung für den Minister des Aeußern bezüglich der Schritte an, die er zur Aufrechterhaltung des Friedens und zur Aufrechterhaltung, beziehungsweise Beförderung der freundschaftlichen Beziehungen zu den Nachbarstaaten unternommen hat. Ebenso begrüßt er die Aktion des Ministers des Aeußern, die Christen in den Balkanländern gegen die Angriffe und Verfolgungen der Nichtchristen zu schützen. Redner wendet sich sodann der Frage des Vetos bei den Papstwahlen zu, und bemerkt, daß die Delegationen nicht der Ort seien, um hierüber die Entscheidung zu fällen, nachdem bereits von kompetenter Seite die Lösung in dieser Frage in die Hand genommen worden sei.

Die Generaldebatte wird geschlossen.

Graf Goluchowski.

Der Minister des Aeußern bemerkt, er werde in der Lage sein, sich kurz zu fassen, weil er alle in der Debatte berührten Punkte im Exposé bereits besprochen habe. Er wolle nur auf einige Bemerkungen reflektieren, die heute gefallen sind, und zwar zunächst auf die Anregung des Berichterstatters bezüglich der Errichtung der Konjularakademie. Wie schon im Vorjahre hervorgehoben wurde, sei die Schaffung eines eigenen Gebüudes für die Konjularakademie auf den Umständen herabzuführen, daß Se. Majestät dem Ministerium des Aeußern zu diesem Zwecke einen namhaften Betrag zugewendet habe, um die Konjularakademie auf eigene Füße stellen zu können.

Auf die politischen Fragen übergehend, beschäftigt sich der Minister zunächst mit den Ausführungen des Delegirten Dr. Kramarz. Das Lob, welches der Minister dem Dreibunde gespendet habe, sei ein vollkommen berechtigtes. Diese Konstellation sei nicht nur bisher die Basis unserer Politik gewesen, sondern werde es noch lange Zeit bleiben. Man dürfe nicht vergessen, welche große Dienste der Dreibund dem europäischen Frieden geleistet hat. Eine solche Kombination gibt man, wenn sie sich bewährt hat, nicht wieder gerne auf. Der Delegirte Dr. Kramarz habe Anstoß daran genommen, daß der Minister auf gewisse Tendenzen hingewiesen habe, welche diese sichere Basis unserer Politik erschüttern müßten. Der Minister könne ihm die Versicherung geben, daß damit keineswegs einer von den hier Anwesenden gemeint sein konnte, schon deshalb nicht, weil Delegirter Kramarz selbst vor etwa 2 Jahren er-

klärt habe, daß er den Dreibund ganz gerne acceptire. Es sollte im Gegentheil nur auf andere Elemente hingewiesen werden, auf gewisse Tendenzen, welche die Orientierung unserer Politik auf andere Bahnen leiten möchten. Kramarz habe dagegen reagirt, daß in einem Artikel der „Neuen Freien Presse“ die Ansicht ausgesprochen worden sei, es wäre zweckmäßig, wenn künftighin deutsche Offiziere in größerer Anzahl zu den Manövern in Galizien geschickt würden, und daraus die Konsequenz gezogen, daß darin die Absicht der deutschen Regierung auf eine Bevormundung der hiesigen Verhältnisse zu erkennen sei. Das sei wohl eine etwas zu gewagte und durch nichts begründete Interpretation.

In Bezug auf die Orientpolitik habe der Delegirte Dr. Kramarz gewichtige Bedenken ausgesprochen bezüglich der Möglichkeit, das Reformprogramm in der Türkei durchzuführen, eine wirkliche Sanirung herbeizuführen, und gegen eine These sich gewendet, welche der Minister aufgestellt habe, daß sich nämlich die Türkei ändern müsse, wenn sie leben wolle. Der Herr Delegirte meint, es sei nicht möglich, daß sich die Türkei ändere. Dem könne der Minister nicht beipflichten. Es werde gewiß mit Schwierigkeiten verbunden sein, zu diesem Resultat zu gelangen, an der Möglichkeit zweifle er jedoch nicht, und zwar schon deshalb nicht, weil die Art und Weise des gegenwärtigen Vorgehens der Ententemächte eine ganz andere sei als in früheren Zeiten. Da wir haben, daß selbst jene Forderungen, welche wir im Januar an die Türkei gestellt hatten in der Hoffnung, daß sie es in ihrem eigenem Interesse geboten erachten werde, Verbesserungen einzuführen, unerfüllt blieben, wobei nicht zu leugnen ist, daß die Türkei nicht allein die Schuld daran trägt, und nachdem wir erkannt haben, daß Gefahr im Vorzuge ist und daß die Türkei allein sich als unfähig erwiesen hat, etwas Ernüchertes zu unternehmen, hatten wir uns entschlossen, selbst Maßregeln zu treffen und eine aktivere Kontrolle eintreten zu lassen. Wir haben für die Durchführung dieser Kontrollmaßregeln einen Termin von zwei Jahren in Aussicht genommen, damit es nicht den Anschein habe, als ob wir Mazedonien mit Beschlag belegen wollten. Diese Zeit wird ausreichen, damit sich die neuen Verhältnisse einleben können. Daß es nicht unmöglich ist, in den Verhältnissen der Türkei Veränderungen und Verbesserungen eintreten zu lassen, geht schon daraus hervor, daß in den letzten Jahrzehnten thatsächlich sich Vieles verändert hat. Die Mißstände seien erst in der jüngsten Zeit eingetreten oder empfindlicher geworden. Früher habe es eine wirkliche Fortschrittregierung gegeben, wo der Großvezir etwas geolt hat und unabhängig vom Palais war. Der Minister wolle nur an die Namen Ali Pascha und Fuad Pascha erinnern. Das habe sich seitdem gründlich geändert. Der Minister möchte ferner auf die Zustände während der armenischen Wirren hinweisen. Trotz der Zustände in jenen Gebieten sei doch das Vilajet Smyrna von Wirren vollkommen unberührt geblieben, weil die Verwaltung in den Händen des tüchtigen Wali Kiamil Pascha lag, der Ausreitungen zu verhindern wußte. Die Unmöglichkeit einer Veränderung bestehe also nicht. Außerdem seien verschiedene Maßregeln in Aussicht genommen, welche wesentlich zur Verbesserung der Verhältnisse beitragen werden. Eine der wichtigsten dieser Maßregeln sei die Reorganisation der Gendarmerie. Man möge sich nur an die Erfolge erinnern, welche die Gendarmerie an der Insel Kreta zutage gefördert hat. Das sei zunächst ein Verdienst der Italiener gewesen, weshalb man auch jetzt einen italienischen General mit der Reorganisation der Gendarmerie betraut habe. Diefem General sollen Delegirte der verschiedenen Staaten beigegeben werden. Es soll ferner, wenn einmal das Statut festgestellt sein wird, eine Vertheilung der Delegirten auf die einzelnen Sandschaks erfolgen. Dieser Gendarmerie werde zugleich die Ueberwachung der türkischen Behörden und Verwaltung und der Schutz der christlichen Bevölkerung gegen Einschreitungen zukommen.

Bezüglich des Verbrechens, dessen Schauplatz im Juni vorigen Jahres Belgrad war, waren sämtliche Redner in der Entrüstung über diese Ereignisse einig. Es sei unser Prinzip, uns in die inneren Verhältnisse der Balkanstaaten nicht einzumengen. Nach der Verübung des Verbrechens war der Eintritt anarischer Zustände zu befürchten. Als die Skupstina den Chef der zweiten Dynastie Serbiens auf den Thron berief, hatten wir deshalb allen Grund, uns damals einverstanden zu erklären. Immerhin unterließen wir aber nicht, dem neuen König einen zarten Wink in der Richtung zu ertheilen, daß man hoffe, es werde ihm gelingen, in absehbarer Zeit die Ordnung wiederherzustellen. In dieser Beziehung möchte der Minister an das Telegramm Sr. Majestät an den König Peter und an ähnliche Einunziationen des Kaisers von Russland erinnern. Wir haben aber die Erfahrung gemacht, daß König Peter diesen Wink nicht genügend beherrschte und sich mit Persönlichkeiten umgab, mit welchen in Verkehr zu treten unseren Vertretern kaum zuge-muthet werden könne. Im Uebrigen haben wir aber keinen Grund, uns Serbien gegenüber antipatisch zu zeigen und wir wünschen die besten Beziehungen mit diesem Lande zu unterhalten.

Die gemeinschaftliche Kontrolle in Mazedonien ist auf zwei Jahre gedacht, dann sollen sich die Kontrollorgane zurückziehen, während natürlich eine allgemeine Aufsicht bestehen bleibt. In gewissen Punkten wird aber die Kontrolle auch weiterhin durch unsere Konsulate ausgeübt werden, und zwar was den Finanzdienst und die Heimbeförderung der Flüchtlinge anbelangt, deren Zahl vielfach übertrieben wurde, die sich aber immerhin auf 15,000 bis 18,000 Menschen belaufen dürfte. Die Türkei wird verhalten werden, die Leute zu unterstützen.

Auf die Bemerkung des Delegirten Dr. Stranoch betreffend die Beziehungen des auswärtigen

tigen Amtes zur „Neuen Freien Presse“ erwidert der Minister, er könne nur wiederholen, daß das auswärtige Amt sein eigenes Organ habe, und daß es nur hier und da für gewisse Communiqués ein Blatt benötige. Im Uebrigen stehe das auswärtige Amt jedem Blatte für Informationen offen. Eine Bevorzugung der „Neuen Freien Presse“ sei nicht vorhanden.

Was übrigens die Frage bezüglich der Behandlung des Erzbischofs Kohn anbelangt, so habe der Minister selbst aus der Zeitung von den Kombinationen Kenntnis erhalten, die in dieser Beziehung aufgestellt werden. Jedenfalls werde es eventuell nicht Sache des Ministeriums des Aeußern, sondern der diesseitigen Regierung sein, mit der Kurie über diesen Gegenstand in Verhandlung zu treten. Das Ministerium des Aeußern fungire nur als Vermittlungsorgan.

Mehrere Redner hätten sich mit der sogenannten Refrager beschäftigt und hervorgehoben, daß durch Ausübung des Veto bei der jüngsten Papstwahl die Gefühle der katholischen Bevölkerung lebhaft beunruhigt worden seien. Diese Behauptung habe den Minister sehr überrascht. Er hätte geglaubt, die Sache in einer so rücksichtsvollen Weise behandelt zu haben, daß er nicht begreife, daß diese Aufregung wirklich eine so tiefgehende gewesen sein soll und, er müsse in Zweifel ziehen, daß dies der Ausdruck der Gefühle der katholischen Bevölkerung sei. Die Einwendung, die Verhältnisse hätten sich geändert, weil es heute keinen Kirchenstaat mehr gebe, hält er nicht für stichhaltig, noch weniger die Behauptung, daß durch das Veto die Freiheit der Kirche in irgend einer Weise eingeschränkt sei. Es gab Zeiten, wo diese Freiheit in einer ganz anderen Weise beschränkt wurde.

Die Exklusiva stammte in ihrer heutigen Form aus dem Jahre 1721, wo sie durch den Kardinal Altissimi zum ersten Male im Namen des Kaisers ausgesetzt wurde. In früheren Zeiten bestand sogar die Exklusiva. Philipp II. hat sieben Kardinalen bezeichnet, aus welchen der Papst gewählt werden mußte, und Philipp II. war gewiß ein guter Katholik. Das Konklave hat wiederholt Monate lang gedauert, weil man noch nicht wußte, wie der römisch-deutsche Kaiser und der König von Frankreich über den zu wählenden Papst denkt. Das war eine wirkliche Einschränkung der freien Wahl. Jetzt kann davon nicht die Rede sein. Wir hätten übrigens auch gar kein Mittel zur Verfügung gehabt, um unseren Wunsch durchzusetzen. Wenn aber wirklich die Exklusiva nicht bestünde, so könnte es doch nicht verhindert werden, daß ein nationaler Kardinal — denn im Konklave üben bekanntlich nicht bloß Kurienkardinalen — erklärt, es schein ihm eine bestimmte Kandidatur nicht wünschenswert, sie entspreche nicht den Interessen der katholischen Kirche und es könnte von einer solchen Erklärung Akt genommen werden. Das könnte man dann doch keine Beeinflussung nennen. Von verschiedenen Delegierten sei dem Minister nahegelegt worden, Details über die Ausübung des Vetorechtes mitzuteilen und die Gründe anzugeben, warum dasselbe ausgesetzt würde. Der Minister erklärt, er sei nicht in der Lage, diesem Wunsche zu entsprechen. Er wolle übrigens damit durchaus nicht die Verantwortung für dasjenige ablehnen, was das auswärtige Ressort direkt oder indirekt tangiert. Schließlich müsse er sich der Ansicht Sylvester's anschließen, daß es im Interesse aller Theile gelegen wäre, diese Angelegenheit nicht weiter zu erörtern. Grundsätzlich der Form der Unterzeichnung der Brüsseler Zuckerkonvention hebt der Minister hervor, daß der dabei beobachtete Vorgang bereits bei früheren Vereinbarungen wiederholt eingehalten wurde.

Die Verhandlung wird hierauf abgebrochen und die Sitzung um 6 Uhr Abends geschlossen. Nächste Sitzung morgen, Dienstag, 11 Uhr Vormittags. Tagesordnung: 1. Fortsetzung der Verhandlung über den Voranschlag des Ministeriums des Aeußern, und 2. Ordinarium des Heeres.

„Neues Pester Journal.“

Mit 16. Januar 1904 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Januar 1904 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Fortsetzung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 11. Januar.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Abgeordnetenhaus, Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Gerichtshalle (Der zurückgewiesene Wertheidiger), Getreide- und Mehlverkehr, Wiener Effektenbörse, sowie die „Heuilleton-Zeitung“ (Wom Grabe Heinrich Heines, Die Quijote-Feier im Jahre 1903, Aus Kindermund, „Allerlei“, die Fortsetzung des Romans „Weltentrüdt“, ferner „Theater- und Vergnügungs-Anzeiger“ und Anserate; die zweite: Der Kapitalist, Marktberichte, Budapest Waaren- und Effektenbörse, den Wasserstand und die Kurstabelle.

* Wetterbericht. Heute hatten wir hier bei schwachem Südost stark nebeliges Wetter, die Morgen-temperatur betrug — 22 Gr. C., Mittags zählten wir — 16 Gr. C. In Europa ist das Wetter überwiegend bewölkt und Regen kam nur sporadisch vor, die Temperatur hat sich kaum geändert. In Ungarn ist das Wetter abwechselnd bewölkt und sporadisch regnerisch, die Tem-

peratur ist zumeist gesunken und fiel in Siebenbürgen am tiefsten mit 1 Gr. C. Das gestrige Maximum variierte zwischen — 5 Gr. C. und 10 Gr. C., das Minimum zwischen — 19 Gr. C. und 0 Gr. C., Fiume hatte ein Maximum von 10 Gr. C. und ein Minimum von 0 Gr. C., Crivenica von 10 Gr. C., respektive 2 Gr. C., das größte Maximum mit 10 Gr. C. hatten Fiume und Crivenica, das tiefste Minimum mit — 19 Gr. C. Ragyeben, Marosvárfelgy und Botfal, dann folgte Kolozsvár — 18 Gr. C., Székelyterektur mit — 16 Gr. C., Bajda-Hunyad und Botfal mit 15 Gr. C., Wien hatte gestern ein Maximum von 0 Gr. C. und ein Minimum von — 4 Gr. C., Prag von 1 Gr. C. und — 1 Gr. C., Bregenz 4 Gr. C. und — 1 Gr. C., Paris von 4 Gr. C. und — 1 Gr. C., Nizza von 10 Gr. C. und 6 Gr. C. Die gestrige Morgentemperatur betrug in Berlin — 36 Gr. C., in Petersburg — 3 Gr. C., in Moskau — 182 Gr. C., in Serajewo — 36 Gr. C., in Belgrad — 79 Gr. C., in Bukarest — 12 Gr., in Sophia — 54 Gr. C., in Konstantinopel 23 Gr. C., in Korfu 7 Gr. C., in Athen 38 Gr. C., in Rom 44 Gr. C. und in Neapel 7 Gr. C. Es ist geringe Temperaturveränderung und sporadisch, insbesondere aber im Westen Schneefall zu erwarten.

* Die Prinzen Leopold und Georg von Baiern, die Mittwoch um ein Viertel 9 Uhr Abends mit Sr. Majestät aus Würzburg nach Wien zurückkehrten, begeben sich — wie man uns telegraphisch meldet, Donnerstag, den 14. d., zum Besuch des Erzherzogs Joseph August und seiner Gemahlin nach Budapest.

* Die Gehaltszulage der Professoren. Die Liquidierung der Gehaltszulagen der Professoren ist im Zuge und wird jeder staatliche Professor die betreffende Anweisung in ein, zwei Tagen in Händen haben.

* Auszeichnung. Der Verwalter der Budaer und Gödöllöer königlichen Hofgärten Karl Mráz wurde in Anerkennung seiner mehr als vierzigjährigen Dienste von Sr. Majestät durch die Verleihung des Ritterkreuzes des Franz Joseph-Ordens ausgezeichnet.

* Obergespanns-Installation. Aus Debreczen wird gemeldet: Heute Vormittags fand die feierliche Installation des neuen Obergespans des Komitats Hajdu und der kön. Freistadt Debreczen, Elemér Domahidy, statt.

Der neue Obergespan hielt eine längere Inauguralrede, in welcher er die wichtige Mission der ungarischen Städte würdigte und ohne Rücksicht auf persönliche oder materielle Interessen die Interessen der Stadt Debreczen zu fördern versprach. Im weiteren Verlaufe seiner Rede spricht Obergespan Domahidy den Wunsch aus, daß allgemeine politische Landesfragen nur selten, dann, wenn dies wirklich notwendig ist, verhandelt werden und hierbei die nötige Objektivität stets obwalte. Er schließt seine Rede mit der Bitte um die Unterstützung des Municipalausschusses. Die Worte des neuen Obergespans entziffelten lebhaften Beifall. Im Namen des Beamtenkorps des Komitats begrüßten Vizegespan Rájó und Obernotar Joltán Békremeny den Obergespan, während im Namen der Ausschussmitglieder Senior Johann Dávidházy sprach. Nach der Festkongregation empfing Obergespan Domahidy zahlreiche Deputationen. — Der neue Obergespan erschien um 1/2 11 Uhr im Stadthaus, wo sich zum Empfang die gesammte Repräsentanz, die Spitzen der civilen und militärischen Behörden eingefunden hatten. Bürgermeister Kovács eröffnete die Generalversammlung, worauf kön. Notar Vecsey das königliche Handschreiben verlas. Bürgermeister Kovács begrüßte den neuen Obergespan, der für den herzlichen Empfang in warmen Worten dankte. Obergespan Baron Domahidy empfing sodann 36 Deputationen.

* Die Budapester griech.-orient. serbische Kirchengemeinde hielt gestern ihre ordentliche Jahresgeneralversammlung. Dr. Michael Kandics verlas den Jahresbericht des Direktionsraths, welcher angenommen wurde. Die Mandate des Präsidenten der Kirchengemeinde Hofrath Stephan Joannovic, ferner des Vizepräsidenten Bazul Passilievics, des Theofilianus-Direktors Stephan R. Popovic, sowie Julius Berovác' und Joseph Szokolovic abgelaufen sind, und diese Funktionen waren nicht geeignet, eine Wiederwahl anzunehmen. Die vakant gewordenen Stellen wurden folgenderweise besetzt: Präsident der Gemeinde wurde Dr. Maden Magyarevits, Vizepräsident Dr. Stephan Dumjics, Mitglieder des Direktionsausschusses Joseph Welkó, Vátor Pipertovic, Dusan Vertics und Dr. Dusan Raics.

* Trauung. Der Budapester Oberrealschulprofessor Dr. Karl Reßely hat sich gestern mit der Directrice der Szabotacr Lehrerin-Präparandie Ilona Baljthy vermählt. Von Seite der Braut war Obergespan Eduard Schmauß Trauzeuge.

* König Mathias als Städtebauer. Unter diesem Titel hielt heute Desider Csánki in einer unter Vorsitz Julius Kauh' abgehaltenen Sitzung der II. Klasse der ungarischen Akademie der Wissenschaften seinen Antrittsvortrag.

Er ging von einer interessanten Episode der Regierungsgeschichte des ungarischen Renaissancefürsten aus, die auf die kulturellen und juridischen Zustände jener Epoche charakteristische Lichter wirft. Kurz nach dem Tode des Königs, als allenthalben seine Reider und Widersacher ihre Stimmen erhoben, trat unter Anderem auch der Erzbischof Thomas Bakócs, der frühere Kanzler, auf und forderte mit Hinweis auf ein königliches Handschreiben, daß ihm sein Omer Schaus, das König Mathias sich widerrechtlich angeeignet hätte, zurückgegeben werde. Dieser bisher fast unbekanntes Prozeß

gibt dem Vortragenden Gelegenheit, den Bauverhältnissen jener Zeit näherzutreten. König Mathias, ein Geistesverwandter des prachtliebenden Medicäerthums, war Zeit seines Lebens bemüht, die vielfach alten und unheimbaren Bauten seiner Residenz durch neue, prunkvollere zu ersetzen. Auf Staatskosten war dies damals, da die jahrzehntelang währenden Zwistigkeiten mit Kaiser Friedrich alle Steuereinkünfte verschlangen, nicht möglich. Mathias fand einen Ausweg, indem er ein Gesetz erließ, das jeden Eigenthümer eines haufälligen Hauses seines Besitzes für verlustig erklärte, sofern er binnen Jahresfrist keinen Neubau auführt. War er nicht im Stande, dies zu thun, so ging das Haus in den Besitz eines Bürgers über, der sich bereit erklärte, jener Verpflichtung nachzukommen. Aus dieser Verordnung resultirte auch der oben erwähnte Prozeß, den Erzbischof Bakócs gegen den Erzbischof von Kalocsa Peter Bárány anstrengte, dem das strittige Schaus im Sinne jener Bestimmung übertragen worden war und der es auch von Grund aus neu erbaute. — Der kulturhistorischen Details überreiche Vortrag fand seitens des zahlreichen Auditoriums begreifliches Interesse.

* Beurtheilte Soldaten. Die Debreczener Militärbehörde, welche am Samstag in Anwesenheit der Soldaten, hat im Oktober vergangenen Jahres das Debreczener Freiheitsdenkmal bekränzt und eine Aktion gegen die Rückbehaltung der Drittfährigen eingeleitet hatten, das Urtheil gefällt. Die Antezedentien der Affaire sind folgende:

Am 14. Oktober v. J. kamen in Debreczen in einem dortigen Gasthause dreizehn Mann des daselbst stationirten Infanterie-Regiments Nr. 39 zusammen, um gegen die Rückbehaltung der Drittfährigen, welche sie für ungesetzlich betrachteten, zu protestiren. Der geheimen Versammlung wohnte ein einziger Civilist, und zwar der Sozialistenführer Ludwig Nánási bei, der an die Versammelten eine zündende Ansprache hielt. Nánási wies auf das Beispiel der Bekränzung des Szegeder Kossuth-Denkmal's hin und rief, das Debreczener Freiheitsdenkmal zu bekränzen. Er proponirte zugleich, die Versammelten mögen unter ihren Kameraden eine Aktion einleiten und einen Massenprotest gegen die Rückbehaltung der Drittfährigen erwirken. Der Versammlung wohnten die Unteroffiziere Alexander Biró, Samuel Jáfás, Bernhard Sándor und Ludwig Gál und die Soldaten Alexander Kiss, Julius Monok, Mojs Rosenbaum, Emerich Kiss und Sigmund Puskás bei. Biró und Kiss bekränzten auch das Denkmal, und gleichzeitig ließen sie unter den Kameraden einen Bogen circuliren, in welchem sich die Unterfertigten verpflichteten, sich der geschilderten Agitation anzuschließen. Die Sache wurde richtbar, und eine Woche später war die militärgewaltige Untersuchung, welche dieser Tage zum Abschluß gelangte, eingeleitet.

Das Urtheil ist, wie man uns meldet, folgendes: Der Unteroffizier Alexander Biró und der Soldat Alexander Kiss, ein gewesener Schauspieler, wurden wegen Aufreizung zu je acht Monaten, als Mitschuldige wurden die Unteroffiziere Samuel Jáfás und Bernhard Sándor zu je sechs Monaten, der Unteroffizier Ludwig Gál zu fünf Monaten, die Soldaten Julius Monok und Mojs Rosenbaum zu je vier Monaten und die Soldaten Emerich Kiss und Sigmund Puskás zu je drei Monaten einfachem Gefängniß verurtheilt. Die anderen vier auf freiem Fuße befindlichen Angeklagten wurden freigesprochen. In der Motivirung des Urtheils wird hervorgehoben, daß die militärische Disziplin arg geschädigt worden sei. Die Beurtheilten gaben sich mit dem Urtheil zufrieden. Das Urtheil wird morgen vor der Mannschaft des Infanterie-Regiments Nr. 39 im Regimentsbefehl verkündet, nachdem es bereits dem Kriegsministerium und dem Temesváter Korpskommando behufs Bestätigung unterbreitet worden ist.

* Schaffung eines Nationalfonds? Im Kreise der hauptstädtischen gesellschaftlichen Vereinigungen, Klubs, Kafinos ist, wie „M. N.“ meldet, eine Idee aufgetaucht, welche herufen ist, die ungarische Gesellschaft als solche, frei von sämmtlichen politischen, konfessionellen oder Standesrücksichten, zu einer großen nationalen That zu vereinigen. Es handelt sich um nichts weniger, als um dem Ungarthum der Grenzgebiete einen Schutz gegenüber dem stark organisirten und tendenziösen Kreditssystem der Nationalitäten-Geldinstitute zu gewähren und den bedrängten Schichten des Ungarthums wohlfeile, mit geringer Mühe rückzahlbare Darlehen zu bieten. Zur Durchführung dieses Ziels soll ein Nationalfonds dienen, der rein im Wege der gesellschaftlichen Thätigkeit zustande gebracht wird. Jedes Kasino, vom reichsten bis zum bescheidensten, soll zu diesem Behufe einen Theil seines Budgets widmen, eine bestimmte Summe, deren Minimum 100 Kronen beträgt und die nach übernommener Verpflichtung zwanzig Jahre hindurch eingehalten werden soll. Auch sämmtliche Geldinstitute, sowie die großen Unternehmungen sollen aufgefordert werden, ihren Verhältnissen entsprechend diesem Nationalfonds beizusteuern. Die Darlehen an das bedrängte Ungarthum sollen auf zwanzig Jahre gewährt werden, wobei Zinsen und Amortisation insgesamt fünf Prozent betragen soll. Nach den zwischen den Budapester Kafinos diesbezüglich gepflogenen Besprechungen entsendete das Leopoldstädter Kasino zur Ausarbeitung der Modalitäten ein Komitee unter dem Vorsitz des Ministerialraths Dr. Ludwig Vallai, und auch in den übrigen Kafinos der Hauptstadt soll

sehen demnächst die Propaganda mit allem Eifer eingeleitet werden.

* Ein unterbliebenes Konzert. Von dem Konzert, welches Samstag Nachs unter bemerkenswerth eigenartigen Umständen in zwölfter Stunde abgeagt wurde, wußten verhältnismäßig nur Wenige. Der Klub, der es veranstaltete, sieht nämlich in seinen Brunträumen fast nur Leute, deren Urthum schon in diversen Heerschlächten blaues Blut vergossen, und ist deshalb profanen Sterblichen, die sich kein Wappenthier am Wageneschlag — ja vielleicht gar keinen Wageneschlag leisten können, nur in seltenen Ausnahmefällen zugänglich. Solche Ausnahmefälle müssen aber nothgedrungen immer dann platzgreifen, wenn sich die Klubdirektion entschließt, ein Konzert zu geben. Unerklärlicher Weise gehört die Musik nämlich noch immer nicht zu den ausschließlichen Privilegien feudaler Kreise; ja ihre besten Vertreter können zumeist keinen anderen Adel aufweisen, als den der Kunst — eine Distinktion, die aber vom Gotha'schen Almanach ignoriert wird. Und es bleibt eben den Herren bei derartigen Gelegenheiten nichts übrig, als mit Hintanzetzung alles Ahnenstolzes bürgerliche Künstler und Künstlerinnen zur Mitwirkung herbeizuziehen. So erhielt dieser Tage auch eine hervorragende Gesangs-künstlerin die beglückende Aufforderung, in jenen erklusiven Hallen einige Lieder zu singen. Das Honorar war keineswegs hoch — man hatte augenscheinlich die Ehre der Einladung mit eingerechnet. Die Künstlerin — sie gehört zu den Ersten ihres Faches und ihr Name hat europäischen Klang — nahm nichtsdestoweniger an und erschien auch pünktlich zur festgesetzten neunten Abendstunde im Vestibule des Klubhauses. Sie in geziemender Weise zu empfangen hatte man für überflüssig gefunden. Ein Lakai wies sie in den für die Mitwirkenden reservierten Raum, wo bereits eine junge Pianistin alle Anzeichen des üblichen Lampenfiebers verrieth. Unsere Künstlerin mag an verschiedene Konzertabende zwischen Newyork und Budapest gedacht haben, an denen man ihr anders entgegengekommen war, und ihre Zustimmung wuchs, als sie bemerkte, daß der Saal — es war halb zehn — noch total leer sei. Der Konzertarrangeur, dem sie ihr Befremden zu verstehen gab, erging sich in einer Fluth von Ausflüchten, die Herrschaften seien immer ein wenig unpünktlich, blieben länger beim Souper — er könne nichts dafür, das Publikum werde gleich versammelt sein u. s. w. Das Publikum aber kam nicht. Alle fünf Minuten schlenberte wohl irgend ein Herr in den Saal, klemmte das Monocle ins Auge, gähnte und wandte sich dann dem Buffet zu. Die freierlichen und gräflichen Musikfreunde ließen sich eben Zeit. Ja, wenn es ein Pferderrennen oder eine hohe Baccaratpartie gegolten hätte! Die Künstler — pah, die können am Ende warten. Es kam aber anders. Als es halb elf geworden war und der Saal noch immer kaum ein Duzend Besucher zeigte, stand unsere Künstlerin auf, winkte einem Lakai und befahl, ihren Wagen vorfahren zu lassen. Der Arrangeur war erst einer Ohnmacht nahe. Die Beschwörungen, die seinerzeit dann folgten, blieben ebenso fruchtlos, wie — man denke! — der Hinweis darauf, daß der Graf K. und sogar der Fürst J. soeben vorgefahren sei. Die Künstlerin erklärte kategorisch, daß sie an derartige Unhöflichkeiten nicht gewöhnt sei und sie auch von Trägern sieben- oder neunziger Kronen nicht dulde. Sprach's, bestieg den Wagen und war fort. Ob der blamierte Arrangeur zur Salzsäule erstarrte, darüber liegen zur Zeit noch keine Nachrichten vor. Jedenfalls aber darf man sich der Lektion, die da einmal berechtigter Künstlerstolz hochgeborener Manierlosigkeit erteilte, aufrichtig freuen. Wenn Pünktlichkeit, wie Büchmann behauptet, die Höflichkeit der Könige ist, was mag wohl die Höflichkeit Zener sein, die dem Thron am nächsten zu stehen glauben?

* Todesfall. Aus Temesvár wird telegraphirt: Der Präsident der Temesvárer Advokatenkammer Dr. Julius Kiamcsny ist heute im 60. Lebensjahr gestorben. Der Verbliebene, der seit fünf Jahren an der Spitze der Kammer stand, war zwei Jahrzehnte hindurch Mitglied der Stadtrepräsentanz und in den letzten Jahren auch Mitglied des Municipalausschusses des Komitats Temes. Kiamcsny, eines der ähltsten Mitglieder der liberalen Partei, war ein Vorkämpfer des Ungarthums und spielte im politischen und gesellschaftlichen Leben eine hervorragende Rolle.

* Eine neue Affaire Victor Zolnai's. Der durch seine Affaire mit dem Oberleutnant Zornane bekannte Fochtmeister Victor Zolnai ließ dieser Tage in einem öffentlichen Lokal in Raqnikinda in Anwesenheit der Husaren-Oberleutenants Bauer und Ulrich beleidigende Aeußerungen über die Armee fallen. Die beiden Offiziere wiesen Zolnai energisch zurecht und verließen das Lokal, ehe es noch zu einer weiteren Szene gekommen wäre. Sie erstatteten von dem Vorfalle ihrem vorgesetzten Kommando, dem in Arad garnisonirenden Husaren-Regiment Nr. 3, die Anzeige. Der Regimentskommandant Oberst Zajár ließ — wie man uns aus Arad telegraphisch berichtet — den Fochtmeister Zolnai durch die beiden Fochtmeister Dobay und Kovács einen Brief überreichen, in welchem demselben mitgetheilt wird, daß die Affaire ins solange in Schwebe belassen werden müsse, bis seine Ehrenangelegenheit mit dem Oberleutnant Zornane erledigt sein wird. Zolnai antwortete auf dieses Schreiben mit einer in beleidigender Form gehaltenen Erklärung.

erledigt sein wird. Zolnai antwortete auf dieses Schreiben mit einer in beleidigender Form gehaltenen Erklärung.

* Waldeck-Rouffeau. Aus Paris meldet man: Der Gesundheitszustand Waldeck-Rouffeau's ist andauernd ein überaus ernstes, obwohl zu weitergehenden Besorgnissen kein Anlaß ist. Ein operativer Eingriff erscheint unausweichlich. Derselbe wird über Verlangen des Patienten sofort vorgenommen werden, und es ist alle Hoffnung vorhanden, daß die Operation vollständig gelingen wird.

* Verhafteter Defraudant. Der in der Königsgasse etablirte Lederhändler Paul Beer erstattete heute Abends die Kriminalanzeige, daß der bei ihm angestellte Buchhalter Hugo N. Bartók nach Unterschlagung von 16,160 Kronen flüchtig wurde. Die Defraudation war schon vor längerer Zeit verübt worden und wurde erst jetzt, als Beer sein Geschäft, welches er verkauft hatte, übergab, bei der Revision der Bücher entdeckt. Bartók hatte das Chekkonto der Firma Beer bei der Pester Kommerzbank gefälscht, und auf diese Weise gelangte er in den Besitz der erwähnten Summe. Mehrere Detektives begaben sich nach erfolgter Straf-anzeige auf die Suche nach dem Defraudanten, den man heute Mittags noch gefehen hatte. Es gelang, Bartók auszuforschen; die Detektives betraten das Mandl'sche Chantant in der Königsgasse, als gerade Bartók in Gesellschaft seiner Geliebten, einer Sängerin, welche er fountierte, ein Champagnergelage arrangirte. Bartók wurde zur Oberstadthauptmannschaft gebracht. Bei der Leibesdurchsuchung fand man 1525 Kronen Baargeld und verschiedene Juwelen, welche einen größeren Werth repräsentiren. Bartók hatte fast die gesammte defraudirte Summe in leichtfertiger Frauengesellschaft vergeudet.

* Eine Affaire des Bethesda-Spitals wird seit einiger Zeit in mehreren Blättern mehrminder tendenziös besprochen. Die Lokalkorrespondenz „Hiresarnot“ berichtet nun über den Stand der Angelegenheit folgendes: Das im Stadtwaldchen befindliche Bethesda-Spital ist Eigenthum der reformirten deutschen Tochtergemeinde, die unmittelbar der Muttergemeinde untersteht. Im Frühjahr schieb die bisherige Oberin von ihrer Stelle, und bald darauf entfernte sich auch der Seelsorger Bieberauer, da die neue Oberin, welche direkt aus Deutschland berufen wurde, den Gebrauch der ungarischen Sprache im Spital unterjagte. Da kein ungarischer Seelsorger die Stelle im Spital übernehmen wollte, wurde ein solcher aus Deutschland in der Person des Pastors Kotschaid angestellt, der ebenso wie die Oberin Ungarisch kein Wort Ungarisch verstand. Dadurch wurde die Lage der Kranken, die sich weder mit der Oberin noch mit dem Seelsorger verständigen konnten, eine äußerst unangenehme, da die Oberin nicht dulden wollte, daß sie sich mit dem übrigen Personal in ungarischer Sprache verständigen. Auch mit den Ärzten soll die Oberin ungebührlich vorgegangen sein. Als die Muttergemeinde über diese Zustände unterrichtet wurde, beauftragte sie sofort die Tochtergemeinde, eine strenge Untersuchung einzuleiten. Dies geschah auch, im Verlaufe der Untersuchung dankten aber die Oberin Ungarisch sowie Pastor Kotschaid ab. Wie die citirte Korrespondenz, der wir die Verantwortung für die Mittheilung überlassen, meldet, wurde die Demission angenommen und beide Funktionäre werden demnächst Ungarn verlassen.

* Unruhen ungarischer Drittlährigen. Aus Caibach wird telegraphirt: Der „Slovenec“ meldet aus Billach, daß in Seebach Drittlährige der 3. Eskadron des 6. Husaren-Regiments Unruhen inszenirten, als sie hörten, daß sie noch acht Wochen zurückgehalten werden würden. Die Unruhen konnten bald beigelegt werden.

* Landeskongreß der Bauarbeiter. Gestern Vormittags fand in den Lokalitäten des Bauarbeiterverbandes (Aggtelekigasse) der Landeskongreß der Bauarbeiter statt, an welchem Vertreter der Maurer, Zimmerleute, Steinmehre, Betonarbeiter, Dachbeder u. theilnahmen. Den Vorsitz führten die Präsidenten Alexander Garbai und Georg Skultety. Schriftführer Joseph Gnyurits verlas den Bericht des Central-Komitees. Der Kongreß nahm den Bericht zur Kenntniß. Hierauf wurde die Wahl des Centralausschusses vorgenommen. — Der Kongreß setzte heute seine Beratungen unter dem Vorsitz Alex. Garbais fort. Auf Grund des Referats Georg Gogojas wurde das Organisations- und Gebahrungstatut des Landesverbandes der Bauarbeiter festgestellt. Schließlich wurde ausgesprochen, daß alle Vereine der verwandten Branchen in den Landesverband einziehen werden. Morgen werden die Kongreßberatungen fortgesetzt.

* Der ungarische Landesverband rief gestern etwa fünfzig hervorragende hauptstädtische Bürger zu einer Konferenz zusammen, um in den einzelnen Bezirken den Verband zu organisiren. Die Konferenz, an welcher auch das Präsidium und die Ausschussmitglieder des Verbandes theilnahmen, wurde vom Präsidenten Grafen Johann Esterházy mit einer längeren Rede eröffnet, worauf Sekretär Benedikt Fancsó in der Form eines Antrages die Prinzipien vorlegte, welche bei der Organisation zur Richtschnur dienen könnten. Es folgte nun eine eingehende Debatte, nach welcher die Konferenz beschloß, aus den Vertretern der einzelnen Bezirke ein Vorbereitungs-komitee zu bilden, welches, mit anderen hervorragenden Bürgern ergänzt, als Central-komitee des ungarischen Landesverbandes Mitte Februar seine konstituierende Generalversammlung halten wird.

* Beim Schlittschuhlaufen ertrunken. Aus Berlin, 11. d., wird telegraphirt: Das plötzlich eingetretene Thaumetter forderte gestern mehrere Opfer beim Schlittschuhlaufen. Fünf Personen, die Tochter des Kunstverlegers Kirnse, ihre beiden Brüder und zwei andere Herren brachen bei Potsdam ein. Nur die Brüder wurden gerettet, die Anderen ertranken. Zur selben Zeit brach auf der Oberpree die Tochter eines Bahnbeamten ein und ertrank.

* Zum jüngsten Postraubmord. Das Polizeipressbureau veröffentlicht in Angelegenheit des Postraubmordes nächst Bacz folgendes Communiqué: Die Recherchen in Angelegenheit des Raubmordes, welcher am 5. d. nächst Bacz verübt wurde und welchem der Postkutscher Joseph Czilik und der Räder Landwirth Johann Szunter zum Opfer fielen, werden eifrig betrieben. Die bisherigen Recherchen ergaben, daß der Kutscher und sein Reisekollege rücklings durch mehrere Schüsse niedergestreckt wurden, sodann wurden die Schädel Beider durch Arthiebe zerkümmert und die Leichen auf die Landstraße geworfen. Der Postwagen wurde in den nächst dem Verocseer Hotter befindlichen Wald gebracht und dabelst gesprengt. Es wurde Geld im Betrage von 3353 Kronen, ferner einige Pakete Butter und zwei eiserne leere Kisten gestohlen. Es dürften zwei Thäter gewesen sein, welche auf der Reiziger Landstraße in der Richtung zur Katalin-Pusta flüchteten. Am 5. d. sah man gegen 7 Uhr Abends, daß zwei kräftig gebaute und mittelgroße, schwarzgekleidete Männergestalten nächst der Mordstätte raschen Schrittes davoneilten. Mehrere Personen sahen Beide, von denen der Eine eine schwarze Lammfellmütze, der Andere eine mit einem Schirm versehene Matrosenmütze trug. Diese sind die muthmaßlichen Mörder. Auf der Mordstätte und an der Stelle, wo der Postwagen aufgefunden wurde, entdeckte man frische Wagenspuren, welche vom Waldrand zur Ortschaft Katalin führen. Mehrere Zeugen behaupten, daß sie anderthalb Stunden nach verübtem Mord einen Wagen sahen, auf welchem drei Bauern saßen; der Eine hatte einen röthlichen Schnurbart. Es machte den Eindruck, daß die Männer flüchteten. Die Sicherheitsbehörde recherchirt hauptsächlich nach diesen Personen. Die Baczser Polizei hat übrigens eine Prämie von 200 Kronen für Denjenigen ausgesetzt, der Daten liefert, welche auf die Spur der Raubmörder führen könnten.

* Am Telephon. Aus Newyork meldet man: Der Schauspieler James Garfield hat am 7. d. in Minneapolis seine Frau unter ganz sensationellen Umständen ermordet. Nachdem er sie in ein Zimmer gesperrt, rief er telephonisch einen Freund, den Gastwirth Georg Hartsock, an, den er aufforderte, am Telephon zu warten und zuzuhören. Hartsock vernahm nun ganz deutlich, wie Frau Garfield um ihr Leben bat, und war anfänglich der Meinung, daß das Ehepaar eine Szene aus einem neuen Stück probe. Plötzlich hörte er einen Schuß fallen, dem ein lauter Aufschrei folgte. Im nächsten Augenblick folgte ein zweiter Schuß, abermals ein Schrei, ein fürchterliches Stöhnen und dann lautlose Stille. Hartsock, dem die ganze Sache nunmehr doch verdächtig vorkam, telephonirte sofort an die Polizei, die er verständigte, daß in der Wohnung der Garfields sich zweifellos eine Tragödie abgespielt haben müsse. Polizeibeamte eilten in die Wohnung, sprengten die verschlossene Thür auf und fanden Frau Garfield, deren Kopf von zwei Kugeln durchbohrt war, tod auf dem Boden liegen. Neben ihr lag ihr Gatte in sterbendem Zustande. Zwischen den beiden Gatten war es in letzterer Zeit oft zu Streitigkeiten gekommen, da Garfield ohne Engagement war und lediglich von dem Gelde lebte, das seine Frau verdiente. Die Vorwürfe, welche sie ihm deshalb machte, scheinen Garfield zu dem Verbrechen getrieben zu haben. Das blutige Drama erinnert lebhaft an den Sensations-Einakter „Am Telephon“. Die Grundidee des Stückes ist bekanntlich, daß ein Familienvater, der eine Reise angetreten, durch das Telephon hört, wie seine Frau und sein Kind von Mördern, die in sein Landhaus gedrungen, hingerodet werden. Interessant ist, daß Garfield erst kürzlich die Hauptrolle in diesem Stücke gespielt hat und dürfte ihn die Sensationskomödie auf die Idee gebracht haben, seinen Freund in gleicher Weise zum Thronzeugen seiner Bluthat zu machen.

* Zum Postdiebstahl in Acs. Am 22. Dezember vorigen Jahres wurde bekanntlich auf der Station Acs ein Postbeutel, welcher 72,800 Kronen Baargeld enthielt, von bisher unbekanntem Thätern gestohlen. Trozdem Gendarmerie und Polizei unmittelbar nach Verübung des Diebstahls die weitestgehenden Recherchen einleitete, konnte man der Thäter bisher nicht habhaft werden. Die in Folge mehrfacher Indizien in Untersuchungshaft gezogenen Personen, der Postbote Joseph Husár und der Nachtwächter Johann Gajdik, wurden nunmehr von der Staatsanwaltschaft auf freien Fuß gesetzt. Für das Zustandekommen des gestohlenen Geldes hat das Handelsministerium eine Prämie von 4000 Kronen ausgesetzt.

* Die Yacht „Draga“. Aus Belgrad, 10. d., wird telegraphisch berichtet: Bei Veräußerung der Yacht „Draga“ meldete sich nur ein türkischer Hauptmann, der 60,000 Francs bot. Man glaubt, daß er die Yacht für den Sultan kaufen wolle. Die Lizitation wurde indeß verschoben, bis sich mehrere Bewerber melden.

* Duell. Aus Pola, 10. d., wird gemeldet: Heute Vormittags fand hier ein Pistolenduell zwischen den beiden Hauptleuten des 4. Festungsartillerie-Regiments Joseph Janeczka und Leopold Lutz statt. Hauptmann Janeczka wurde lebensgefährlich am Halse verwundet. Ursache des Duells bildete ein Streit über Politik.

* Polizeinachrichten. Die hauptstädtische Polizei hat heute den 42-jährigen Agenten Anton Fischer wegen Verübung zahlreicher Schwindelereien in Haft genommen. Die Direktion des Städtischen Rettungshauses in Ofen erstattete gestern bei der Polizei die Anzeige von der Flucht des 12-jährigen, im Asyl untergebrachten Julius Mészáros. Eine Polizeipatrouille fand heute den Knaben in halberfrorenem Zustande in Neupest auf der Landstraße; er wurde in das Asyl zurückgebracht. Gestern wurde in der Hauptstadt eine ganze Serie von Einbruchdiebstählen verübt. Der Polizei gelang es, drei Einbrecher zu verhaften.

Familien-Nachricht.

Herr Mayer Neubauer, Hausbesitzer, vermählte sich mit Frau Etelka Grünberg, Budapest.

Dr. Kovács' Handpasta zaubert jede Hand innerhalb 3 Tage auf das zarteste und weisseste. 1 Tiegel 1 K. 20 S. Hauptdepot: Dr. Kovács' Apotheke, Budapest, Gyár-utca 17.

Bei Erziehung der Kinder ist der Zoltán'sche geschmack- und geruchlose Leberthyan in Folge seiner außerordentlichen Nährkraft vorzüglich. Per Flasche 2 K. Apotheke Zoltán, Budapest, Szabadság-tér.

Bauernrevolte.

(Privat-Telegramm des „Neuen Pester Journal.“)

Arad, 11. Januar.

In der Gemeinde Talpas im Risjenöer Bezirk ist gestern eine Bauernrevolte ausgebrochen, welche innerhalb kurzer Zeit solche erschreckende Dimensionen annahm, daß zur Herstellung der Ruhe eine Kompanie des Arader Infanterie-Regiments requirirt und an Ort und Stelle befördert werden mußte.

Die Bevölkerung der Gemeinde Talpas, welche Ortschaft von den Besitzungen des Erzherzogs Joseph begrenzt ist, wurde von sozialistischen Agitatoren seit Jahr und Tag ohne Unterlaß geheßt und nitigend fanden die Lehren der sozialdemokratischen Führer so zahlreiche Anhänger, wie unter der rumänischen Bevölkerung dieser Gemeinde. Aus der Hauptstadt trafen seit langer Zeit unausgesetzt Broschüren und Schriften ein, welche unter die Bevölkerung vertheilt wurden, und in der ganzen Ortschaft gibt es keinen einzigen Bauer, der nicht Mitglied des sozialdemokratischen Parteiverbandes wäre. Die Exemplare des rumänischen Sozialistenorgans „Boiunta Popurului“ wanderten von Hand zu Hand, und in den Schänken wurden die Artikel dieses Blattes den des Lesens unkundigen Bauern laut vorgelesen.

Diese systematische Aufwiegelung hatte zur Folge, daß am gestrigen Sonntag unter der Bevölkerung eine Revolte ausgebrochen ist. Die mit Waffen und Knütteln versehenen Bauern zogen in Begleitung ihrer Weiber und Kinder vor das Gemeindehaus, welches sie besetzten. Mit ihrer drohenden Haltung zwangen sie den Richter und den Notar der Gemeinde zu rücken. Auf Requisition des Risjenöer Stuhlrichteramtes kamen Gendarmen in die Gemeinde, deren Auftreten es zu danken ist, daß die Nacht einen ruhigen Verlauf nahm.

Heute Morgens kamen Staatsanwalt Anton Mészáros und Oberstuhlführer Csukay mit 13 Gendarmen nach Talpas. Die ganze Gemeinde war auf den Beinen. Die Bauern hatten die ganze Nacht bei Trinkgelagen zugebracht und in ihrem trunkenen Zustande wären sie zu jeder Gräueltat bereit gewesen. Der Staatsanwalt wollte, um einen blutigen Zusammenstoß zu verhüten, sich mit den revoltierenden Bauern in Unterhandlungen einlassen. Diese formulierten ihre Bedingungen in 16 Punkten und erklärten, solange dieselben nicht erfüllt seien, sich jeder Gewalt zu widersetzen. Sie behaupteten, zu jeder Bluttat bereit zu sein, falls der Staatsanwalt ihnen nicht den Schlüssel zur Gemeinde übergebe. Schließlich kamen sie überein, daß ein Schlüssel bei den Revoltierenden und einer beim Oberstuhlführer bleibe.

Der Staatsanwalt war nicht im Stande, eine Untersuchung einzuleiten. Der Haupttrüdelführer Pavel Lázár, der die ganze Revolte in Szene gesetzt hatte, konnte nicht ausfindig gemacht werden, da er von seinen Genossen verborgen gehalten wurde. Der Staatsanwalt sah sich gezwungen, unverrichteter Dinge nach Arad zurückzukehren. Das Volk hatte sich mit Waffen versehen. Mit Revolvern, Pistolen, Knütteln und anderen Werkzeugen bewaffnet, drohten die Revoltierenden, ein Blutbad anzurichten, wie es in Ungarn noch keines gegeben habe. Sie drohten, Jedermann zu tödten, wenn ihre Wünsche nicht erfüllt werden, und erklärten, selbst der geringsten Wahrnehmung einer Retorsion mit Mord und Raub entgegenzutreten.

Die Situation nahm immer gefährlichere Dimensionen an, so daß auf telegraphischem Wege Militär requirirt werden mußte. Das 33. Infanterie-Regiment stellte eine Kriegskompanie, welche

sich in der Arader Festung formirte. Es wurde ein Extrazug bestellt und die Kriegskompanie fuhr um 10 Uhr Abends, jeder Soldat mit 150 scharfen Patronen ausgerüstet, unter dem Kommando eines Hauptmanns, zweier Oberleutenants und zweier Leutenants, nach Talpas ab.

Davorausichtlich die seit Jahren aufgestaute Menge sich nicht so bald beruhigen wird, werden die Soldaten längere Zeit in Talpas stationiren. Gegenwärtig herrscht in Talpas ein formeller Belagerungszustand. Niemand darf sich aus der Gemeinde entfernen, Niemand dieselbe betreten, die Einwohner müssen in ihren Wohnungen bleiben. Sämtliche Wirthshäuser wurden gesperrt. Weitere Militärhilfskräfte stehen in Bereitschaft. Abends 11 Uhr erhielt der Vizegespan des Arader Komitats Ludwig Nagy vom Risjenöer Oberstuhlführer ein Telegramm, nach welchem die Lage eine gefährdrohende sei und in der Gemeinde völlige Anarchie herrsche.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Konzert.) Das heutige dritte Kammermusikkonzert der Herren Huban, Kemény, Szerevári, Popper gestaltete sich unter den vielen anregungsvollen Abenden, die wir dieser vornehmen Künstlervereinigung zu danken haben, zu einem der genussreichsten. Auf dem Programm standen das geistvolle, nicht leicht zugängliche C moll-Quartett von Brahms und Mozarts in Schönheit leuchtendes G moll-Quintett, ein Werk, in welchem noch spätere Geschlechter eines der beglückendsten Geschenke der Muse erkennen werden. In der Wiedergabe der beiden interessant kontrastirenden Tonstücke stand diesmal auch die Kunst der Herren vom Quartett auf voller, bewunderungswürdiger Höhe. Kein Schläcken trübte den idealen Klang der Tongebung, nicht die kleinste Ausbiegung das edle Ebenmaß der Form. Die Romane des Quartetts haben wir nie noch wärmer, befeelter, das Adagio des Quintetts, dieses tongewordene Abbild ewiger Schönheit, niemals zarter, poetischer spielen hören. Die ausgezeichneten Künstler — denen sich bei der Interpretation des Quintetts am zweiten Violapult Herr Köfeghy angeschlossen — wurden denn auch im Laufe des Abends in dankbarer Würdigung des gebotenen Genusses wiederholt durch stürmischsten Beifall geehrt. — Zu einer hocherfreulichen, überaus anziehenden Bereicherung des Programms gestalteten sich die Gesangsvorträge der Berliner Konzertsängerin Frau Marianne Arlingh, in welcher wir mit freudigem Staunen eine Künstlerin von ebenso entzückender Anmuth als reicher intellektueller Begabung kennen lernten. Die Stimme der Frau Arlingh, ein engbegrenzter, klarer, doch sympathischer Mezzosopran, ist der Künstlerin nur das bescheidene Mittel zu idealem Zweck. Stärkere dynamische oder selbst nur sinnfällige Wirkungen sind den Vorträgen der interessanten Sängerin versagt, doch wie steht dieses zarte, durch die feinste Schulung gegangene Stimmchen dem geistvoll bestimmten Willen der Künstlerin zu Gebote, wie reich und charakteristisch vermag sie den Ausdruck zu gestalten, wie scharf und klar die Stimmung zu erfassen, wie warm und bewert ihn wiederzugeben! Eine starke illusionistische Unterstützung gewinnen die Darbietungen der Künstlerin durch ein maßvolles, den Inhalt ihrer Vorträge dramatisch accentuirendes Mienenspiel, namentlich die Beredtheit ihrer Augensprache. Freilich steht der Künstlerin zu diesem Zweck ein Antlitz von tizianischer Klarheit zur Verfügung. Frau Arlingh, die — von Herrn Dienzl feinfühlig begleitet — Lieder von Schumann, Tschaikowsky, Brahms u. A. zum Vortrag brachte, wurde nach jeder Nummer durch rauschende Beifallskundgebungen ausgezeichnet, für welche sie durch mehrfache Zugaben danken mußte.

* Im Nationaltheater wird morgen, Dienstag, Georg Ruttkai's erfolgreiches Schauspiel „Sötétség“ zum 17. Male gegeben. Am Mittwoch geht „Macbeth“ mit Herrn Szacsavay in der Titelrolle und Marie Fákai als Lady Macbeth in Szene. Am Donnerstag sehen Zoltán Erdélyi's Einakter „Megtört a papa“ und Meilha's „Attache“ auf dem Spielplan. Am Freitag gelangt zum ersten Male das Schauspiel „Egyenlőség“ von Barrié zur Aufführung.

* Am kön. Opernhaus gelangt Donnerstag „Die Walküre“ mit Frau Bertha Döbly, den Herren Böchnicsék und Rey in den Hauptpartien zur Aufführung. — Am Freitag veranstaltet das Opernhaus eine Vorstellung für die studirende Jugend. Gegeben wird „Brankovics György“.

* Das Personal des Königstheaters ist mit den Proben der neuen Operette „A zárdaitka“, dessen Textbuch nach einem französischen Sujet Árpád Bátkor verfaßt hat, beschäftigt.

* Die Zöglinge der Sidonie Rátó'schen Schauspielschule veranstalteten am 16. d., Nachmittags 3 Uhr, im Urania-Theater eine Bräutigamsvorstellung, deren Erlös zu Gunsten eines kranken Zöglings verwendet werden soll. Jede Karte kostet 1 Krone. Zur Aufführung gelangt die Operette „Kisasszony feleségem“ mit den Damen Anna Szigmundy, Malvine Bónis und Paula Satori.

* Für das Abschiedskonzert Jan Kubelík's am Dienstag, 12. d., im großen Redoutensaal, gibt sich das größte Interesse kund. Fräulein Alma Stencel wird sich bei dieser Gelegenheit hier zum ersten Male hören lassen. Das Programm ist folgendes: 1. Mendelssohn's Violinkonzert — Jan Kubelík. 2. a) Bach's Suite G dur, b) Mendelssohn's „Auf Flügeln

des Gefanges“ — Fräulein Alma Stencel. 3. Paganini's Konzert in D dur — Jan Kubelík. 4. a) Chopin's Nocturne, b) Liszt's Rhapsodie Nr. 13 — Fräulein Alma Stencel. 5. Sarasate's Carmen-Phantasie — Jan Kubelík. Kartenverkauf in der „Harmonia“, Musikalienhandlung, Waisenstraße. * In der vor einigen Tagen besprochenen Nummer der Kunstzeitschrift „Művészet“ war als Autor der einen Kunstbeilage irrtümlich Thomas Morelli genannt, während es richtig Professor Gustav Morelli heißen sollte.

Offener Sprechsaal.*

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich: Hermine Schwarz, Arnold Deutsch, als Verlobte. Komletince Ruma

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten Cecilie Fleisch, Trnava, Ziga Pollak, Vinkovci, als Verlobte.

Hirdetmény.

A Pesti Chevra Kadisánál három évenként megtartani szokott, most folyamatosan levő tagfelvételek folyó hó 14-éig tartanak. A belépni kívánók szíveskedjenek naponként délelőtt 9—12 és délután 3—6 óráig az intézet házában (VI. ker., Laudon-utca 3. sz. a.) ülésező bizottságnál jelentkezni. Budapest, 1904. év január havában.

A Pesti Chevra Kadisa előjárósága.



Dämpfe machen feuchthaltende Kinder rasch gesund und bewahren Gesunde vor Erkrankung.

Fremder Antiquitätenhändler,

welcher sich 8 Tage in Budapest aufhält, kauft die ins Fach einschlagenden Gegenstände, hauptsächlich alte Silbergegenstände, Porzellan, Goldgegenstände etc. Fährt auch bei größeren Objekten in die Provinz. Briefliche Anträge unter Sch. W., Antiquitätenhändler, an die Exped. 35096

Felejtethetlen hitvesem, illetve drága édes anyámk FLEISCHMAN JÓNÁSNE-nak elhunytá alkalmából oly sokan kerestek fel bennünket részvétnyilatkozatokkal, hogy azokra külön-külön felelni nem vagyunk képesek. Mindazoknak tehát, kik vigasztaltak bennünket nagy gyászunkban, ez uton mond halás köszönetet. Fleischman Jónás és gyermekei: Földes Imre, Artur, Sári és Hedvig.

Özvegy Hajdu Józsefné szül. Gunszt Flóra fájdalomtelt szívvel tudatja, hogy felejtethetlen jó férje Hajdu József f. hó 10 én esti fél 10 órakor 42 éves korában rövid szenvedés után elhunyt. A drága halott hült tetemei f. hó 12-én fognak a gyászszobából (VI., Podmaniczky-utca 27) a rákoskeresztúri temetőbe kísértetni s ott örök nyugalomra helyeztetni. Áldás és béke poraira!

FÜR LEIDENDE FÜSSE empfiehlt seine Erzeugnisse GERÓ ADOLF Hofschuhmachermeister, Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 4. Spezialist für anatom. gearbeitete Kinderschuhe. * Für diese Anzeig ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Aus Kroatien. Ugram, 11. Januar. (Landtag.) Präsident Gurgovics eröffnet die Sitzung um 11 Uhr Vormittags. Im Einlaufe befindet sich das Urlaubsgesuch des Abgeordneten Dr. Brestjensky auf vierzehn Tage. Vor der Tagesordnung vermahnt sich Abgeordneter Dr. Urbanics dagegen, daß die Redner der reinen Rechtsparthei die Abgeordneten als Leute bezeichnen, mit denen eine anständige Gesellschaft nicht verkehren kann, sowie dagegen, daß sein Patriotismus mit jenem des Dr. Frank parallel gezogen wird. Nach kurzer Replik des Abgeordneten Dr. Mile Starcevic geht das Haus zur Tagesordnung, d. i. Verlängerung des Finanzprovisoriums, über.

Referent Gersdorfer empfiehlt aus Gründen des Motivenberichtes die Annahme der Vorlage und betont, daß der definitive Ausgleich im Laufe des Jahres bestimmt fertig werde.

Agram, 11. Januar. Die letzte Rede Ugrons gab gestern Anlaß zu belanglosen Demonstrationen seitens der unreifen Jugend.

Der russisch-japanische Konflikt.

Die russische Antwort.

Berlin, 11. Januar. Wie der „Lokalanzeiger“ aus Petersburg erfährt, habe Kaiser Nikolaus den Grafen Lamsdorff beauftragt, unverzüglich ein Communiqué über die japanisch-russischen Verhandlungen zu verfassen.

- 1. Japan soll in Korea verschiedene Konzessionen erhalten. 2. Im Süden Koreas können die Japaner nicht nur in ökonomischen Fragen, sondern auch in strategischer Hinsicht ihren Interessen gemäß handeln.

Eindruck der russischen Antwort in Tokio.

London, 11. Januar. Der Tokio-Korrespondent der „Daily Mail“ glaubt, Japan werde Rußland in bündiger Weise notifizieren, daß es zu einem definitiven Beschluß gelangt sei, und dann werde Japan unverzüglich seine Pläne in Korea ausführen.

Eine Szene aus dem russischen Ministerrath.

London, 11. Januar. Während auf japanischer Seite die Verhandlungen nicht abgebrochen sind, vielmehr fortgeführt werden, ohne daß aber klar ersichtlich wäre, ob eine förmliche Fortsetzung der meritorischen Auseinandersetzungen beabsichtigt ist.

zustellen, in jedem beliebigen Moment die Feindseligkeiten zu eröffnen.

Kriegerische Gerüchte.

London, 11. Januar. (Privat-Telegramm.) Tagsüber ist in der Situation keinerlei Veränderung eingetreten. Der Gesandte Hayashi sagte: Keine Nachricht ist eine gute Nachricht, warnte aber vor allzu großem Sanguinismus.

Wladimostok, 10. Januar. (Meldung der Russischen Telegraphenagentur.) Die Nachricht aus Tokio, daß die in Wladimostok befindlichen Kriegsschiffe in See gingen, ist unrichtig.

Hamburg, 11. Januar. Die „Neue Hamburgische Börsenhalle“ veröffentlicht ein ihr aus maßgebenden ausländischen Handelskreisen Yokohamas zugegangenes Privat-Telegramm des Inhalts, daß man dortselbst den Ausbruch eines Krieges mit Rußland und Japan für unwahrscheinlich halte.

Vom Balkan.

Belgrad, 11. Januar. (Privat-Telegramm.) Gestern wurde ein Ministerrath unter Vorsitz des Königs abgehalten und in demselben beschlossen, am Neujahr keine offiziellen Empfänge bei Hofe zu veranstalten.

Belgrad, 11. Januar. (Privat-Telegramm.) Aus Monastir wird gemeldet, daß Hilmi Pascha den Chef der Albanen Weiran zu zu sich rufen ließ und mit ihm längere Zeit verhandelte.

Wien, 11. Januar. (Privat-Telegramm.) Der auf Urlaub befindliche Admiral Freiherr v. Spaun trifft morgen in Wien ein, um vor den Delegationen die Forderungen der Marine selbst zu vertreten.

Triest, 11. Januar. (Privat-Telegramm.) Der „Piccolo“ meldet aus Triest, daß die parlamentarische Kommission aus Rom in den nächsten Tagen hier eintrifft, um die hiesigen Fischereiverhältnisse zu studieren.

Wien, 11. Januar. (Privat-Telegramm.) Dem Generaldirektor der niederösterreichischen Eskomptgesellschaft, Leopold Rechner, wurde anlässlich des 50jährigen Jubiläums dieses Instituts das Komthurkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen.

Dresden, 11. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Unterstüßungen für die streikenden Krimmischauer Textilarbeiter reichen jetzt bis April. Die sächsische Regierung beabsichtigt die Herausgabe einer Denkschrift des großen Kampfes.

Wien, 11. Januar. (Privat-Telegramm.) Wie die „Allgemeine Korrespondenz“ mittheilt, wird der Subventionsvertrag mit der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft bis Ende Juni d. J. verlängert werden.

Berlin, 11. Januar. Nachdem nunmehr die Hoffnung, daß die ostasiatische Frage zu einer Lösung des Friedens nicht führen werde, weiter gestärkt worden ist, hat auf allen Börsenplätzen eine kräftige Erholung von den vorherigen Abschwüngen eingesetzt.

Paris, 11. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Börse eröffnete fest. Später führten einige Realisationen zu einem Nachgeben der Kurse und die Tendenz wurde trüb.

London, 11. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Börse war durchwegs freundlicher, ohne reges Geschäft. Consols höher. Japaner und Russen wurden gekauft.

Berlin, 11. Januar. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 30 Minuten Oesterreichische

Kreditaktien 214.37, Lombarden 16.62, Franzosen 144.87, Diskonto 194.50, Handelsgef. 159.37, Deutsche 223.50, Dresdener 159.37, National —, Breslauer Diskonto —, Laura 237.25, Bochumer 191.50, Dortmunder —, Gelsen 216.50, Harpener 204.12, Hibernia 208., Consolidation 427., ungarische Kronen —, Spanier 87.87, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gottbard —, Schw. Central —, Jura-Simplon —, Canada 118.12, Transvaal 165.25, Hamburger Paket 110., Norddeutscher Lloyd 105.37, Edison 222., Gr. B. Pferde 205.50, Argentinier —, Chinesen 89.50, Anatolier —, Reichsanleihe 91.50, vierprozentige neue Türken —, Rheinstahl 183.75, Schaffhausen —, Darmstädter 144.25, Southern —, fünfprozentige Argentinier —, neue Russen —.

Frankfurt, 11. Januar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 214.70, österr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn 16.50, Deutsche Bank —, Diskonto 194.90, Dresdener Bank 155., Berliner Handelsgesellschaft 159.20, Gelsenkirchener 226.10, Harpener 204.20, Hibernia 218.60, Laurahütte 238.20, italienische Rente 103.50, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, Fest.

Hamburg, 11. Januar. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 100.70, österreichische Kreditaktien 214.20, 1860er Lose 156., österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 145., Südbahn 16.20, Italiener 103., vierprozentige österreichische Goldrente 102.50, vierprozentige ungarische Goldrente 100.40, Fest.

Paris, 11. Januar. (Schluß.) Oesterreichische ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn —, unif. türk. Consols 88.11, Wechsel auf London 251.70, ägyptische Rente 105.25, österreichische Goldrente —, österreichische Länderbank —, Türkenlose 130., Banque de Paris 111.4., Meridionalbahn 72., 3prozentige französische Rente 94.55, 4prozentige italienische Rente 102.25, 4prozentige spanische Exteriores 87.05, Banque Ottomane 591., 3prozentige neue amortisierbare Rente 97.60, 3/4prozentige französische Rente —, Crédit Foncier de France —, österreichische Bodenkreditanstalt 1318., Alpine —, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 320., 4prozentige 1890er rumänische Anleihe 90., 4prozentige 1896er rumänische Anleihe 88., griechische Anleihe 204.25, Tabakaktien 370., Wechsel auf Italien Bari, Wechsel auf Wien 103.87, Wechsel auf Amsterdam 206.68, Wechsel auf deutsche Plätze 121.79, Wechsel auf Brüssel 11/16, Rio 12.67, De Beers 515., East Rand 172.50, Chartered 58.75, Randfontein 66.50, 5prozentige bulgarische Obligationen 410., ungarische Hypothekbank 558., ungarische Goldrente 100.70, Fest.

London, 11. Januar. (Privat-Telegramm.) Börse. Consols 87.62, Randmines 9.68, Castrand 6.50, Goldfields 6.82, Barnato —.

Berlin, 11. Januar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai 167.50, per Juli 169.50, Roggen per Mai 136.50, per Juli 138.50, Hafer per Mai 129., per Juli 131.75, Mais per Mai 109.50, per Juli 110.50, Kübböl per Mai 46.80, per Oktober 47.40, Spiritus loco 70 Rm. Konsumsteuer —, Weizen, Roggen, Hafer, Mais und Del willig. — Wetter: Kalt.

Newyork, 11. Januar. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 13.45 (13.70), per Januar 13.51 (13.27), per April 13.90 (13.66), in New-Orleans loco 13 3/4 (13 3/4); Petroleum: Stand White in Newyork 9.10 (9.10), Stand White in Philadelphia 9.05 (9.05), Refined in Cases 11.80 (11.80), Credit Balances at Oil City 185 (185); Schmalz: Western Steam 7.10 (7.10), Robe u. Brothers 7.15 (7.25), Mais per Januar 53.— (53.—), per März — (—), per Mai 53.— (53.—), rothe Winterweizen loco 95.— (94.50); Weizen per Januar — (—), per März — (—), per Mai 89.75 (89.50), per Juli — (—), — Getreidefracht nach Liverpool 14 1/2 (14 1/2); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 7 3/4 (7 3/4), per Januar 6.90 (7.15), per April 7.30 (7.55); Mehl: Spring Wheat clears 3.80 (3.80); Zucker 2 1/16 bis 3.— (2 1/16 bis 3.—), Zinn 28.25 bis 28.62 (28.25 bis 28.45), Kupfer 12.75 bis 13.— (12.62 bis 13.—). — Weizen und Mais behauptet.

Chicago, 11. Januar. (Schlußkurse.) Weizen: per Januar 82.25 (—), per Mai — (86.—); Mais per Januar 43.25 (43 3/4); Schmalz: per Januar 6.55 (6.57), per Mai 6.80 (6.80), Speck short clear 6.68 (6.68); Pork per Mai 13.72 (13.80). — Weizen und Mais behauptet.

*) Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Eigentümer: Sigmund Brödy. Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstalten werden ertheilt; Schiffbriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

Gebrauchte u. neuere:
feste und einbruchssichere
Kassen
offerirt billigst Budapest
Kassen-Niederlage, Bu-
dapest, 5. Bez., Götter-
gasse 6. 96567

Praktikant,
der deutschen und ungarischen
Sprache mächtig, mit guter
Handchrift (Christ), wird zu
sofortigem Eintritt von hie-
sigen Exportgeschäft gesucht.
Selbstgeschriebene Offerte un-
ter „A. K. 60“ an die Exp.
97092

Lakásokat
csokély díj mellett közv-
tít Pötvárosi Lakásoköz-
vetítő, Kossuth Lajos-utca
16. sz. 14412

Ausgedientes
Chargepferd,
grauer Fuchs, fromm, billig
sofort abzugeben. Näheres:
Baron Lippe, Velencei,
Fehérmogy. 14457

Schreibmaschinen
verschiedener Systeme sind
preiswerth zu verkaufen.
Briefanfragen befördert weiter
unter „Preiswerth 245“ die
Exp. 14245

Großer Keller,
wo seit Jahren eine Buch-
druckerei betrieben wird, ist
per 1. Mai 1904 zu ver-
mieten. (Gas und Elektr.)
Näheres Szondi-gasse 23,
beim Hausmeister. 97200

Komptoirist,
welcher der ung. u. deutschen
Stenographie kundig ist, wird
sofort aufgenommen. Detail.
Offerte unter „Schreib-
maschine“ an J. Blockner,
Annoncen-Expedition, IV.,
Sütö-utca. 14471

Kommiss
aus der Kurz-, Wirt-, Galan-
terie-, Hut- und Schuhbranche
suche ich per 1. Februar, nur
bessere Kraft, serbische Sprache
bevorzugt. Fürst H. Armin,
Siklós. 14464

Damenpelzmantel,
wenig gebraucht, schwarz,
Biber gefüttert, Perlenragen,
ist preiswürdig zu verkaufen.
VIII., Kalarariengasse Nr. 20,
I. Hür. 14478

Irodai kisasszony,
keresztény, ki magyarul
és németül korrekt steno-
grafál és ír, valamint hogy
valamely írógéppel is
bánni tud, azonnal fel-
vétetik. Ajánlatok „Steno-
grafia“ jelleg alatt Block-
ner I. hirdető irodájába,
IV., Sütö-u. 6. 14472

Baukassmann,
durchaus verirt, wird zur
Leitung gegen hohe Honorir-
ung gesucht. Offerte mit
ausführl. Mittheilungen unter
„S. N. 082“ an die Exp.
97082

Einladung.
Den Herren Gastwirthen und
Cafetiers wird das Diacolor-
Modell im hauptstädtischen
Redoutengebäude (Blumen-
saal, Donauufer, Parterre,
Eingang neben Café Pohl)
gratis gezeigt. Diese ung.
Erfindung ist geeignet, wie
kein zweites Reklamemittel,
den Verkehr zu heben. Be-
sichtigungszeit bis inkl. 14.
Januar täglich von 4-7 Uhr
Nachm. 97337

Kompagnon
gesucht mit 5000 Kr. aufw.
zu neuem, sensationellem, sehr
ertragsfähigem Unternehmen.
Modelle zu besichtigen im
hauptstädt. Redoutengebäude
(Blumensaal, Parterre, Do-
naufufer, neben Café Pohl)
bis 14. Januar, tägl. von
4-7 Uhr Nachm. 97338

Lipótvárosi
Maradékaruház,
Erzsébet-tér 4. Legujabb
gyapju-, selyem-, damaszt,
mosókelmek, szőnyegek
olesón kaphatók. 97273

Erzieherin
wird gesucht zu 2 Mädchen.
Französisch und Klavierunter-
richt Bedingung. Gest. An-
träge an David Weinberger,
Imreg, Post Czeke. 14455

Abgepaßte
Ballkleider, Stoffe,
Spitzen und Aufputze werden
zu sehr billigen Preisen we-
gen Auflösung des Geschäft-
es täglich nur von 9-1 Uhr
bei **Alta Freund, Váci-
körút 18, I. em. 15, ver-
kauft.** 97158

Journal de Budapest
erscheint wöchentlich einmal
im Format des Temps auf
seinem Illustrationspapier
mit hochinteressantem poli-
tischen und belletristischen
Inhalt. Chefredakteur Dionys
v. Kázmándy. Abonnement
ganzzählig 12 Kronen. Re-
daktion und Administration
Budapest, IV., Karlsring 10.
Telephon Nr. 32. 14314

Erzieherinnen,
Binnen mit Sprach- und
Musikkenntnissen, sucht drin-
gend, so auch empfiehl. Josef
Lapidek, Károly-körút 17.
97026

Strümpfe
werden billigst und dauerhaft
angefertigt, neu angefertigt
W. Farkas H. assz. gép-
karisnyakötészete, Buda-
pest, V. ker., Lipót-körút
1. szám, 4. em., ajtó 4
(5. st.) Arbeiten werden ab-
geholt und ins Haus gestellt.
Benachrichtigung durch Korre-
spondenzkarte genügt. 14228

Kurzwaaren-
Geschäftslokal, langjähriger
Posten, ist sammt Einrichtung
zu besonders vortheilhafter
Bedingung zu haben. Wolf
Sándor, Hajós-utca 25.
96912

Möbel,
nur gute Qualität,
Schlafzimmer, Speise-, Salon-
u. Herrenzimmer-Einrichtungen
auch einzeln stannend billig.
Verkauf en gros u. en dé-
tail beim Möbelhandwerker
Steinberger Manó, nur
Teréz-körút 40. 14337

Glänzender Erwerb.
Erstanz für Jedermann durch
Fabrikation eines altange-
führten Handelsartikels in
Primaqualität, zu konkurrenz-
los billigem Preise. Nöthiges
Kapital max. 300 Kronen.
Reingewinn bis 6000 K. jäh-
lich und mehr überal zu
erreichen. Näheres speisenfrei
unter Chiffre „Schlager 583“
postl. Wien, 5B, Rüdiger-gasse.
14437

Damen
finden Rath und Hilfe, sowie
Aufnahme zur Entbindung
bei einer ausgezeichnet dipl.
mirten, intelligenten Hebammen
mit langjähriger Praxis. VII.,
Baross-tér 12, I. St. 12.
vis-à-vis Centralbahnhof. 96801

Gest
sind nur die Nöthigen
Bemete-Doubons.
13481

Ein Wirth-
schafts-Adjunkt,
38r., ledig, der slovakischen,
deutschen und ungar. Sprache
mächtig, mit längerer Praxis,
wird zu sofortigem Eintr.
aufgenommen. Selbstgeschrie-
bene deutsche Offerte sammt
Zeugnishaftschreiben übernimmt
die Exp. unter „A. 2. 14“.
13642

The Berlitz School
Sprachenschule,
Budapest,
Erzsébet-körút 15. szám
Franz., Engl., Spanisch, Ungar.
Deutsch, Rumän., Ital., Russisch
Serb. f. Erwachsene (Herren u.
Damen, ev. separat) u. größere
Kinder v. Lehrern d. betr. Na-
tionalität. Nachd. Methode. Ber-
litz hört u. spricht d. Schüler
von d. ersten Session nur d. zu
erlernende Sprache. Prospekt
gratis u. franko. Eintritt jeders-
zeit. Mitirgend welchen Privat-
lehrern außer d. Berlitz-School
sichem wir nicht in Verbindung.
Paris 1900 2 goldene, 2
silberne Medaillen. Ueberzeu-
gungen werden befohrt. 96411

33 Kronen
fohrt eine große Jahr 4 m
trockenes, hartes, sehr gutes
Brennholz zertheilt in den
Keller gestelit. Cileor Béla,
Visegrádi-utca 60. Tele-
phon 44-31. 14330

Vertreter
auf hohe Provision zur
Verkaufvermittlung neuer
patent. Erzeugnisse, für jede
Haushalt unentbehrlich und
nützlich, werden sofort aufge-
nommen. Off. u. „Bedeutender
Nebenberuf“ an Gregor's
Annoncenbureau, Prag, Hein-
richsgasse 19. 14292

Einmal gebrauchte
**Bohnen-, Obst-
und Zwiebel-Säcke,**
100,000 Stück tadellose
Fruchtsäcke
zu Erdäpfel, Kukuruz
und Getreide,
2000 Stück einmal gebrauchte
erffüllte
wasserdichte Decken,
Pferdekissen
billigt bei Adolf Nagel,
Budapest, V., Arany Já-
nos-utca 12.
Säcke und Decken-
Verkaufst. 14328

Maschinenschreiber
und Maschinen-
schreiberinnen, owie
Stenographinnen werden un-
entgeltlich dem p. t. Publi-
kum namhaft gemacht durch
das Remington-Etablissement
Glogowski & Co., Andrassy-
ut 12. Telephon 18-09.
Adressen von Stelle suchenden
Maschinenschreibern und Ma-
schinenschreiberinnen, sowie
Stenographinnen werden gleich-
falls gratis vorgemerkt. 14270

Geld
auf
Loße,
Werthpapiere und
Provinz-
Sparkassa-Aktien
(rückzahlbar nach Belieben
auch in kleinen Beträgen)
ertheilt in jeder Höhe billigt
Armin Kövart,
Bank- und Wechselgeschäft
Hauptkasseler der Klassen-
lotterie, IV., Franziskaner-
platz Nr. 9, Graf Gyula'sches
Palais. 13780

Damen!
von hier und auswärts, die
Hilfe zur Geburt und freund-
liche Information in allen
diskreten Angelegenheiten be-
dürfen, werden aufgenommen
und sorgfältig gepflegt in
der Wohnung einer intelli-
genten dipl. Hebamme. Mme
Stern, Andrassy-ut 33, I. A.
96538

Spezereiwaren-
Geschäft sammt Branntwein,
Bier- und Weinvertrieb, seit
28 Jahre bestehend, auf leb-
hafter Straße, vis-à-vis
einer Kaserne, ist aus Ge-
sundheitsrücksichten aus freier
Hand zu verkaufen. Adr. in
der Exp. 14459

Untermüller
für größere Provinzdampf-
mühle Oesterreich für dau-
ernde Stellung
gesucht.
Nur wirklich tüchtige Leute
in mittlerem Alter wollen
ihre Offerte unter „Provinz-
dampfmühle 600“ an Inse-
ratenbureau Brünn, Ferdin-
ands-gasse 28, einpenden.
97208

Patent Nr. 28531
zur Fabrikation des Staub-
verteilungsmittels sind noch
Lizenzen für Provinzstädte
abzugeben. Mit wenig Geld
kann viel verdient werden.
Zuschriften unter „B. B.
209“ an die Exp. 97209

Ügyes, szorgalmas
fiatal ember
vidéki szikvizgyár és
spedició-üzlet részere
kerestetik. Az illetőnek a
szikvizszállító-kocsit
kellene kisérni pénzbe-
szedés és eladás végett.
Ugyanoda szükségeltetik
egy fiatal, a vásároláshoz
is szokott
röfösáru-segéd.
Olyanok, kik szláv nyel-
vet is beszélnek, előny-
ben részesülnek. Fize-
tés teljes ellátás mellett
havi 25-30 korona. Aján-
latok, melyekhez
eredeti bizonyít-
ványt vagy válaszbelye-
get mellékelni nem szük-
séges. „D. E.“ jelleg alatt
az Eckstein-féle hirdetési
irodába, Budapest, Földö-
utca 4, intézendők. 14466

Plagvertreter
wird per prompt gesucht.
Bewerber müssen der ung.
und deutschen Sprache mäch-
tig sein. Detaillirte Offerte
unter „Schreibmaschine“ an
die Annoncen-Expedition I.
Blockner, IV., Sütö-utca
Nr. 6. 14467

Intelligens
eladónó kellemes külső-
vel, a ki írásbeli munkára
is használható, a magyar
és német nyelvet teljesen
bírja, azonnal felvétetik.
Csak részletes és eddigi
működést világosan meg-
jellező ajánlatot vesszünk
figyelembe. Ajánlatok
„Biztos jövő 230“ jelleg
alatt a kiadóba kéretnek.
97230

Stenographie,
Maschinenschreiben.
Fachlehrer des Landessteno-
graphenvereins, geleitet von
Fachprof. und Reichstagssteno-
graphen Gyarmathy, deutsch-
ungarisch (System Gabels-
berger). Kostenlose Stellen-
vermittlung für ausgebildete
Kräfte. Stellen vorgemerkt.
Einschreibungen jederzeit.
Neue Lehrkurse beginnen
zwischen 5-15 Januar. Nä-
heres: „Országos Gyors-
íróegyleti Szaktanfolyam“
8-10, 4-7 Uhr. David-
gasse 13 (Prospekte tostenfrei).
97228

Möbel,
wenig benötigte u. gute neue
komplexe
Salon-, Speise- u.
Schlafzimmer-Einrichtungen,
wie auch einzelne Stücke sind
billigt zu haben bei
Friedländer Salamon,
VIII., Tisza Kálmán-tér 1.
14432

Buchhalterin,
deutscher Stenographie, Kor-
respondenz tüchtig, gesucht
gegen hohes Gehalt. Offerte
mit ausführlichen Angaben
und Zeugnisabschriften unter
„A. N. 083“ an die Exp.
abzugeben. 97083

Bienenhonig,
garantirt prima Delikatessen-
honig 5 Kg. Postkollo in
netto, Blechdose (4 1/2 Kg.
netto) franko Kronen 6,50
auch gegen Nachnahme. Bei
Abnahme größeren Quantums
bedeutend billiger. Landes-
Bienenzüchter-Verein, Bu-
dapest, VII., Damjanich-
utca 34. 14465

Urasági ház
a Várban, gyönyörű kilá-
tás a Dunára, eladó. Bö-
vebbet: Grosz Salamon,
I., Uri-utca 15. 97263

Herrschafsmöbel
IV., Hajós-utca 16,
Este der Sütö-utca,
in der nächsten Nähe des
Centralstadthauses,
kauft und verkauft
fast ganz neue Speise-, Schlaf-
zimmer- und Herrenzimmer-
Möbel, Salon-Einrichtungen,
Komptoir-Einrichtungen, echte Per-
fer- und Smyrna-Teppiche,
Vorhänge, Koffhaare- und
Afrikaner-Matrasen, Bettdecken
und elektrische Luster. Meis-
ter-Möbel zu Spottpreisen.
13528

Stuhlflügel,
sehr gut erhalten, 250 fl.;
Pianino 230 fl.; amer. Har-
monium mit 11 Reg. 250 fl.;
ferner neue Klaviere, nur be-
rühmte Fabrikate, derzeit am
ganzen Budapest-Platz am
solidesten zu haben bei **Ke-
resztély, Váci-körút 21.**
14100

Einem Gulden
kostet eine Makart-Photogra-
phie schönster Ausführung.
Zur besonderen Beachtung
empfehle ich mein für Kinder-
Aufnahmen auf das mo-
dernste eingerichtete Atelier.
Gaberfeld Károly, photogra-
phisches Atelier ersten Ran-
ges, Budapest, IV., Eskü-ut
6 und Kigyó-utca 5. (Klo-
stler-Palais.) Die Besichtigung
der Auslagen wird dem p. t.
Publikum empfohlen. 96935

Frau Ágnes Julia,
Nagymező-u. 14, empfiehlt
Lehrkräfte, Damen, tüchtige
Haushälterinnen u. ung., deutsch,
Französisch, Klavier, Auslan-
derinnen händig gesucht. 96803

Mehrere
jung. häusl. erz. vermög. Da-
men u. bald Heirath u. freib.
Herren (a. v. Bern.) Näh. a.
Bild. d. Fortuna, Berlin S.
W. 19. 14388

Möbelkäuferin
empfehl. sich die altrenom-
mirte Tischler- u. Tapezierer-
Möbel-Firma
Sarkány & Schütz,
Budapest, VII.,
Glabethring 12,
vis-à-vis Café New-York,
als beste und billigste Ein-
kaufsquelle. 14396

The English School.
angol nyelv-iskola, IV.,
Kossuth Lajos-u. 20
(Gentry-klub palota). Tan-
ítás Townley Fullam új
methodusa szerint. Szüle-
tett angol tanárok. Irjon
prospektusért. 96559

Als Erzieher
sucht Hörer der Hochschule
bei intelligenter Familie
Stellung. Reflektirt nicht auf
Honorarium. Adr.: Vajda,
Garay-tér 16, I. 4. 97112

Schütze deine Frau!
Das für jede Familie wich-
tigste illustrierte Buch über:
viel Kinderlegen, dessen Erfolg
durch beiliegende Tausende
Dankschreiben bewiesen ist,
sendet diskret gegen 90 P.
in ungar. Briefmarken (offen
70 P.) Frau Anna Kanya,
Berlin SW. 240, Lindenstr. 50.
13463

Möbelkäuferin
sei die gänzliche Auf-
lösung der Inner-
städter Möbelfirma
ganz besonders empfohlen, in-
dem komplette Einrichtungen,
sowie einzelne Tischler- und
Tapezierarbeiten, Teppiche,
Stoffe, Vorhänge mit 50%
billiger zu haben sind, so lange
der Vorrath reicht. Budapest,
IV., Ferenczyek-ter 3,
Mezzanin. 14395

Bronze-Luster
für Gas- und elektrisch. Licht
anerkannt solideste Fabrikat
**äußerste Fabriks-
preise, Lusterfabrik**
Stern, Merkl & Komp.
Bpest, VI., Szerecsen-u. 35
14327

Intelligenter
Herr der ein reines geräu-
miges Monatzimmer (geeignet
für Ingenieur) und ange-
nehmtes Heim sucht, wende
sich an S. Stiasny, t. Post-
beamter, Kerepesertraek 64
96955

Heirathsantrag.
38r., nahe 50 J., hat eigenes
Heim und Geschäft, sichere
5000 Kronen jährlich zum
Verzehren, sucht eine passende
Berliner. Reflektanten, die sich
vertrauensvoll an mich wen-
den, erhalten nähere, gewissen-
hafte Auskunft. Aben-
teurerer werden. Briefe
unter „Carma 193“ an die
Exp. 97193

Betöltendőállások
teljes czimekkel vannak
mindenszakmából közölve
a hetenkint kétszer meg-
jelentő Országos Pályázati
Közlöny mai számában.
Egyes szám 40 fillér. Ki-
adóhivatal: Budapest, Józ-
sef-körút 9. szám. 97324

Elegansan
butorított utcazi szoba,
alkovval, lépcsőházból
külön bejárattal, fürdő-
szobával, összes mellék-
helyiségekkel 15-ére ki-
ad. Esetleg teljes ellátás
is. Szerecsen-utca 58, II.
em. 6. Gyár-utazótól má-
sodik ház. 97280

Fabrikanten
und Industrieunternehmen
werden zum Ankauf gesucht.
Nuch Kompagnon für nach-
weisbar lebensfähige derartige
Unternehmungen sind verger-
merkt. Fodor Aladár, Klau-
zal-utca 9. 97290

Alte Herrenkleider,
Wachwäse, Teppiche, Möbel
und dgl. kaufe ich zu den
allerhöchsten Preisen. Korre-
spondenzkarte genügt, komme
ins Haus. Markus, Köz-
temető-ut 25, H. 14. 96805

Agent,
bei Spezerer, Delikatessen-
händler u. Konditoren lang-
jährig bestens eingeführt,
sucht Vertretung von Ia
Häusern der Budapest-
Platz. Ia Referenzen. Gest.
Anträge unter „C. R. 316“,
an die Exp. 97316

Schnittzeichnen,
sowie Anfertigung eleganter
Dressen lehr gründlich und
billigt Lehrlingst. Amalie
Kaller, Váci-utca 19.
Schülerbuch zum Selbstunter-
richt erhältlich. 97301

Bemetes
sarokház,
adomentes, egy tételben
építési költséggel ter-
helve, a VII. kerületben
eladó. A ki vevőt tud,
küldje ajánlatát „R. M.
488“ cím alatt a kiadóba.
A ki eladja a házat, 2000
koronát kap tőlem. 14488

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Obstruktion. Apponyi als Interpellant. —

Heute konnte die Obstruktionsdebatte gegen den ersten Paragraphen der ersten Rekrutenvorlage endlich geschlossen werden, nachdem Udvary von der liberalen Volkspartei, Kolicsanyi, Kovachy und Sollo von der Agron-Fraktion längere Reden vor sehr schwach besuchtem Hause gehalten. Dann hielt Referent Münnich und Agron ihre Schlussreden. Da der Letztere sich darüber beklagte, daß die Regierung sich über seinen Antrag gar nicht geäußert habe, fertigte Ministerpräsident Graf Tisza den großen Worthelden mit der lebhaft applaudirten Erwiderung ab, daß die Regierung auch ferner auf ähnliche obstruktivistische Manöver nicht reflektiren werde, weil sie die ganze Debatte für zweck- und nutzlos halte.

Ueber eine Anfrage Kossuth's, wann die Regierung die Vorlage über die Regelung der Beamtengehälter verhandeln lassen wolle, theilte Graf Tisza die Absichten der Regierung bezüglich der nächsten Agenden des Hauses mit. Demnach müssen erst die Rekrutenvorlagen zu Ende berathen werden. Sobald dies geschehen ist, werde die Beamtenvorlage vorgenommen und dann für die Zeit der Delegationsberathungen eine Pause eintreten.

Am Schluß der Sitzung debutirte Graf Albert Apponyi zum ersten Male seit seinem Austritt aus der liberalen Partei mit einer dringlichen Interpellation. Das Auftreten des Grafen Apponyi machte gewisses Aufsehen, da man in seinem gestrigen, von uns reproduziren Artikel und seinem heutigen Vorstoß die Absicht erblickt, nunmehr aus der Reserve herauszutreten und eine planmäßige oppositionelle Aktion einzuleiten. Zu dieser Auffassung hielt man sich umso mehr berechtigt, als für die heutige Interpellation jede objektive Berechtigung fehlte. Es handelte sich um die Nachricht eines Wiener Blattes, derzufolge bezüglich der Reform der Militärstrafprozessordnung zwischen der Budapester und der Wiener Regierung, und zwar wegen der Verhandlungssprache, solche Differenzen aufgetaucht wären, daß die Verhandlungen abgebrochen werden mußten. Diese Meldung wurde wiederholt offiziös kategorisch dementirt. Trotzdem hielt es Graf Apponyi für nöthig, die Sache im Hause vorzubringen und zu fragen, ob die Regierung geneigt sei, zur Beruhigung des Landes den wahren Sachverhalt darzulegen. Das „Land“ ist zwar nicht so schrecklich beunruhigt, wie es Graf Apponyi zu sein schien, aber Ministerpräsident Graf Tisza that dem illustren Interpellanten bereitwillig den Gefallen, ihn noch extra zu beruhigen, indem er konstatierte, daß die bezüglichen Verhandlungen noch im Zuge seien und daß die ungarische Regierung in dieser Sprachenfrage ihren Standpunkt noch gar nicht präzisirt habe, also die Verhandlungen hierüber auch nicht abgebrochen werden konnten. Nachdem Graf Tisza schließlich versichert hatte, daß die Regierung mit aller Kraft eine vollständig befriedigende Lösung anstreben werde, konnte Graf Apponyi selber nicht umhin, sich mit dieser Aufklärung zufrieden zu geben, worauf er sich noch durch die Drohung, daß er in keinerlei Reform, welche nicht die volle Respektirung der ungarischen Sprache in der Militär-Strafprozessordnung enthielte, willigen werde, einen speziellen Applaus der Opposition holte. Die Antwort des Ministerpräsidenten wurde dann selbstverständlich zur Kenntniß genommen.

Vizepräsident Baron Arthur Fejtsch eröffnete die Sitzung Vormittags 10 Uhr.

Nach Authentisirung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einkäufe folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand die Fortsetzung der

Spezialdebatte über die Rekrutenvorlage.

Franz Udvary ist besorgt, woher man die 5000 Pferde zu den neuen Haubitzenbatterien nehmen werde. Er ist auch über die große Zahl der Trommler ungehalten; wozu brauche die Armee 19,278 Trommler? Ihre Arbeit könnten ganz gut auch die Hornisten bewältigen. Schließlich fordert er die Aufstellung eines besonderen Status für den Generalstab.

Ladislav Kolicsanyi bemängelt den §. 1 vom staatsrechtlichen und grammatischen Gesichtspunkte und reicht einen Beschlusantrag ein, der eine feiner Ansicht nach richtigere Fassung vorschlägt.

Martin Kovachy reicht einen Gegenantrag ein, wonach die Regierung angewiesen werden möge, über die Rekrutenkontingente der gemeinsamen Armee und der Honvéd besondere Vorlagen zu unterbreiten.

Nach einer Pause von zehn Minuten sprach Ludwig Sollo. Er reicht einen Beschlusantrag ein, mit

welchem die Regierung angewiesen wird, Maßnahmen zu treffen, durch welche sämtliche ungarländische militärische Anstalten dem Honvédminister unterstellt werden.

Die Debatte wird geschlossen. Referent Münnich bittet, sämtliche Gegen- und Beschlusanträge abzulehnen.

Gabriel Agron hält sich in seinem Schlussworte darüber auf, daß die Regierung sich über seine Vorschläge betreffend die Eliminirung der staatlichen Fröhimer des §. 1 ausgesprochen hat. Ein Ministerpräsident, der es zu sagen wagt, daß der König berechtigt sei, eine fremde, verhasste Sprache als Kommandosprache zu bestimmen, müsse sich rechtfertigen.

Géza Gajári: Reden Sie nur deutsch!
Gabriel Agron: Wer soll deutsch reden?
Géza Gajári: Sie, Gabriel von Agron!

Gabriel Agron erklärt, er habe wohl eine deutsche Eingabe an das gemeinsame Kriegsministerium gerichtet, doch nur deshalb, weil dort Keiner ist, der ungarisch versteht. (Gelächter rechts.)

Ministerpräsident Graf Tisza erwidert, er wolle sich mit dem Meritum der Rede Agron's nicht befassen. Einerseits enthalte dieselbe nichts Neues und andererseits sei die ganze Debatte unnütz und zwecklos. (Lebhafter Beifall rechts.)

Gabriel Agron: Das werden wir schon sehen! (Lärm.)

Ministerpräsident Graf Tisza: Nicht die Regierungspartei, sondern das ganze Land sei dieser unruhigen Zeitverschwendung überdrüssig geworden, welche der gesamten Bevölkerung große Schäden zufügt. (Lärm links.) Darum sei es ein Gebot der primitivsten Pflicht für alle Gutgefunnen, an dieser Debatte nicht theilzunehmen. Wenn Agron da Vorträge über Pflasterung u. s. w. halten will, so könne Redner darauf entgegen: „ignotus fallit, notis est derisui“. (Lebhafter Beifall rechts.)

Graf Tisza über die Arbeitsordnung.

Franz Kossuth fragt, wann das Haus die Vorlage über die Gehaltsregelung der Beamten verhandeln wolle, von welcher die Arbeitsfreudigkeit so vieler staatlichen Angestellten und das Wohlergehen Tausender von Familien abhängt. (Zustimmung rechts und links.)

Ministerpräsident Graf Tisza will, an diese Frage anknüpfend, kurz andeuten, mit welchem Erfolge sich die Regierung in Betreff der Arbeitsordnung an das Haus wenden wolle. Da die Delegation bloß ein zweimonatliches Budgetprovisorium votirt, im Uebrigen aber ihre eigentliche Arbeit noch nicht begonnen hat, so werde die Regierung gleich nach Erledigung der beiden Wehrvorlagen das Haus bitten, seine Beratungen der Delegationstagung wegen zu unterbrechen. Wann dieser Zeitpunkt eintreffen wird, dürften die Herren der Obstruktion am besten wissen.

Gabriel Agron: Sobald man uns die ungarische Kommandosprache gewährt! (Lärm.)

Ministerpräsident Graf Tisza: Keinesfalls wird die Delegation eher tagen, als die beiden Wehrvorlagen erledigt sind, selbst dann nicht, wenn das zweimonatliche Budgetprovisorium verlangt werden müßte. (Beifall rechts.) Eine Ausnahme wird nur mit der Vorlage über die Gehaltsregelung der Beamten gemacht, welche nach der Erledigung der Wehrvorlagen und vor dem neuerlichen Zusammentritt der Delegation auf die Tagesordnung gesetzt wird, selbstverständlich eine ganz kurze Debatte vorausgesetzt, denn wenn die Vorlage wieder als Obstruktionsgegenstand behandelt werden sollte, so müßte eben ein anderer Verhandlungsgegenstand auf die Tagesordnung gesetzt werden. (Lebhafter Beifall rechts. Lärm links.)

Ladislav Kolicsanyi wünscht, daß die Vorlage nach Erledigung der ersten Rekrutenvorlage Mittwoch verhandelt werde.

Vizepräsident Baron Fejtsch stellt die Tagesordnung der morgigen Sitzung fest.

Die Militär-Strafprozessordnung.

Graf Albert Apponyi bringt eine dringliche Interpellation in Angelegenheit der Militär-Strafprozessordnung an den Ministerpräsidenten ein. Er verweist auf die Mittheilungen der Wiener Blätter. Einige Wiener Blätter, darunter eines, welches auf dem Gebiete der Enthüllungen — Redner spricht aus eigener Erfahrung (Heiterkeit) — von einem gewissen Gluck begünstigt ist, haben die Nachricht gebracht, daß bezüglich der Geltendmachung der ungarischen Sprache neue Schwierigkeiten aufgetaucht seien. Er wiederholt, was er schon im vergangenen Sommer gesagt, daß eine Vorlage, welche die Rechte der ungarischen Sprache bezüglich der Militär-Strafprozessordnung nicht wahren würde, in diesem Hause nicht verhandelt werden könnte. Seine Interpellation hat folgenden Wortlaut:

Entspricht die in der Wiener Presse erschienene und auch den hiesigen officiösen Dementis gegenüber aufrechtgehaltene Nachricht der Wahrheit, wonach die auf die Militär-Strafprozessordnung bezüglichen Verhandlungen ins Stocken gerathen seien, und insbesondere die Ursache hiervon in der Frage der Geltendmachung der ungarischen Sprache liege?

Ministerpräsident Graf Tisza will nun die aufgeworfene Frage sofort mit der größten Präzision beantworten. In erster Linie wolle er darauf erwidern, in welchem Stadium sich die Frage befinde. Er müsse vorausschicken, daß die Sachreferenten der betheiligten gemeinsamen, österreichischen und ungarischen Ministerien den Entwurf noch im Sommer des Vorjahres fertiggestellt haben, der dann in seiner definitiven Fassung im Herbst in die Hände der ungarischen Regierung gelangt ist. Dieser Entwurf löste zwar zahlreiche Fragen, ließ jedoch noch immer bedeutende Differenzen offen. Ueberdies hat dieser Entwurf die Frage ausschließlich vom sachlichen Standpunkte behandelt, so daß die Regierung, als sie den Entwurf erhalten, den Entwurf wohl in einem ziemlich vorgeschrittenen Stadium fand, jedoch in denselben noch die Wünsche einzufügen hatte, welche die Regierung hinsicht-

lich der Geltendmachung der ungarischen Sprache in ihr Programm aufgenommen hatte. (Lärm links.) Wer das komplizierte Wesen der Sache kennt, wird sich darüber nicht wundern, daß die hierauf bezüglichen Verhandlungen noch im Schoße der ungarischen Regierung im Zuge sind und daß die ungarische Regierung demzufolge noch gar nicht in der Lage gewesen sei, ihren Standpunkt zu präzisiren und denselben zur Kenntniß der übrigen Faktoren zu bringen. (Lärm links.) Ein Schlagwort auszusprechen ist gar leicht, doch ein solches Prinzip institutive so zur Geltung zu bringen, daß das öffentliche Interesse nach jeder Richtung hin gewahrt bleibt, ist nicht leicht.

Gabriel Agron: Sehr leicht, wenn man uns nicht auspielen will!

Ministerpräsident Graf Tisza: Nach alledem ist es klar, daß Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen noch nicht gepflogen, noch weniger abgeschlossen werden konnten. Die österreichische Regierung kann gar nicht den auf die Sprache bezüglichen Standpunkt der ungarischen Regierung kennen und auch ihrem Bedenken keinen Ausdruck gegeben haben. So steht die Sache. Redner will hieran nur die Bemerkung knüpfen, daß das Haus davon überzeugt sein müsse, daß die Regierung mit dem größten Ernste bestrebt sein werde, ihr Versprechen zu verwirklichen und eine vollständig befriedigende Lösung der Frage herbeizuführen. (Beifall rechts.) Diejenigen jedoch, die nicht davon geleitet werden, der Regierung Verlegenheiten zu bereiten, sondern der Sache dienen wollen, und diejenigen, die, gleichwie Redner, dies vom Interpellanten mit voller Loyalität voraussetzt, von der Absicht befehle sind, eine wirklich im Interesse der Nation gelegene Lösung zu erreichen, bitte Redner, mit Geduld den Zeitpunkt abzuwarten, bis zu welchem diese Frage ruhig erwogen und die eventuell aufzutauchenden Bedenken zerstreut werden können. (Beifall rechts. Lärm links.)

Graf Albert Apponyi erachtet durch die Ausführungen des Ministerpräsidenten die Nachricht vom Abbruch der Verhandlungen für erledigt, zumal diese noch gar nicht eingeleitet worden sind. Er nimmt die Antwort zur Kenntniß. (Zustimmung links.)

Die Antwort des Ministerpräsidenten wird hierauf auch von der Majorität zur Kenntniß genommen.

Schluß der Sitzung um 3 Uhr. — Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 11. Januar.

* Das neue Pflasterungsstatut. Von der Absicht geleitet, die enormen Pflasterungsauslagen der Kommune einigermaßen zu verringern, unterbreitete der hauptstädtische Magistrat am 5. Juni 1901 dem Municipalausschusse den Entwurf eines neuen Pflasterungsstatuts, in welchem die Beiträge der Privaten zu den Pflasterungskosten wesentlich erhöht wurden. Die Repräsentanz jedoch faßte Beschlüsse, welche der Tendenz des Statuts geradezu zuwiderliefen. Der Minister genehmigte hierauf den Statutentwurf nicht, sondern wies die Kommune an, besonders die §§. 4, 5 und 20 entsprechend abzuändern. §. 4 enthält nämlich die Verfügung, daß der Pflasterungsbeitrag 10 Prozent des Grundentwurfs nicht übersteigen dürfe. Der Minister ordnete die Eliminirung dieser Verfügung an. §. 5 stellte besondere Pflasterungszonen fest, während der Minister den Wunsch aussprach, daß die Bauzonen die Grundlage der Pflasterungszonen bilden sollen. Schließlich verfügte der Minister die Modifizirung des §. 20 in dem Sinne, daß der Beitrag keine auf der Liegenschaft lastende Realschuld, sondern eine Personalschuld des Eigenthümers bilden soll. Der Municipalausschuß nahm die vom Minister bezeichneten Aenderungen nicht vor, worauf derselbe am 27. Mai v. J. dem Generalversammlungsbeschlusse neuerdings die Genehmigung verweigerte. Am 24. Juni v. J. wurde die Repräsentanz in Angelegenheit des Pflasterungsstatuts zum dritten Male schlüssig und hielt, dank der Agitation der Pfner Mitglieder, abermals an ihrem früheren Beschlusse fest. Am 20. September v. J. traf bei der Stadtbehörde den Statutentwurf betreffend ein drittes Reskript des Ministers ein. In demselben wurde die Stadtbehörde verständigt, daß der Minister des Innern den am 24. Juni v. J. erbrachten Generalversammlungsbeschlusse bezüglich der Modifizirung des Pflasterungsstatutentwurfs nicht genehmigt habe. In dem Entwurf — hieß es im Reskript — wurden die Modifikationen, welche der Amtsvorgänger des Ministers in seinem vom 27. Mai 1903 datirten Reskript bezeichnet hat, nicht in vollem Umfange durchgeführt. Da aber der Minister sich diese Modifikationen vollständig zu eigen macht und das Statut in seiner gegenwärtigen Form die finanziellen Rücksichten der Hauptstadt und im Zusammenhang damit auch die Interessen des Unversums der steuerzahlenden Bürger erheblich verletzt, werden die bezüglichen Akten mit dem Bemerkten an die Stadtbehörde zurückgeleitet, daß sie, falls sie das Statut ins Leben rufen wolle, die §§. 4, 5 und 20 des Entwurfs dem früheren Ministerialreskript entsprechend feststellen und das korrigirte Statut der Regierung neuerdings unterbreiten möge. Die hauptstädtische Magistratssektion für öffentliche Bauten beantragte nun dem Magistrat, das Statut dem Standpunkte der Regierung entsprechend umzuändern. Somit wird sich auch die Repräsentanz in Bälde neuerdings mit dem Pflasterungsstatut zu

beschäftigen haben und angesichts des energischen Vetos der Regierung voraussichtlich in die geforderten Modifikationen einwilligen, um die seit etwa drei Jahren sich hinschleppende Angelegenheit aus dem Wege zu räumen. Die allseitig als äußerst dringlich bezeichnete Pflasterung der äußeren Waiznerstraße, die bekanntlich von der Genehmigung des Statuts abhängig gemacht worden ist, wird sodann voraussichtlich im nächsten Frühjahr in Angriff genommen werden.

*** Die Feuerficherheit der Theater.** Magistratsrath Géza Almády, der neue Chef der hauptstädtischen Wohlthätigkeitssektion, erstattete schon heute dem Bürgermeister Johann Samos eine Unterbreitung betreffend die Konstituierung der Theateruntersuchungskommission. Voraussichtlich wird der Magistrat schon morgen diese Kommission bilden, die ihre Tätigkeit sofort aufnehmen wird. Magistratsrath Almády hat übrigens die Idee aufgeworfen, daß in Zukunft das Verlassen der Theater durch das Publikum nach der Vorstellung nicht nur durch den gewöhnlichen Haupteingang, der jetzt auch als Haupt- und einziger Ausgang fungiert, erfolgen soll, sondern bei allen Vorstellungen in sämtlichen Notausgängen als Ausgänge dienen sollen. Hierdurch wird erreicht, daß das Publikum, welches derzeit keine Ahnung davon besitzt, wo sich diese Notausgänge befinden, und bei Paniken in geschlossener Masse sich nach dem einzigen Hauptaussgang drängt — die gewöhnliche Ursache bei allen Theaterkatastrophen —, sich an die zahlreichen Notausgänge gewöhnt. Im Falle der Gefahr oder der Panik kann die Evakuierung des Theaters durch zahlreiche Thüren, somit rasch, ohne Stauungen erfolgen.

*** Das alte Parlamentsgebäude.** Bald nachdem die Stadtbehörde das alte Parlamentsgebäude in das Eigentum der Hauptstadt übernommen, tauchte der Plan auf, das alte Gebäude zur Abhaltung von Generalversammlungen und Kommissionsberatungen wie auch zu Amtskameralitäten des Oberbürgermeisters zu adaptieren. Der Magistrat wurde angewiesen, Kostenberechnungen anstellen zu lassen, und diese ergaben einen Kostenbetrag von 170,000 K. Da nun der jetzige Generalversammlungssaal ganz hinreichend und die Hauptstadt momentan nicht in der Lage ist, diese horrenden Adaptierungskosten zu tragen, wird der Magistrat dem Municipalausschuß den Antrag unterbreiten, daß die eingangs erwähnte Idee fallen gelassen werde.

*** Die Maria Theresia-Kaserne.** Der Magistrat wird der nächsten hauptstädtischen Generalversammlung den Antrag unterbreiten, daß die Maria Theresia-Kaserne dem Alerar auch weiterhin überlassen werde. Als Äquivalent für die vorzunehmenden Umgestaltungsarbeiten wird der Pachtzins von 124,887 K. auf 130,066 K. erhöht.

*** Refus gegen die Konstituierung des Municipalausschusses.** Der Stadtpräsident Peter Kasits hat einen Refus gegen die Konstituierung des hauptstädtischen Municipalausschusses eingereicht. In dem Refus bittet er den Minister des Innern, die erfolgte Konstituierung zu annullieren, da gegen die Repräsentantenwahlen beim Verwaltungsgerichtshof Beschwerden eingebracht wurden, die noch der Erledigung harren.

*** Abonnementkarten für die Straßenbahn.** Am 1. d., dem Tage der Aufhebung der Stehplätze in den Straßenbahnwagen, hat die Direktion der Budapest-Strassenbahngesellschaft die Ausgabe von Abonnementkarten für Erwachsene eingestellt, wodurch insbesondere die in den Fabriken auf der äußeren Waiznerstraße beschäftigten Beamten empfindlich getroffen wurden. Die erwähnten Beamten entsendeten nun unter Führung des Reichstagsabgeordneten Dr. Wilhelm Bázsonyi an den Generaldirektor Präsident Heinrich Jellinek eine aus 200 Mitgliedern bestehende Monstredeputation, welche letzterem ein umfangreiches Memorandum überreichte. In der Denkschrift wird die Direktion gebeten, die Zonengrenze von der alten Waiznerstraße nach der Hungaria-Ringstraße zu verlegen, für die Relation Calvinplatz oder Neupest-Hungaria-Ringstraße ermäßigte Karten zu 10 K. und Monatsabonnementkarten zu 8 K. und für die Relation Neupest-Calvinplatz und retour ermäßigte Karten zu 16 Heller und Monatsabonnementkarten zu 14 Kronen auszugeben. Auf die Ansprache Dr. Bázsonyi's, der das Ansuchen der Wittsteller wärmstens empfohlen hatte, antwortete Generaldirektor Präsident Jellinek, er erachte den Wunsch der Petenten, daß in den bezeichneten Tarifen eine Reduktion eintrete, für natürlich und billig. Er wolle das Memorandum eingehend studieren und danach streben, daß auch die Direktion sich mit der Frage meritorisch befassen möge.

*** Das Budget der Kommunalhöf für 1904.** Im Herbst stellte die Stadtbehörde das Budget der Kommunalhöfe und die Verpflegungsgebühr für 1904 fest und unterbreitete die Entwürfe der Regierung. Nun aber hat das Ministerium des Innern, trotzdem es in dieser Angelegenheit unter Zuziehung der staatsbehördlichen Fachorgane eine Enquête gehalten, die Beschlüsse der Kommune noch nicht genehmigt. Mit Rücksicht auf den Umstand, daß die Spitalsverpflegungsgebühr für das laufende Jahr nicht endgültig fixiert ist, was beträchtliche Schwierigkeiten verursacht, urteilt nun die Hauptstadt in einer an die Regierung gerichteten Repräsentation die Genehmigung der unterbreiteten Generalversammlungsbeschlüsse.

*** Straßenbahn zwischen Steinbruch und Rátosfalva.** Die Direktion der Budapest-Strassenbahngesellschaft unterbreitete vor einiger Zeit das Projekt einer Verbindungslinie zwischen Steinbruch und Rátosfalva und der Etablierung eines Kreisverkehrs auf dieser Linie. Dem Projekt zufolge würden die Wagen vom Museum-

ring ausgehen, auf der Steinbrucher Linie bis zur Endstation auf der Jäzberénystraße laufen; von dort würde die neue Linie nach Rátosfalva abzweigen, um auf der äußeren und inneren Kerepeserstraße nach dem Museum zurückzuführen. Das hauptstädtische Ingenieuramt beantragt heute dem Magistrat, mit der neuen Linie einen größeren Kreisverkehr zu etablieren, welcher sich auf den Museumring, die Neißer-, Drey- und Jäzberénystraße, Rátosfalva, die äußere und innere Kerepeserstraße erstrecken und am Museumring ihren Abschluß finden würde. Der Vortheil dieser Kombination bestände darin, daß die Bezirke VIII und IX, ferner der innere Ring eine neue Verkehrsline erhalten und mit Rátosfalva in direkte Verbindung treten würden.

*** Kandidation.** Die Stadtpräsidenten des IV. Bezirks haben in ihrer gestrigen Konferenz beschloffen, für die Stelle des Obernotars des bisherigen Titular Desider Rényi und als Stadtrichter des IV. Bezirks Bertalan Mező zu kandidieren.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 11. Januar. Infektionskrankheiten kamen vor: 35, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharblattern 4, Scharlach 5, Masern 10, Diphtheritis und Group 10, Dysenterie —, Keuchhusten 2, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 2, Trachoma —, Ohren-Drüsenentzündung 2, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Milzbrand —, Kranke stand im Krankenhaus 2466, im Johanneshospital 978. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 63, und zwar: 1. Bezirk 5, 2. Bezirk 5, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 9, 7. Bezirk 13, 8. Bezirk 13, 9. Bezirk 10, 10. Bezirk 3, unbekannt Wohnort —. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 5, Lungenschwindsucht 16, Lungenentzündung 6, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 4, Cirkulationskrankheiten 4, Magen- und Darmkrankheiten 3, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 3, Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharblattern —, Scharlach 2, Masern —, Diphtheritis und Group 1, Dysenterie —, Keuchhusten 1, Influenza 1, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 1, Milzbrand —, Ohren-Drüsenentzündung —, sonstige Krankheiten 16.

Gerichtshalle.

Der zurückgewiesene Verteidiger.

Budapest, 11. Dezember. Der Budapest-Strassenbahngesellschaft befand sich heute mit dem Prozeß des Schlosserhilfen Bela Turcsányi, der von seiner Geliebten, der Kellnerin Mariška Garai, verlassen wurde, weshalb er sie tödten wollte. Er begab sich in das Marokkanergasse 4 befindliche Wirtshauslokal, wo Mariška Garai bedientet war, und feuerte drei Schüsse auf seine Geliebte ab, die im Rücken und in der rechten Hüfte verletzt wurde. Auf Grund dieses Sachverhaltes wurde Turcsányi wegen versuchter vorsätzlicher Tödtung unter Anklage gestellt. Heute fand in dieser Angelegenheit unter Vorsitz des Gerichtspräsidenten Leo Józsván die Verhandlung statt, bei welcher es gleich zu Beginn wegen Zulassung eines Verteidigers zu einer peinlichen Auseinandersetzung kam.

Die Anklagebehörde war durch den Staatsanwalt Dr. Andor Gósti vertreten. Durch das Nichterscheinen des von der Advokatenkammer als ex offo-Verteidiger bestellten Advokaten Dr. Jozsef Lauffer verzögert sich der Beginn der Verhandlung. Um 10 Uhr meldet sich in der Person des Advokaten Dr. Eugen Bámós ein Substitut des Verteidigers Dr. Lauffer. Der Präsident nahm dem Anwalt die Substitutionsvollmacht ab und gab dann folgende Erklärung ab: „Der von der Advokatenkammer von Amtswegen bestellte Verteidiger Dr. Lauffer ist zur festgesetzten Zeit nicht erschienen, an seiner Stelle hat sich ein anderer Advokat gemeldet, der den Verteidiger substituieren will. Der Gerichtshof wird beschließen, ob er diese Substituierung annimmt.“

Dr. Bámós: Ich protestiere entschieden dagegen, daß der Gerichtshof über die Zulässigkeit der Substituierung einen Beschluß fasse. Dies entzieht sich der Beschlußfassung und der Gerichtshof müßte die Anmeldeung einfach zur Kenntnis nehmen. Die Interessen der Verteidigung...

Präsident: Vorläufig haben Sie kein Recht, sich zu äußern, denn Sie fungieren nicht als Verteidiger. Reden Sie also nicht in die Luft.

Dr. Bámós: Hingegen muß ich entschieden Verwahrung einlegen, denn ich bin im Wege der Substituierung zur Verteidigungsfunktion gelangt. Jedenfalls müßte der Gerichtshof, ehe er über die aufgeworfene Frage entscheidet, an den anwesenden Angeklagten die Frage richten, ob er mich als seinen Verteidiger acceptirt, denn der Wille des Angeklagten ist in erster Reihe maßgebend.

Präsident: Ich bitte sich nicht zu schaufrören, für den Angeklagten hat die Advokatenkammer einen Verteidiger bestellt. Dieser ist nicht erschienen und so wird der Gerichtshof disponieren müssen.

Dr. Bámós: Gegen diesen Beschluß melde ich eine Nullitätsbeschwerde an.

Präsident: Wir werden Ihre Äußerung im Protokoll verewigen, werden aber die Nullitätsbeschwerde nicht der Kurie unterbreiten, weil Sie vorläufig im Rahmen dieses Prozesses keine Funktion haben.

Dr. Bámós: Gegen diesen Beschluß melde ich gleichfalls die Nullitätsbeschwerde an.

Präsident: Sie haben höchstens das Recht, das Gerichtspräsidium bei seiner vorgelegten Behörde wegen des angeblichen Gravamens anzuzeigen, jetzt aber bitte ich den Herrn Advokaten, Platz zu nehmen und ruhig die Entscheidung des Gerichtshofes abzuwarten.

Nach kurzer Berathung einmüthig der Verhandlungsleiter folgenden Beschluß: Der Gerichtshof

acceptirt die Substitution nicht, daher Advokat Dr. Bámós aufgefordert wird, den Platz des Verteidigers zu verlassen. Das Gesetz kennt dreierlei Arten der Bestellung eines Verteidigers. Zunächst kann das Verteidigeramt derjenige ausüben, den der Angeklagte oder dessen Anverwandte hierzu bevollmächtigt, zweitens ist derjenige berufen, als Verteidiger zu fungieren, den die Advokatenkammer von Amtswegen designirt, drittens kann in Fällen besonderer Dringlichkeit auch der Gerichtshof einen Verteidiger bestellen. Da der Angeklagte keinen Verteidiger nominirt hat, der von Amtswegen bestellte Verteidiger aber nicht erschienen ist, muß der Gerichtshof einen Verteidiger nominieren, und zwar aus dem Grunde besonderer Dringlichkeit, denn der Prozeß des in Untersuchungshaft befindlichen Angeklagten müßte anderenfalls auf ein oder zwei Monate verschoben werden. Dies ist der Gerichtsbeschluß. Der Gerichtshof bestellt hiemit zum Verteidiger des Angeklagten den anwesenden Advokaten Dr. Johann Rupp, den ich auffordere, seine Funktion auszuüben.

Advokat Dr. Bámós: Im Namen der Advokaten, bei denen die Substitution bei Verteidigungen in Strafsachen ein täglich sich erneuernder Fall ist, bemerke ich, daß der Standpunkt des Gerichtshofes — meiner Ansicht nach — kein richtiger ist. Ich beuge mich vor dem Gerichtsbeschlusse. Ehe ich aber diesen Platz verlasse, melde ich gegen den Gerichtsbeschluß die Nullitätsbeschwerde an.

Präsident: Auf Grund welcher Paragraphen?

Dr. Bámós citirt die Paragraphen.

Präsident: Wie viel Paragraphen Sie immer vorbringen, sind sie nicht auf den vorliegenden Fall applicabel. Ihr Auftreten dokumentirt übrigens, daß Sie Ihrer Aufgabe als Advokat nicht in genügendem Maße entsprochen haben.

Damit war der Zwischenfall zu Ende. Advokat Dr. Johann Rupp übernahm dann das Verteidigeramt. Der Prozeß endigte übrigens mit einem Schuldverdict, auf Grund dessen der Gerichtshof über den Angeklagten einjährige Kerkerstrafe verhängte.

— (Ein Ballotirungsantrag.) Peinliches Aufsehen erregte im Nationalkafé im vergangenen Jahre ein dem Ausschuss unterbreitetes Gesuch des Grafen Berchtold, welches den Antrag enthielt, man möge den Abgeordneten Grafen Anton Forgách aus dem Kafé ausschließen, weil er sein Ehrenwort gebrochen habe. Graf Berchtold erzählte dann in seiner Eingabe, er habe dem Grafen Forgách im Daphneum 100 fl. geborgt, aber, obgleich Graf Forgách sein Ehrenwort gegeben, das Darlehen am folgenden Tag zurückzahlen, sei diese Zahlung unterblieben. Es kam nach Wochen zum Prozeß, den der Kläger verlor, weil der angebliche Schuldner vor Gericht den Eid leistete, daß er ein Darlehen vom Grafen Berchtold weder verlangt noch bekommen habe. Dem Ballotirungsgesuch war eine vom Obergespan des Abgrader Komitats Emerich Madách unterfertigte Erklärung beigelegt, worin es heißt, Graf Forgách habe vor ihm eideschworen, daß er dem Grafen Nikolaus Berchtold hundert Gulden schulde, doch er werde so setzen er hinzu, dieses Geld nicht bezahlen, weil ihm Graf Berchtold viele Jahre hindurch Geld schuldet. Der Ausschuss des Kafés schloß Graf Forgách aus, das zur selben Zeit zusammengetretene militärische Ehrengericht hingegen sprach Graf Forgách von der diffamierenden Anklage frei. Unter solchen Umständen hat Graf Forgách den Verfasser des Ballotirungsantrags Grafen Berchtold, ferner Emerich Madách, der durch seine Erklärung das Ballotirungsgesuch unterstützt hatte, wegen Verleumdung geklagt und hat das Strafbezirksgericht den Grafen Berchtold der Verleumdung für schuldig erkannt und zu fünf hundert Kronen Geldstrafe verurtheilt, Madách aber freigesprochen. Heute hat der Appellations Senat des Budapest-1. Strafgerichts (Vorsitzender Joltán Baráth) zweinstanzlich in dieser Angelegenheit entschieden. Nach Anhörung des privatklägerischen Betreters Dr. Wilhelm Bázsonyi, welcher in scharfen Worten das Vorgehen jener Kafémitglieder verurtheilt, die aus politischer Rancune den Privatkläger Grafen Forgách gesellschaftlich unmöglich machen wollten und für den in seiner Ehre gekränkten Kläger Satisfaktion verlangte, bestätigte der Gerichtshof das erstinstanzliche Urtheil kraft der Motive desselben.

— (Enthaffung.) Den Direktor der Aktiengesellschaft „Agraria“, Oskar Talcács, hat das Strafgericht vor einigen Wochen verhaftet, weil verschiedene Anzeigen wegen Betrugs vorlagen. Der Gerichtshof beschloß damals die provisorische Enthaffung des Beschuldigten vom Erlag einer 4000 fl. betragenden Kaution abhängig zu machen, die von der kön. Tafel aber auf 10,000 K. erhöht wurde. Mittlerweile aber sind die Strafanzeigen der Mehrzahl nach zurückgezogen worden, in Folge dessen der Anklagesenat auf Intervention des Verteidigers Dr. Edmund Weisz heute die Enthaffung des Angeklagten verfügt hat.

— (Zur Ermordung des Abgeordneten Cremits.) Die Familie des ermordeten Cremits hat Grund zur Annahme, daß der Mord von den Brüdern Sibul auf Anstiftung anderer Personen — politischer Widerjacher Cremits — herübt wurde. Sie beabsichtigt daher — laut einer Meldung der Lokalkorrespondenz „Rel. Erztstis“ — beim Justizministerium zur Erledigung des Mordprozesses um Delegation des Budapest-Strassenbahngesellschafts anzufragen.

Stet, 11. Januar. (Wegnadigung.) Der Detonationsbedienstete Johann Birnar, welcher wegen Ermordung der Herrschaftsköchin Gertrude Gereb auf dem Gute Kerekes zum Tode durch den Strang verurtheilt war, wurde von Sr. Majestät begnadigt. Die Septemvirkaltafel setzte die Strafe Birnar's auf zwanzig Jahre Kerker fest. Birnar beging die That aus Rache, weil die Köchin ihn als Dieb entlarvte.

Getreide- und Mehlverkehr.
Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 8. Januar, Abends 6 Uhr bis 10. Januar, Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verschifften Getreidemengen und beim Budapest Hauptbahnhof vorkommenden Getreide- und Mehlmengen:

	Angekommen		Versendet	
	Eisenb.	Schiffe	Eisenb.	Schiffe
Moterzentner				
a) Lokalverkehr:				
Weizen	25703	—	103	—
Roggen	2179	—	—	—
Gerste	3536	—	1227	—
Hafer	761	—	—	—
Mais	776	—	113	—
Börsen	—	—	—	—
Mehl	982	—	13317	—
Kleie	—	—	1810	—
Totale	33987	—	16570	—

Wiener Börse vom 11. Januar.

Die allgemein hervortretende Zuversicht auf eine friedliche Lösung des ostasiatischen Streitfalles, die durch die heute vorliegenden beruhigenden Meldungen, sowie durch die Darlegungen, daß in Rußland der friedliche

Einfluß überwiege, neuerdings wesentlich bekräftigt wurde, hat an der heutigen Börse die günstigere Disposition des Marktes wieder ungekört und in vollem Maße zur Geltung kommen lassen. Es erfolgten daher auf fast allen Gebieten nach den umfassendsten Realisationen der letzten Woche größere Rückkäufe, die auch, unterstützt durch Budapest Käufe, zu mehrfachen, theilweise sehr namhaften Kursbesserungen führten. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

	Geld		Geld
Eisenbahnakt., ung. 25p.	—	1864er Lose	257.—
4p. ung. Goldrente	118.99	Kreditlose	—
ung. Kronenrente	99.10	Zinsenlose	—
Grundrent., ung.	98.30	Deft.-ung. Bank	1596.—
Östb.-Vorkurs	—	Deft.-Kreditbank	681.25
4p. österr. Goldrente	120.30	Unionbank	549.50
4 1/2p. öst. Silberrente	100.45	Deft.-Länderbank	452.25
4 1/2p. österr. Papierrente	100.45	ung. Kreditbank	773.—
Deft.-Kronenrente	100.55	Östompbank, ung.	469.—
Kais.-Dachauer Bahn	—	Anglo-österr. Bank	—
Südbahn	86.25	Bankverein	519.25
Deft.-ung. Staatsbahn	675.75	20 Francs-Stücke	19.06
ung. Kommerzbank	2810.—	Londener Wechsel	239.55
ung. Zuckerindustrie	1595.—	Münchener Wechsel	11.33
Elbthalbahn	416.—	Deutsche Wechsel	117.22
Donau-Dampfschiff-Ges.	873.—	Alpine Montanaktien	434.50
ung. Bräuentafel	204.—	Zabafaktien	341.—
Zwicklofer	162.—	Rima-Murányer	491.—
1864er Lose	154.85	Polthütte	310.—

(Privat-Telegramm.)

	Geld		Geld
1854er Lose	180.—	Frankfurter Lose	81.—
Serdanb-Nordbahn	5450.—	Frankfurter Lose	79.—
Remberg-Germowitzer	577.75	Laibacher Lose	70.—
Elbthalbahn	416.—	Diner Lose	168.—
Bobentreib-Aktien	946.—	Wälzlose	170.—
Östompbank, u. österr.	530.50	Kreuzlose, österr.	52.75
Unionbank	549.50	Mudolf-Lose	65.—
Bankier Wechsel	95.22	Salm-Lose	230.—
Wetzburger	—	Salzburger Lose	77.—
Schweizer Plätze	94.925	St.-Genois-Lose	250.—
20 Francs-Stücke	23.44	Zwicklofer Lose	200.—
Serdanb	92.—	ing. Hypoth.-Präm. 4p.	286.—
Englische Imperials	23.94	Deft.-Bobentreib 4p.	99.40
Österr. Kronenr.	278.—		
Wiener Kommunal-Lose	497.—		
Clarp.	170.—		
Donau-Dampfschiff-Lose	110.85		

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 679.75, ungarische Kreditaktien 771, Anglobankaktien 279, Bankverein 519.50, Unionbank 550, Länderbank 452.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 675, Lombarden 86.25, Elbthalbahn 417, Rima-Murányer Aktien 491, Zabafaktien 342.50, Alpine 434, Raienter 100.45, ungarische Kronenrente 99.10, Türkenlose 135, Marknoten 117.22 per Kasse, 117.23 per Ultimo, Napoleond'or 19.06.

Ball-Seide 60 Kreuz.

Bis fl. 11.35 p. Met. — sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 60 Kreuz. bis fl. 11.35 p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc.
Selden-Damaste v. 85 Kreuz. — fl. 11.80 | Ball-Seide v. 60 Kreuz. — fl. 11.35
Seiden-Bastkleider p. Robe „ fl. 9.90 — fl. 43.25 | Braut-Seide „ 60 Kreuz. — fl. 11.35
Foulard-Seide bedruckt „ 60 Kreuz. — fl. 3.70 | Blousen-Seide „ 60 Kreuz. — fl. 11.35
p. Met. franco und schon bezollt ins Haus. Muster umgehend. — Doppeltres Briefporto nach d. Schweiz.
SEIDEN-FABRIK HENNEBERG, ZÜRICH.

Strapaz-Nickel-Roskopf-Rem-Uhr
5 Kr., 6 Kr., 24 Kr.
Sicht Roskopf-Patent mit Blombe, genau reguliert, halt 30 Kr. nur 12 Kronen.
Sicht Silber-Anker-Roskopf, doppelt gebohrt, mit schöner Glaslinse, 3 Silbermännlein und feinem farbigen Roskopf-Kondensat, nur 14.50.
Pracht-Uhr mit Wecker und Thermometer, 6 1/2 cm lang, 2 1/2 cm hoch, genau gehend, nur 8 Kronen.
Verfandt gegen Nachnahme.
Reichhalt. Preisblatt gratis.
M. Rundbakin, Wien, IX., Berggasse 4.

Mä-Hilla
(geschützt, ist ein unfehlbares Kosmetikum von wunderbarer Wirkung.)
Nebes mit Mä-Hilla behandelte Gesicht erscheint schon nach 3 bis 4 Tagen um viele Jahre verjüngt. Der Teint wird jugendlich, sammetweich, rosig und blendend weiß. Sommerprossen, Winnter, Mitesser, Leberflecke und alle Hautunreinheiten verschwinden verblüffend schnell, ohne die mindeste Spur zu hinterlassen. Mä-Hilla kostet K. 3.85. Bei Nichterfolg Geld retour.
In jeder Mä-Hilla-Sendung wird eine Schachtel Mä-Hilla-Puder u. 1 Stück Mä-Hilla-Seife zur Probe gratis beigelegt. Diskreter Verkauf gegen vorherige Geldeinsendung oder Nachnahme durch das europäische Depot von
IGNAZ KANN,
Wien, II., Lilienbrunnengasse 17.
Ebenfalls in Budapest bei Josef v. Török, Apotheker Király-utca 12 und Andrássy-utca 20.

ECHE
Pariser Spezialitäten.
Gummis- und Fischblasen von der berühmtesten Fabrik
F. Bergerand Fils
Paris, Rue des Archives 72
sind am verlässlichsten zu beziehen von
POLGAR SÁNDOR,
BUDAPEST,
VII. Bez., Elisabethring 50
(via-à-vis Hotel Royal).
Ausführlicher Musterkatalog Preis-courant franco.

Installationen für künstliche Kohlensäure-Bäder
bewährte Heilerfolge, in sämtlichen Budapester Sanatorien eingeführt,
übernehmen unter Garantie
Dr. Wagner & Cie
Vereinigte Fabriken als C.-G.,
Budapest, IX., Tinódy-ut 3.
Wien, XVIII.
Prospecte gratis u. franco

Meines Zeitung-Maschinenpapier ist um 14 K. per Meter zentner zu haben.
Bei Abnahme von mindestens 5 Meter zentnern 4 12 K. Näheres in der Exp.

Die seit 26 Jahren bestehende und bestbekannte Ordinations-Anstalt wird wärmstens empfohlen.
Geheime Krankheiten,
die vernachlässigten und veräuterten Gannröhrenlässe, syphilitische Geschwüre, die nicht folgen der Syphilis, Manneschwäche durch Elektro-Massage oder Phosphor, Fluß bei Frauen ohne Einwirkung, Nerven- und Rückenmarksleiden, die hartnäckigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Berufshörung
Dr. Kajdacsy
g. k. u. k. Regiments- u. Spitals-Chefartzt.
Ordinations-Anstalt:
Budapest, IV.,
Kigyó-utca 5,
I. Stock
(Klotild-Palais).
Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Besuche werden beantwortet. Starker Seltensatz auf brieflichem Wege. Weltweite Bekantheit.

Hamburg-Amerika Linie

In den nächsten Monaten werden nachstehend verzeichnete
19 Vergnügungsreisen zur See veranstaltet:

Nach West-Indien
3 Reisen: Abfahrt von Hamburg Ende December 1903, zweite Hälfte Januar und zweite Hälfte Februar 1904 mit einem beliebigen Dampfer der Hamburg-Amerika Linie nach New York. Abfahrt von New York am 9. Januar, 6. Februar und 8. März 1904 mit dem Doppelschraubenschnelldampfer „Prinzessin Victoria Luise“.
Von New York zurück nach Hamburg mit einem beliebigen Dampfer der Hamburg-Amerika Linie. — Reisedauer New York—New York 26 resp. 29 Tage. — Fahrpreise von New York bis zurück nach New York von M. 800 bezw. M. 900 an aufwärts.
Die alljährliche, allgemein beliebt gewordene
Orientfahrt
mit dem Doppelschraubenschnelldampfer „Auguste Victoria“.
Abfahrt von Genua am 20. Februar 1904; angelaufen werden die Häfen: Villa Franca (Nizza), Monte Carlo, Syrakus, Malta, Alexandria (Kairo), Nil, Pyramiden von Gizeh und Sakkarah, Memphis, Luxor, Assuan, Beirut (Damaskus, Basalbec), Jaffa (Jerusalem), Bethlehem, Jericho, Jordan, Totes Meer etc., Constantinopel (Fahrt im Bosphorus), Athen (Piräus), Kalamaki (Korinth, Akrokorinth, Tyrinth, Argos, Mykenä), Nauplia, Messina, Palermo (Monreale), Neapel (Vesuv, Pompeji, Capri, Sorrento, Rom etc.). Wiederankunft in Genua 3. April 1904. Reisedauer Genua—Genua 43 Tage. Fahrpreise von M. 1000 an aufwärts.

Nordlandfahrten
mit dem Doppelschraubenschnelldampfer „Auguste Victoria“ bis Spitzbergen. Abfahrt von Hamburg am 5. Juli 1904. Wiederankunft in Hamburg 27. Juli 1904. Fahrpreise von M. 500 an aufwärts.
mit dem Doppelschraubenschnelldampfer „Prinzessin Victoria Luise“
3 Reisen: 1. Reise bis zum Nordkap, am 4. Juni von Hamburg. Ende der Reise in Kiel am 22. Juni. 2. Reise bis zum Nordkap, am 30. Juni von Kiel. Ende der Reise in Hamburg am 16. Juli. 3. Reise bis Spitzbergen, am 19. Juli von Hamburg. Ende der Reise in Hamburg am 10. August. Fahrpreise von M. 650 bezw. M. 800 an aufwärts.
mit der Lusyacht „Meteor“ 6 Reisen bis Drontheim: ab Hamburg am 2. und 17. Juni, 2. und 17. Juli und 2. und 17. August. Jedemalige Reisedauer 13. Tage. Fahrpreise von M. 250 an aufwärts.

Nach Nordischen Hauptstädten
mit dem Doppelschraubenschnelldampfer „Prinzessin Victoria Luise“.
Abfahrt von Hamburg 13. August 1904. Angelaufen werden: Christiania, Gothenburg (Trollhättan-Fälle), Wisby, Stockholm (Mälarsee), Helsingfors, St. Petersburg (Kronstadt), Danzig, Kopenhagen, Kiel. Wiederankunft in Hamburg 5. September 1904. Fahrpreise von M. 800 an aufwärts.

Abtheilung Personenverkehr der Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.
In Budapest: THOS, COOK & SOHN, IV., Vigadó-tér 1.

Brustleidenden
und Bluthustenden gibt ein geheilter Brustkranke Auskunt über sichere Heilung. **E. FUNKE,**
Berlin, Königgrätzerstrasse 49.

Personen jeden Standes
können täglich 20—30 Kronen oder ohne Mühe durch den Verkauf von Böden nach unserem neuen System verdienen. Antiquen an „Sors-jegylődő bank“, Budapest, VIII., József-körút 16.

GUMMI und FISCHBLASEN, echt französisch, per Dtd 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 fl.
Capot Americ. (kurz), per Dtd 2, 3, 4, 6, 8 fl.
Kollektion für Herren, 25 Stück bis zur feinsten Qualität fl. 5. — Irrigator, komplet, 2, 3, 4, 5 fl. — Diana-Monatsband fl. 2.50, 3.—, 3.50.
ROTHAUSER M. IGNACZ és FIA, Budapest, VI., Király-utca sarkán (Anker-udvar.)
Bei jeder Bestellung 30% Rabatt. Preis-courant gratis.

Vom Grabe Heinrich Heine's.

Paris, 7. Januar. Was der „Gaulois“ von der Vernachlässigung des Heine-Grabes auf dem Montmartre-Friedhof zu erzählen weiß, ist — so schreibt man der „Frankfurter Zeitung“ — frei erfunden. Ich habe die letzten Feiertage benützt, um das Grab wiederholt zu besichtigen, das Interesse des Publikums zu konstatieren, mit dem Friedhofspersonal und den Gärtnern zu reden und dann danach Folgendes feststellen: Seit der Aufstellung des Hauff'schen Marmordenkmal mit seiner breiten, weißen Grabplatte, die jeden Nährboden für einen dauernden Schmuck lebender Blumen überdeckt, bringt der Gärtner eine mit der Saison wechselnde Girlande an, die in doppelter Windung die Wüste und deren Sockel umkränzt und die großen weißen Flächen des Denkmals in wohlthuender Weise unterbricht. Wer in diesen Wintermonaten auf dem Montmartre-Friedhof kommt, findet das kalte Marmornetz stets von einer frischen und erfrischenden Stachelgürlande umzogen; den Sockel bedecken immer Sträußchen von Rosen und Weiden, die treue Verehrer zurückgelassen haben. Der Gärtner achtet diesen Schmuck, so lange es möglich ist, das heißt, so lange dieser dem Marmor durch Fäulnis oder durch Uebertragung der Farben künstlicher Blumen nicht gefährlich wird.

Der Besuch des Heine-Grabes hat im Laufe der Jahre, wie alle Friedhofsbesucher bestätigen, stets zugenommen: selbst das neue Grab Emile Zola's, ganz in der Nähe, zieht das Publikum nicht in dem gleichen Maße an, vielleicht weil sein Platz noch wenig bekannt ist. Ein Theil der Besucher ist der Gewohnheit treu geblieben, Visitenkarten am Grabe zurückzulassen, die eine zwar recht unvollständige, aber immerhin interessante Statistik ergeben. Auf 295 Karten, die der Gärtner in der letzten Zeit eingesammelt hat, finden wir 370 Namen, darunter über 200 Besucher aus Deutschland und etwa 50 aus Oesterreich-Ungarn. Weiter zählten wir 30 Karten aus England, Nordamerika und Argentinien und 20 aus den verschiedenen Sprachgebieten der Schweiz, Rußland, Norwegen, Holländer sind in einzelnen Exemplaren vertreten und auch ein Serbe, Buchhändler in Belgrad, huldigt dem Andenken Heine's in seiner Muttersprache. In Paris selbst hat sich eine Gemeinde gebildet, die das Grab regelmäßig besucht; wir finden darunter einen Attaché des Ministeriums des Aeußern, der Heine als seinen „ewigen Lehrer“ verehrt.

Ein Düsseldorf'er hat seine Karte niedergelegt „mit Blumen aus Düsseldorf“; ein politischer Frankfurter schreibt begeistert: „Vive la République universelle!“ In mehreren Kompositionen, die sich an Heine's Liedern verknüpfen, gefellen sich junge Dichter, die ihm Nachahmung geloben. Am diskretesten erwies sich eine junge Dame, die am Grab ein geschlossenes Couvert niederlegte mit folgender korrekten Adresse: „Henri Heine, Avenue de la Cloche, Cimetière de Montmartre, Paris, 27 Division, 2 Ligne No. 27.“ Kraft unserer Vollmacht öffnete ich den Umschlag und fand darin schönes Gedicht, das ich wieder auf den Stein legte. Einen anderen sinnigen Gruß hat eine Deutsche am Grab hinterlassen. Sie singt in Anlehnung an Heine's melancholisches Gedicht: „Wo?“:

Weder Palmen in dem Süden,
Weder Linden an dem Rheine
Schirmen seines Grabes Frieden,
— In Paris ruht Heinrich Heine!

Die Quijote-Feier im Jahre 1905.

Madrid, im Januar. Im Mai 1905 werden dreihundert Jahre seit dem ersten Erscheinen des unsterblichen satirischen Romans: „El Ingenioso Hidalgo Don Quijote de la Mancha“ von Miguel de Cervantes Saavedra verfloßen sein. Da noch heute die meisten Spanier einen Don Quijote oder einen Sancho Panza oder Beide zu gleicher Zeit in sich stecken haben, ist es gewiß angebracht, daß der Tag, an dem die beiden Urbilder des spanischen Charakters vor dreihundert Jahren das Licht der Welt erblickten, festlich begangen wird. Der von Wit und Humor sprühende Tageschriftsteller Mariano de Cavia entwarf vor einiger Zeit in „El Imparcial“ einen ausführlichen Plan, wie der Quijote-Tag festlich zu begehen sei; gleichzeitig lud er alle Welt ein, weitere Vorschläge zu machen. Das geschieht nun in der ergiebigen Weise: die Jahrbuchbesitzer des Quijote ist eine kändige Kribbe der genannten Zeitung und füllt täglich oft zwei bis drei Spalten.

Neben manchen vernünftigen Vorschlägen finden sich auch zahllose, die dem „edlen Ritter von der traurigen Gestalt“ alle Ehren machen. So will man z. B., daß in allen Ortlichkeiten Spaniens der zweitwichtigste Platz den Namen Cervantes tragen soll, während man dem ersten den Beinamen „de la Constitucion“ reservieren will; der Geburtstag Cervantes' soll als nationaler Feiertag erklärt werden (man scheint also immer noch nicht genug kirchliche und weltliche Feiertage zu haben); nicht nur dem Dichter Cervantes, sondern auch den von ihm geschaffenen Gestalten, in erster Linie dem Quijote, dem Sancho Panza und der edlen Dulcinea von Toboso sollen Denkmäler errichtet werden; ein Regiment des Heeres soll hinfort den Namen Cervantes tragen, da dessen Träger an der Schlacht von Leganto theilnahm; in allen Regierungsgebäuden werden die Verordnungen Sancho Panza's als Gouverneur der phantastischen Insel Barataria, in Marmor gemeißelt; der Quijote wird als obligatorisches Schulbuch erklärt; Jeder, der sich um ein öffentliches Amt bewirbt, muß den Nachweis erbringen, daß er den Quijote besitzt und womöglich mit Verständniß zu lesen vermag. Neben diesen zum Theil recht komischen Vorschlägen macht sich die Anregung des politischen Witzblattes „Gedeon“, ein Autodafé zu veranstalten, nicht übel aus. Der giftige Spötter will alle Politiker, alle schlechten Dichter und Schriftsteller und sonstiges unmüßiges Gesindel mit ihren Gesetzen, Büchern u. s. w. auf der Plaza Mayor in Madrid mindestens in effigie verbrannt wissen; nicht mit Unrecht bemerkt „El Imparcial“ dazu, daß man den genannten Platz zu dem vorge schlagenen Zweck erheblich vergrößern müßte, um dem Wunsche des „Gedeon“ gerecht zu werden.

Von den vielen vernünftigen Vorschlägen seien nur die allerwichtigsten genannt: Veranstaltung von Umzügen, Turnieren und Stiergefechten im Charakter der Zeit Cervantes', Gedächtnisfeier in der spanischen Akademie und in sonstigen gelehrten Gesellschaften, an der sich alle spanisch sprechenden Länder offiziell zu betheiligen hätten, literarische Wettkämpfe, Blumenfeste, Errichtung von Denkmälern in allen Ortlichkeiten, in denen Cervantes gewirkt hat, besonders in Madrid, Valladolid, Alcalá de Henares (seiner Geburtsstadt), Sevilla u. s. w., Erwerbung der verschiedenen von Cervantes bewohnten Häuser, die in Museen und Archive umzuwandeln sind, Veranstaltung einer großen Cervantes-Ausstellung in Madrid, alle Ausgaben und Uebersetzungen seiner Werke, besonders des Quijote,

die auf diesen bezüglichen bildlichen Darstellungen, Bücher, Zeitschriften, historische Dokumente u. s. w. umfassend, lebende Bilder aus dem Quijote, Ausflüge nach den Schauplätzen der Abenteuer des edlen Ritters unter Führung anerkannter Cervantesforscher (die Betheiligung an denselben dürfte auch besonders für Ausländer von Interesse sein), Veranstaltung von Quijote-Darstellungen im Teatro Espanol unter besonderer Mitwirkung des englischen Schauspielers Henry Irving, des bekannten Darstellers Quijote's, eine billige Volksausgabe des Quijote, für die ein besonderer Preis auszufinden ist, Herausgabe einer Festschrift, an der sich alle namhaften Schriftsteller spanischer Sprache zu betheiligen hätten, Gründung eines Cervantes-Stiftes für bedürftige und alte Schriftsteller, Festsetzung eines jährlich zu vertheilenden Cervantes-Preises u. s. w. Es würde zu weit führen, alle Vorschläge aufzuzählen. Ein origineller und zugleich praktischer Vorschlag ist noch der, einen Triumphbogen mit der Inschrift: „Im Jahre 1904 lehrten der Staat und die private Initiative elf Millionen Analphabeten das Lesen und Schreiben, um so in würdiger Weise den Tag der dreihundertjährigen Wiederkehr des Erscheinens des besten Buches Cervantes' zu ehren“, zu errichten.

Die Anregung des Schriftstellers Mariano de Cavia ist auf einen äußerst fruchtbaren Boden gefallen; der König, die Cortes, die Regierung, alle Schriftsteller und sonstige einflußreiche Persönlichkeiten haben ihre Mitwirkung zugesagt. Der Provinzialrath und der Stadtrath von Madrid haben schon jetzt 20,000 bzw. 10,000 Peseten zur Vorbereitung der Festlichkeiten bewilligt; die bekannten Zeitungen und Zeitschriften setzen Preise für Arbeiten über den Quijote aus, so „España Moderna“ einen Preis von 5000 Peseten. Man erwartet, daß schon demnächst eine Kommission gebildet wird, die die Organisation des Festes in die Hand zu nehmen hat.

Aus Kinder mund.

In der Religionsstunde in einem Pommerschen Orte wird der Zug der Kinder Israels durch die Wüste durchgenommen.

Lehrer (zum achtjährigen Georg): „Nun, Georg, wovon lebten die Kinder Israels in der Wüste?“ Der kleine Georg schweigt.

„Nun, was schickte denn Gott vom Himmel herunter?“ Antwort: „M o n n a B a n n a!“

Lehrer: „Was können wir aus dem Buche Rut lernen?“ Antwort: „Siehe zur Schwiegermutter.“

Aus einer Frankfurter Schule. Lehrer: „Wenn eure Eltern noch ein Kind für die Schule anmelden wollen, so sagt ihnen, daß jetzt die Zeit dazu ist.“

Der kleine Hugo (6 Jahre): „Wir haben noch kein, Herr Lehrer, wir kriegen erst im April eins!“

Gespräch zweier dreijährigen Knaben. Frische prahlend: „Ich darf mit der Eisenbahn verreisen.“

Karlchen: „Ich auch, aber mit dem Schnellzug.“

Frisehen: „Wir fahren mit dem Blitzzug.“ Karlchen (rassch, mit viel Stolz): „Und wir mit dem B u m m e l z u g.“

18.]

Weltentrückt.

Roman von Daniel Lesneur.

— Deutsch von Ludwig Wechsler. —

— Aber nach Paris kommen Sie doch oft? fragte er. Sie besuchen Toquette in der Pension. Könnte ich Sie da nicht sehen, wenigstens für ein paar Minuten?... Bloß auf der Straße... in einem Park... wie in Brügge oder hier... Was wäre daran zu tadeln?

Sehr leise und sehr rasch erwiderte sie: — Vielleicht... Das, ja... vielleicht...

Das Zittern ihrer Stimme entging ihm nicht, so wenig wie der traurige Ausdruck dieses reizenden Gesichtes, das er noch niemals so gesehen. Wo war die Begeisterung hingerahten, die er während des Gabelstühls bei ihr wahrgenommen? Und zärtlichen Tones forschte er:

— Nicole, was ist Ihnen?... Was mag Ihre Base Ihnen gesagt haben? Soll ich denn mit einer schweren Last auf dem Herzen von hier gehen, statt das Bewußtsein unseres schönen, idealen Traumes, einer übermenschlichen Gemeinsamkeit unserer Seelen mit mir zu nehmen?

— Georg! murmelte sie, ohne ihn anzublicken, und in diesem einen Wort lag soviel schmerzliche Liebe ausgedrückt, daß der junge Mann erschauerte, als wären feierlich-heilige Klänge an sein Ohr gedrungen.

— Fürchten Sie nichts, sprach er, weder von mir, noch von sich selbst, noch überhaupt vom Leben... Leben Sie in Frieden... ich bete Sie an!

Da die Allee, durch die sie schritten, abermals eine Biegung beschrieb, die sie zum Hause zurück-

führte, so mußten die Beiden verstummen. Doch die Gluth, in der die letzten Worte mehr geäußert, als gesprochen worden waren und an deren Aufrichtigkeit keinen Moment gezweifelt werden konnte, führte für Nicole mit einem Male eine völlige Umwandlung der Atmosphäre herbei, in der sie sich bewegte. Emporblühend gewahrte sie den Ausdruck verhaltener Leidenschaft, der die dunkelblauen Augen des Poeten für sie so unwiderstehlich machte...

Vor dem Fabrikherrn stand Fanny Courjol, deren Gegenwart Raybois offenbar unbehaglich gewesen. Ober aber hatte es sehr eilig gehabt, zu seinen gewohnten Obliegenheiten zurückzukehren, nachdem er erfahren, daß die Arbeit an allen Punkten wieder aufgenommen werden würde. Der Fauteuil, in dem er gesessen, war leer, seine Cigarre lag halb zu Ende geraucht in einer Ashenshale. Beruhigt durch seine Abwesenheit, richtete seine Frau mit ihrer gewohnten ruhigen Stimme verschiedene Fragen an die hübsche Person.

— Es war sicherlich Ihr Vater, der die Ruhe wiederhergestellt hat, indem er seinen Kollegen bewies, wo deren wahres Interesse zu suchen sei, nicht wahr?

— Ich glaube wirklich, daß Papa Alles that, was ihm möglich war, um einen allgemeinen Ausfall zu verhindern.

— Ich wußte es ja... und werde es ihm nicht vergessen, sagte Hardibert. Da sehen Sie, Sérenis, fügte er hinzu und nahm ein auf dem Tische liegendes Blatt Papier an sich, als er den jungen Mann näher kommen sah, legen Sie mir dieses Schriftstück vor. Sie werden sich überzeugen, wie klar und tüchtig das gemacht ist, und daß ich Recht habe, wenn ich diesen Courjol in Ehren halte. Seine Auffassung ist eine der meinigen gänzlich entgegengesetzte. Er macht auch kein Geheimniß daraus; nur hat er anerkennen müssen, daß unter den gegebenen Umständen ich in

Rechte bin. Er fügt sich und vesanlaßt auch seine Freunde, sich zu fügen, ist aber entschlossen, sie wann immer von neuem gegen mich zu führen, wenn der Streit unter anderen Verhältnissen abermals zum Ausbruch kommen sollte. Lesen Sie aufmerksam; es ist ein tüchtiges Stück Arbeit.

Rein aus Höflichkeit vertiefte sich Oger in das ihm überreichte Schriftstück, eine Art Tagesordnung, die mit unleugbarer Klarheit und Sachkenntniß abgefaßt, ihren sozialistischen Charakter vornehmlich darin kundgab, daß sie die bisher errungenen Zugeständnisse zwar getreulich aufzählte, andererseits aber auch ausdrücklich betonte, daß unter veränderten Verhältnissen neuerliche Forderungen mit Bestimmtheit zu erwarten seien. Der allgemeine Charakter dieser Postkarte der Arbeiter an ihren Brodherrn, die das Werk Courjol's war, der in erster Reihe, an der Spitze der übrigen Delegirten unterschrieben war, fesselte unwillkürlich das Interesse des Schriftstellers, obgleich ihm der North der näheren Einzelheiten entging. Da gab es Zahlen, die sich auf die Löhne und Arbeitsstunden bezogen, Namen entlassener Individuen, die in die Werkstätten zurückgenommen werden mußten, und all das führte einen wahren Indianertanz vor den Augen des jungen Mannes auf, der nur für das Schicksal eines einzigen Person Interesse hatte. Die Stunde nahte, da Sérenis eine der Equipagen Hardibert's besteigen sollte, um nach Sézanne zur Bahn zu fahren, und so war ihm denn Alles lästig, was ihn während dieser letzten Minuten der Gegenwart Nicole's herabte.

Nichtsdestoweniger erregte ein kleiner Szenenwechsel, wie nicht minder eine Bemerkung Hardibert's seine Aufmerksamkeit, umfomehr, als Beides geeignet schien, seine Interessen als Liebender zu fördern.

Selbst minder aufmerksame Beobachter als er und auch Nicole hätten bemerken müssen, mit welcher Demuth und Bewunderung die kleine Courjol den

Hierauf konnte der Andere nichts mehr erwidern, Karlißen ist Sieger geblieben.

Aus Wien wird der „Frankf. Ztg.“ berichtet: Adolf S o n n e n t h a l vom Burgtheater hat allerliebste kleine Enkelkinder. Ein Junge und zwei Mädchen. Sie sind die Sprossen seines Sohnes und unendlich stolz auf Großpapa.

„Wie heißt Du, mein Junge?“ fragte den Knaben vor Kurzem sein Schullehrer:

„So wie mein Großvater — der aber heißt S o n n e n t h a l!“

Die ältere Enkelin ist eine Glaubertafel von solcher Unermüdlichkeit und Beharrlichkeit, daß sie ihren ersten Schulunterricht — im S c h w e i g e n nehmen mußte. In der Schule hat sie es denn auch schon so weit gebracht, um den Lehrer eine Weile lang ruhig anzuhören. Dabei will ihr dies nicht immer gelingen. Nach Tisch wird stets gebetet. Die wohlgenährte Wande weiß wofür. Da sagte nun die fromme Kleine ihr Sprüchlein auf. Als jedoch die Geschwister daneben in ihrem Gelaude nicht innehielten, konnte sie unmöglich in ihrer Andacht verharren und brach das Gebet mit der artigen Verneigung ab: „A r d o n, L i e b e r G o t t!“

Die jüngste des Dreigestirns ist ein hausbackenes, droßliches Frauenzimmerchen: „Was wird aus Dir werden?“ wurde sie jüngst von einem Lehrer gefragt: „D, ich werde eine ganz gewöhnliche S e r a t h s f r a u!“

Allerlei.

(Am 492. Geburtstag der Jungfrau von Orleans) verkündete Papst P i u s X. — wie schon gemeldet — in feierlicher Weise ein Dekret, das der französischen Nationalheldin „die christlichen Tugenden in heroischem Grade“ zuerkennt. „Kraft, Gerechtigkeit, Klugheit und Mäßigung, Glauben, Hoffnung und Liebe hat Jeanne d'Arc in heroischem Grade besessen.“ Der Verkündiger dieses Dekrets wohnten zahlreiche französische Bischöfe, die französische Gesandtschaft am Vatikan und etwa 500 geladene Gäste bei. Der Bischof von Orleans, Monseigneur Touchet, dankte dem Papst für das Dekret und zeichnete sodann in schönen Worten ein Charakterbild der Jungfrau. Die heutige Ceremonie bedeutet den ersten Schritt zur Heiligsprechung der Jeanne d'Arc, aber durchaus noch nicht die Heiligsprechung selber. Nunmehr beginnt der zweite Abschnitt des Prozesses der Heiligsprechung: die Prüfung der Wunder. Erforderlich ist die Nachweisung, daß Jeanne d'Arc zwei Wunder vollbracht habe. Da das Leben der Jungfrau von Orleans so viele Jahrhunderte zurückliegt, kann die Aitenkongregation auch die Nachweisung von vier Wundern verlangen. Damit scheint es aber zu hapern, und die Heiligsprechung der Jungfrau von Orleans ist also noch nicht gesichert.

(In dem kleinen Fischerdorfe Hall Sands) an der Südküste von England spielt sich zur Zeit eine Tragödie ab, die vielleicht nach und nach den allmählichen Untergang des ganzen Dorfes zur Folge haben kann. Schon heute sind viele Einwohner obdachlos und müssen bei ihren Freunden Schutz vor den Unbilden der Witterung suchen, da ihre eigenen Häuser vom Meere weggespült oder zertrümmert worden sind, und das ganze Dorf ist schon halb und halb von dem gewöhnlichen Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten. An der Südküste von England sind solche Vorkommnisse keine Neuigkeit mehr, aber dort sind sie das Zerstörungswerk der Natur, während der Untergang von Hall Sands das Werk leichtsinniger und nur auf ihren Gewinn bedachter Menschen ist. Die Geschichte ist einfach und traurig. Als in Plymouth vor mehreren Jahren der Bau neuer Docks begonnen wurde, wandte sich der Unternehmer, ein Mann Namens Sir John Jackson, an das Ministerium der öffentlichen Arbeiten mit dem Ansuchen, Geröll von der Küste des Dorfes Hall Sands holen zu dürfen. Alle Küste unterhalb der Grenze, die das Meer

zur Zeit der Fluth erreicht, ist Eigenthum des Fiskus, und die Behörde war daher formell vollkommen in ihrem Rechte, als sie einen Kontrakt mit dem Unternehmer abschloß, durch den dieser für einen angemessenen Preis die nachgesuchte Erlaubniß erhielt, während ein Vertreter des Handelsamts an Ort und Stelle geschickt wurde, um die Arbeiten zu überwachen. Vor zwei Jahren waren die Arbeiten beendet, Jackson hatte sein Geröll und das Handelsamt sein Geld — und das Fischerdorf wurde wieder in Frieden gelassen. Aber bei dem ersten Südoststurm nahmen die Einwohner mit Schrecken wahr, daß ihre Küste weggespült wurde. Dadurch, daß das Geröll unterhalb der Fluthgrenze weggenommen worden war, gerieth die Masse oberhalb derselben naturgemäß ins Wanken — eine Wirkung, die nur verbretterischer Leichtsinns unbeachtet lassen konnte. Allmählig wurde nun die Küste weggeschwemmt und mit ihr die Grundlage der Häuser. Ein Gebäude nach dem anderen verschwand, die Bewohner mußten bei ihren Nachbarn Schutz suchen. Ein Zusammenbruch folgte dem anderen und heute ist der ganze an der Küste liegende Streifen des Dorfes ein riesiger Trümmerhaufen. Zu allem Unglück kommt noch, daß auch die Straße, die an der Küste entlang nach dem Dorfe führt, unfsicher geworden ist und von den Behörden für den Fahrverkehr gesperrt werden mußte, so daß die Nahrungsmittelzufuhr für die Einwohnererschaft ernstlich in Frage gestellt ist, sobald der Sturm die Landung an der Küste erschwert. Einige unzureichende Dämme sind gebaut worden, aber sie können unmöglich den Elementen lange Widerstand leisten. Sir John Jackson, der in erster Linie für das Unglück verantwortlich zu machen ist, hat 40,000 Mark zu den Kosten der Erbauung der Dämme beigetragen, aber man kann kaum sagen, daß damit die Bewohner für den Verlust ihrer Wohnstätten entschädigt sind. Die Verzweiflung der Bewohner ist leicht zu begreifen, wenn man bedenkt, daß sie täglich und stündlich sehen müssen, wie ihnen das Meer ein Stück nach dem anderen von dem Grund und Boden entreißt, auf dem sie aufgewachsen sind und ihr Leben verbracht haben. Der Verlust ist umso schwerer, als es sich hier nicht nur um das Gebäude handelt, sondern auch um den Boden, auf dem es steht und der in den meisten Fällen ebenfalls Eigenthum der nun heimathlos Gewordenen ist, respektive war. Es ist schon versucht worden, auf gerichtlichem Wege entweder die Regierung oder den Unternehmer Jackson dazu zu zwingen, den so von ihrer Scholle Vertriebenen entweder eine angemessene Entschädigung zu zahlen oder für ihre fernere Unterkunft Sorge zu tragen, aber da jede der beiden Parteien streng nach dem Buchstaben des Gesetzes gehandelt hat, können die Richter den unglücklichen Bewohnern die verlangte Hilfe nicht gewähren.

(Womit sich Madrib unterhält.) Aus der spanischen Hauptstadt wird vom 5. d. berichtet: Das erste Auftreten der Sängerin Maria B i n e n t im hiesigen königlichen Theater war ein Ereignis, obwohl die Künstlerin nur die bescheidene Rolle der Muffette in Puccini's „Böhme“ spielte. Der Grund ist folgender: Maria Binent, eine geborne Sevillanerin, die einer aristokratischen, durch den cubanischen Aufstand ruinirten Familie entstammt, ließ sich als Sängerin ausbilden und trat mit Erfolg in verschiedenen Städten Rußlands und Italiens auf. Zu Anfang der laufenden Saison wurde sie für das hiesige königliche Theater engagirt, aber ihr Debut verzögerte sich von Woche zu Woche. Endlich machte der Impresario den Kontrakt rückgängig, weil die Sängerin nicht den künstlerischen Bedingungen entspreche, die der Musikdirektor F e r r a r i im Interesse der Opernbesucher an sie stellen zu müssen glaubte. In der öffentlichen Meinung dagegen verbreitete sich das Gerücht, daß die Unbefähigkeit der Jungfrau des jungen und schönen Mädchens der Grund sei, weshalb man sie nicht debütiren ließ. Auch das Eintreten der Presse für Maria Binent vermochte den Impresario und den Kapellmeister nicht zu erweichen. Die geachtete Künstlerin glaubte schon das Feld räumen zu müssen, als eine junge Dame aus

der Aristokratie, Gloria Laguna, Gräfin von R e q u e n a s sich ihrer annahm und ihr Auftreten in einer originellen Weise erzwang. Gloria Laguna, auch noch ein junges Mädchen, aber wegen ihres energischen Charakters in der Madrider Gesellschaft sehr bekannt, sammelte bei ihren Freunden und Bekannten Unterschriften, um von der Theaterleitung das Auftreten von Maria Binent zu verlangen, widrigenfalls man einen Skandal hervorrufen oder das Theater boykottiren würde. Diese Drohung blaublütiger Damen wirkte Wunder. Die Theaterleitung gab nach und feste das Auftreten der Sängerin als Muffette fest. Die aristokratischen Damen kauften fast alle Biletts auf, vertheilten die Plätze in ihren Bekanntenkreisen und verpflichteten die Verschörrer beiderlei Geschlechts, am Abend der Vorstellung mit einer rothen Schleife geschmückt oder mit einem rothen Gürtelband zu erscheinen. Maria Binent trat auf und errang einen unbestrittenen Erfolg, so daß ihre Beschüßer es nicht nöthig hatten, die Claque zu machen.

(Ein misgünstiges Rednerkunststück) soll jüngst in einer Provinzstadt Englands einem eifrigen Gottesmann der freirenden Kirche viel Kummer gemacht haben. Er war ein Mann der neuen Richtung und arbeitete gern mit neuzeitlichen volksthümlichen und packenden Gründen und Erläuterungen, die er mit besonderer Vorliebe gegen den Wettbewerb anderer Religionsgemeinden auspielte. So stand er denn auch wieder eines Tages auf der Kanzel, zog weidlich gegen zwei andere Kirchen los, und wie er den richtigen Punkt erreicht hatte, brachte er plötzlich eine frische Naß zum Vorschein, hob sie hoch empor, daß sie Jeder sehen konnte und fuhr fort: „Meine Freunde, diese äußere Rinde, die Ihr seht und die ich jetzt entferne, ist weich, nutzlos und unergiebig. Sie ist wie die — Kirche. Ich komme nunmehr zur Schale. Sie ist hart und stark und durchaus nicht leicht zu brechen, allein sie hat weder Geschmack noch Nahrungswert und ist in der That ganz werthlos. Sie ist wie die — Kirche. (Dabei nannte er die andere gegenwärtige Gemeinde, für die er noch weniger schwärmte als für die zuerst erwähnte.) Jetzt aber, da wir die Rinde und Schale entfernt haben, kommen wir zum Kern, der wie unsere eigene Kirche — hier zerbrach er geschickt die Schale, nahm den Kern in die Hand, stochte aber, augenscheinlich sehr betreten und schien den Faden verloren zu haben: der Kern, den er in der Hand hielt, war faul.“

(Demonstration im Theater.) Aus C h e f wird telegraphirt: Während der gestrigen Theatervorstellung „Der Kaffelbinder“ kam es zu D e m o n s t r a t i o n e n. Schon vor Beginn der Vorstellung begab sich eine achtgliedrige Studenten-Deputation zum Direktor K o f e e, von dem sie forderte, daß das Couplet mit dem Refrain „Zwiefelkrovt“, welches bei der samstägigen Premiere gesungen worden war, weggelassen werde. Der Regisseur wollte anfangs davon nichts wissen, mußte aber später in Folge Intervention des Direktors nachgeben. Nichtsdestoweniger kam es während des Abends nach jedem Aufschlusse zu lauten Protestrufen und zu Pfeifen. Ein Eichenhandlungskommis trat den Demonstranten entgegen. Die Polizei stellte die Ruhe rasch her. Die Theaterkommission erwägt die Schließung der hiesigen Bühne wegen eminenten Feuergefahr.

(Warum der Riese Machnow Kontraktbrüchig wurde.) hat das artistische Fachblatt „Das Programm“ herausbekommen. Machnow war für sein Leben besorgt geworden; es war ihm nämlich zu Ohren gekommen, daß sein Impresario sein, des Riesen, Skelet an ein anatomisches Institut für 10,000 Mark verkauft habe. Er befürchtete nun, man würde, da er eben noch nicht tot war, dem Senfmann ein bißchen Vorschub leisten; ihn packte die Angst. Er lebte sich sogar in den Gedanken ein, daß das ihm gereichte Essen vergiftet sein könnte! Diese Wahndee muß immer mehr und mehr feste Gestalt angenommen haben, denn er klagte auch über Magenkrämpfe und Leibschmerzen. Darum ging er seinem Impresario durch.

Fabriksherrn von Martaude betrachtete, wie nicht minder das Gemisch von Wohlgefälligkeit und Be- lustigung, mit der dieser die ihm gezollte Bewun- derung entgegennahm. Dabei erwachte weder in Sérenis noch in Nicole auch nur für einen Moment ein Ge- danke, der für den Stolz der jungen Frau oder die Ehrbarkeit der kofetten Fanny verlegend hätte sein können. Hardibert war kein Raybois, und wahrschein- lich eben deshalb, weil er mit seinem Subdirektor in solchen Gegensätze stand, sowohl in moralischer, als auch in physischer Beziehung, gerieth das junge Mäd- chen, das den beleidigenden Freheiten des Don Juans gegenüber wild und störrisch war, angesichts des sonst so wortfargen Patrons in förmliche Verzückung, umso- mehr als er von seinen Arbeitern gefürchtet und jedes seiner Worte, jedes Stimmrunzeln für so viele Men- schen von weittragender Bedeutung war.

Raoul machte zum ersten Male im Leben eine derartige Wahrnehmung. Er sah die Kleine abwechselnd erröthen und erbleichen, während er seine Zufriedenheit über die gute Botenschaft, die sie ihm überbracht, aus- sprach und Courfol seine rückhaltlose, wenngleich hoch- muthige Anerkennung zollte. Und welcher Mann hätte der furchtsamen, schmeichelnden Anmuth dieser braunen Augen, die immer zu lächeln schienen, selbst wenn der Mund angstvoll bedte, zu widerstehen vermocht? Ohne es zu wissen, fühlte sich ein in ihm vorhandenes Ge- fühl geschmeichelt: das Bedürfnis, rückhaltlos und ohne Bedenken verehrt, geliebt zu werden, dieses Be- dürfnis, das noch kein weibliches Wesen in ihm be- friedigt hatte, da die Herbitheit seines Charakters die zarter besaiteten Gemüther abstieß und förmlich mit Schrecken erfüllte. Und er, dem niedrige Begierden so fern lagen, gefiel sich darin, den Zauber, den er auf dieses junge Geschöpf ausübte, vor Jedermann ostentativ werden zu lassen, indem er in möglichst freundlichem Tone sagte:

— Und Sie freuen sich doch auch, Kleine, nicht wahr, daß Ihr Papa die Dinge in Ordnung gebracht und mich nicht genöthigt hat, mich von ihm zu trennen?

— Ach ja, Herr Hardibert.

— Sie haben keine Lust, Martaude zu ver- lassen?

Und als sie erröthend den Kopf schüttelte, fügte er hinzu:

— Sie reden den Leuten also nicht zu, sich gegen den schlimmen Patron aufzulehnen?

— O gewiß nicht, Herr Hardibert!

Die Wärme, die in diesem Ausruf gelegen war, verursachte Nicole ein gewisses Unbehagen, ebenso wie der scharfe Blick Raoul's, der die junge Arbeiterin sichtlich erregte.

— Es ist gut, Fanny, sprach sie daher, Du kannst nun gehen.

— Fanny? wiederholte Hardibert und das hörte sich wie ein Ruf an, so daß das junge Mädchen wie angewurzelt stehen blieb, statt sich dem Geheiß seiner Herrin entsprechend zu entfernen. Ein hübscher Name. Hören Sie also, Fanny: wenn Papa Courfol wieder Dummheiten machen und mich in Versuchung bringen sollte, ihm den Laupfaß zu geben, so kommen Sie zu mir. Ich könnte dann sehr leicht in Versuchung ge- raten, ihm einen tollen Streich zu verzeihen. Natür- lich müssen Sie eher darnach trachten, daß sich der- artiges nicht wiederholt.

— Wenn es nur von mir allein abhinge! murmelte sie mit einem Ausdruck, der zur Genüge für ihre passive Natur und unverfälschte Weiblichkeit zeugte, die sich ohne Widerstreben in das Joch des Mannes fügte, mochte dies der Vater, Gatte oder Brodherr sein.

Darauf zog sie sich mit einer tiefen Verbeugung zurück, sehr zufrieden, daß der Fabriksherr nicht ein-

mal zu bemerken schien, daß es für Frau Hardibert einer Beleidigung gleichkam, daß er das Gespräch noch fortsetzte, nachdem Jene sie bereits fortgeschickt hatte.

Raoul beachtete das thatsächlich nicht und fügte seinem ohnehin schon hinlänglich herrschsüchtigen Willen noch die Zerstreuung hinzu, so daß die Sache geradezu feindselig ausfiel. Er verlegte Nicole mehr denn je, als er, der schlanken Gestalt der kleinen Courfol nachblickend, zu Dger sagte:

— Sehen Sie, Sérenis, ein schlichtes, unwis- sendes Mädchen, das im Manne ein höheres, uner- gründliches Wesen sieht, nicht zankt und nicht recht- haberisch austritt, ist das richtige Ideal. Die auf einer höheren Stufe stehenden Frauen sind köstliche Wesen, nur büßt man ihnen gegenüber viel rascher den uns umgebenden Nimbus ein. Und ohne Nimbus gibt es keine Liebe. Sobald eine Frau im Manne nicht mehr das vollkommenste Wesen auf der Welt erblickt, ist er nahe daran, ihr Herz zu verlieren.

— Wirklich? fragte Bertha Raybois. Sie meinen, die Bewunderung der dummen Frauen sei wetterfester als die der Anderen?

— Ja, das meine ich.

— Eine Kuchhirtin wäre daher als Bewunde- retin am verlässlichsten?

— Ganz richtig.

— Das verstehen Sie nicht. Die Frauen, die die größte Verachtung für die Männer empfinden, gehören erwiesenermaßen einer untergeordneten Kate- gorie an. Sie werden wohl wissen, wen ich damit meine. Und Euch Männer zu ertragen, benötigt man sehr viel Intelligenz und noch mehr Philosophie. Sollte Herr Sérenis jemals seine Köchin heirathen, so wird es sicherlich nicht geschehen, weil sie sein Genie, sondern weil sie seine sonstigen Vorzüge zu schätzen wissen wird. (Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 12. Januar 1904.

„Neues Bester Journal“.

Seite 14

Nemzeti Színház.

Évi bérlet 10.
Sötétség.
Ezinnm 4 felvonásban. Irta: Ruttkai György.
Váry Kálmán Szacsavay
Klementin Helvay L.
Emma Márkus
Andor Dezső
Rudas József Gabányi
Vera Váradi A.
Erdős László Gyenes
Istvány Gedeon Gál
Erceztin Jászai M.
Lajos Császár
Bognár Rózsahegy
Veres Mészáros
Halas Szóko
Vértessné Vizváriné
Róza Gulai
Mici Poór L.
Franczi Battfalvi
Miska Körösmeszei
Inas Váryéknál Faludi
Kezdeté fél 8 órákor.

Várszínház.

Évi bérlet 35. Havi bérlet 5.
A párisi.
Vigjáték 3 felvonásban. Irta Gondinet Edmund. Fordította Paulay Ede.
Erchanteau Náday
Savourette Vizvári
Pontaubert Hetényi
De Fougères Horváth
Gontran Latabár
Geneviève Ligeti J.
Pontaubertné Lendvayné
Leonide Molnár
Embelline Keczeri I.
Kezdeté 7 órákor.

Vigszínház.

JÓZSI.
Böhözát 3 felvonásban. Irta: Molnár Ferencz.
Dr. Sebő Hegedűs
Dr. Verpeléti Góth
Csongrády Fenyvesy
Csongrády Varsányi
Lajos bácsi Vendrey
Tóthné Kertész E.
Attila Tany
Micu Fábian
Koller Szerényi
Poldi Tapolczai
Franczi Bárdi
József Győző
Öszeres Rónaszéki
Kati Kész R.
Erzsi Varga A.
Józi Halász I.
Józi dadája Nikó L.
Kezdeté fél 8 órákor.

Magy. kir. Operaház

Évi bérlet 7. Havi bérlet 7.
FIDELIO.
Nagy opera két felvonásban. Zenéjét szerzette Beethoven.
Fernando Takács
Pizarro Ney D.
Florestán Anthes
Leonora Vasquezné
Rocco Szendrői
Marcellina Szóper
Jaquino Gábor
1-ső Juhász
2-ik fogoly Ney B.
1-ső Zolnay
2-ik tiszt Fodor
Kezdeté 7 órákor.

Népszínház.

Az ezüst papucs.
Fantaszilkus nagy operette eg előjáték és két felvonásban. Irta: Owen Hall. Zenéjét szerzette: Leslie Stuart.
Kezdeté 7 órákor.

Magyar Színház.

Délután 3 órákor:
Toldi.
Este fél 8 órákor:
SHERRY.
Operett 3 felvonásban. Irta: Ordonneau. Fordították: Ruttkai György és Möröy A. Zenéjét szerzette: Felix Hugó.
Mac Sherry Tollagi
Jane Kornai
Anatol Ráthonyi
Mistigrette Zöldi E.
Pepita Szentgyörgyi
Leonard y G. B. Szabó
Aurillac Sziklai
Katalin Tomcsányi
Amadó Gireth
Kezdeté fél 8 órákor.

Király Színház.

Makrancos hölgyek.
(Lysistrata.)
Operette 2 felvonásban. Zenéjét szerzette: Lincke Pál.

Uránia Színház.

A modern asszony.
Kezdeté fél 8 órákor.

Repertoire des Nationaltheaters. Mittwoch „Macbeth“. (3. Abt. 11.) Donnerstag „Megjött a papa“. „Az attacké“. (3. Abt. 12.) Freitag zum ersten Male „Egyenlőség“. (3. Abt. 13.) Samstag „Egyenlőség“. (3. Abt. 14.) Sonntag Nachm. „Ujabb veszedelem“, Mécis „Egyenlőség“. (Abt. susp.)
Repertoire der kön. ung. Oper. Mittwoch geschlossen. Donnerstag „A walkür“. (3. Abt. 8. M. Abt. 8.) Freitag „Brankovich György“. (Abt. susp.) Samstag „Tosca“. (Abt. susp.) Sonntag „Lammermoori Lucia“, „A törpe gránátos“. (3. Abt. 9., M. Abt. 9.)
Repertoire des Festungstheaters. Samstag „Az agglagonyok“. (3. Abt. 36., M. Abt. 6.)
Repertoire des Lustspieltheaters. Inklusie bis Sonntag „Józi“.
Repertoire des Volkstheaters. Inklusie bis Sonntag „Az ezüst papucs“, Sonntag Nachm. „A salu rossza“.
Repertoire des Ill. Theaters. Inkl. Sonntag „Sherry“, Nachm. „Drótostó“.
Repertoire des Königstheaters. Inklusie bis Sonntag „Makrancos hölgyek“, Sonntag Nachm. „Aranyvirág“.

FŐVÁROSI ORFEUM

Direktion: WALDMANN IMRE. ♦ VI., Nagymező-utca 17.
Heute:
VENUS AUF ERDEN.
Hirtelen harag.
Les Fleurs d'Orange.
Zum ersten Male in Budapest
Los Floridos
und das übrige reichhaltige Programm.
Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

Frühlings-Tanzkurs-Eröffnung.

Ich beehre mich dem p. t. Publikum anzuzeigen, daß ich auf die Dauer bis 1. Mai d. J. einen

Frühlings-Tanzkurs

eröffne, wodurch all Jenen, die während der Winter-Saison in Folge schlechten Wetters, entfernter Wohnung oder sonstiger Ursache wegen verhindert waren, tanzen zu lernen, Gelegenheit geboten ist, sich sämtliche moderne Tänze nach der leichtfährlichsten Methode gründlich anzueignen. Beamten und Universitätsgehörern bedeutende Ermäßigung.
Schüler werden täglich Nachmittags von 5 Uhr aufgenommen.

Abt. S. Wilschinsky, Tanzlehrer,
Wesselényigasse Nr. 17.

FOLIES CAPRICE

VI., Révay-utca 18.
Direktion: LEITNER u. KELETI.
Um 11 Uhr: Heute: Um 11 Uhr
„OPFER DER LIEBE“.
Lebensbild von Caprice. Regie: Alexander Roit.
Vorher: Um halb 10 Uhr:
Hivatásos szerelem.
Böhözát. Irta: Szatir. Rendező: Steinhardt Géza.
Am 14. d. M.: Grosser Elite-Maskenball.
Im prachtvollen Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert Munczy Lajos és fia.

Dienstag, 12. Januar, grosser Redoutensaal:

KUBELIK
II. und
KUBELIK
Abschieds-
KUBELIK
Konzert
KUBELIK
vor seiner Reise
KUBELIK
nach Russland
KUBELIK
und England.

Karten á 10, 8, 6, 4 Kronen; Entrée 2 Kronen ausschließlich nur in der „Sarmonia“ Musikalien- u. Klavierhandlung, Waijnergasse Nr. 20.

WERTHEIMER Mulató

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán).
Seit u. täglich Auftreten der einzig u. allein dastehenden
Polnisch-jüdischen * Operetten-
Gesellschaft.
Heute die Original-
SULAMITH
Goldfaden's Meisterwerk mit prachtvoller Ausstattung.
Reizte 10 Uhr Auf-
treten des beliebten KANNER-DUETT mit den neuesten Liedern
Wiederauftreten der beliebten Operetten-Sängerin
SALCIA WEINBERG, genannt die schöne Polin.
Im prachtvollen Palmengarten bis 5 Uhr Früh Konzert.
Sonn- u. Feiertag Nachmittags-Vorstellung.

Zátra Mulató.

VII., Király-utca 77.
Schönstes Familien-Varieté der Hauptstadt!
Das Sensationellste auf dem Gebiete des Varietés:

? Tacianu ?

? Humoristen, Ventrioloquisten, Instrumen-
talisten, ung., deutsche, franz., engl., ital.,
russische Tänzerinnen u. Sängerinnen, Operetten-
Divas, brillantgeschultes Possenensemble ?

Jede Nummer eine Attraktion
Logenplätze! Logen!
Nur frühes Kommen sichert Platz!

Behördl. bewilligter

Ausverkauf

von
Persischen Teppichen
jeder Sorte und Grösse bei

Josefa Hamburger,
V., Dorottya-u. 11.

BRAUT
AUSSTATTUNGEN
VON 200 BIS 2000 KRONEN
EMPFFIEHLT

LUSTIG
EDE

WÄSCHE WAREN
LAGER
KEREPESI UT 2

PREIS COURANT AUF VERLANGEN

Im Laufe dieses Monates

werden im Damenmode-Waarenhause
Weiner Mátyás
Budapest, Andrassy-ut 3
die vom Weihnachtsmarkte zurückge-
bliebenen Waaren verkauft.

Planelle, beste Qualität von 18 fr. aufw.
Velez (Barchent), beste Qualität 19 fr. „
Zephyre, ausgezeichnete Qualität 19 fr. „
Weiße à-jour-Battiste 24 fr. „
Französische bestimmte Battiste 35 fr. „
Damenuch 75 fr. „
120 Cm. breite Zibelin

Beste Gelegenheit zur Beforgung von Frühjahrs-
und Sommerstoffen zu unglaublich billigen Prei-
sen en gros & en détail.
Muster nach der Provinz gratis und franko.

Die besten neuen und einmal gebrauchten

SAECKE

wasserdicke Decken am billigsten bei J. Fischer, Buda-
pest, V., Nador-utca 31-33. **Kaufe**
ständig jedes Quantum gebrauchter Säckel und tausche gebr.
Fruchtsäckel gegen neue. **Decken-Leihanstalt.**
Solideste Bedienung. Begründet 1882.

SAGRADA BARBER

magenstärkende Abführpastillen,
ärztlich glänzend begutachtet, klinisch
erprobt, als Vor- und Nachkur Marien-
bads und Karlsbads besonders empfehl-
ten, wirken bei Trägheit der Gedärme, akuter
und chronischer

Verstopfung

(nach 10-12 Stunden) sicher und mild und
regen dauernd den Stuhlgang. Schachtel
K. 2.10, Probe 70 S. Durch Post 45 S.
mehr. Erhältlich in fast allen Apotheken.
Hauptdepot: Josef v. Török's Apotheke,
Königsgrasse 12 und Andrássystrasse 26.

Zähne

von 2 fl. an
ohne daß die Wur-
zeln entfernt wer-
den müssen,
auch ohne Gaumenplatten.
Zahnsteden schmerzlos. Sehr dauerhafte Kronen.
— Zahnkronen werden auf Wurzeln aufgesetzt.
Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14, sz.
In Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm. 70

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Komptoiristin,
deutsch-ungarische Stenogra-
phin, findet sofortige Auf-
nahme. Anfangsgehalt 100
Kronen. Eisenbahn-Tarif und
Berufungs-Anzeiger, Váci-
körút 16. 97355

Norddeutsche,
die im Häuslichen mithilft,
gesucht.Adr. zu erfragen:
Josef Schwarz, Annoncen-
Exp., Marokkanerg. (29155)
97354

Provisionsreisender
für Cigarrettenpapier u. Gül-
sen findet sofort Engagement.
Offerte unter „Neell 100“ an
Josef Schwarz, Annoncen-
Exp., Marokkanerg. 97353

Schönheit, Jugendfrische
des Teints nur durch Anwen-
dung der echten

Navifante von
Dr. Lejoffe in Paris.
Original-Flacon 3 Kronen bei
Josef v. Dröf, Apotheker.
97352

Heirath.
Suche für meine int. Nichte,
Jez, von angenehmem
Aussehen, passende Partie.
Mittelt 6000 Kronen. Nur
nichtanonyme Anträge von
40-45jähr. Herren unter
„Zugung“ an die Exp. 14499

In Partie
gekauft Ausflattung, aus
Leinen gestickte u. geschlungene
Bettwäsche u. Handtücher, 4 jour-
Tischzeug und Tischentwürfer,
Rumburger- u. Creas-Lein-
wände sind billig zu ver-
kaufen. Menczer, Akácsgas-
uetoza 32. 14500

Ersatz
für Bettfedern!
Organischer Flaum, 1 Kgr.
2 Kr., genügt für einen Pol-
ster. Muster franko gegen 40
Heller, auch in Briefmarken.
Nur bei Ebnard Copony,
Baumschulen-Verleger, Kör-
mend. 97328

Milchkannen,
200 Stück, ganz neu und auch
gebrauchte, zu verkaufen. Klau-
zál-u. 18. 97327

Gesucht wird ein
jüngerer Kommiss
der Kurz- u. Mode-
waarenbranche,
tüchtiger Verkäufer und der
3 Landesprachen mächtig ist
u. bereits in einem Bauern-
modewarenengeschäft in der
Provinz serviert hat. Offerte
nebst Zeugnisprotokoll und Ge-
haltsansprüche sind zu richten
an Brüder Spitzer, Ersek-
újvár. 14487

Französin,
die auch deutsch spricht, wird
für den ganzen Nachmittag zu
einem größeren Mädchen auf-
genommen. Vorzustellen von
9-12 Uhr. Váci-körút 8,
3. St., Th. 8. 97342

Bethätigung
gesucht. Vetterer Herr, Christ,
bes. vertrauenswürdig, mit
circa 8000 Kronen fixem
Einkommen, sucht den An-
schluss an streng solide ge-
schäftliche Kreise; Bethätigung
nach Uebereinkommen. Gesl.
Zuschriften unter „Pensionier-
ter Bankbeamt 288“ an die
Exp. 97288

Kommiss,
netter junger Mann, aus der
Herrenmodebranche, der ung.,
deutschen und slowakischen
Sprache mächtig, wird für
die Provinz gesucht. Von 12
bis 1 Uhr. Csömör-ut 14,
I. em. 6. 97339

Möbel-
Gelegenheitskauf! Stauend
billige Preise! Schlaf-
und Speisezimmer, eine englische
Herren-Garnitur, Salongarni-
tur, prachtvolle Perfer-Dep-
piche, sowie verschiedene Mö-
belsstücke. Fabrikengasse Nr. 2,
I. Stock, Ecke Königsgasse.
97341

Möbel,
wenig benützt, wie Schlaf-
und Speisezimmer, Ruchholz
mit Säulen, engl. Stil, für
Brautleute sehr geeignet,
billig zu verkaufen. Szent-
királyi-utoza 11, II. 25.
97284

Kaffeehaus,
anerkannt gutes Tageschäft,
lebhafteste Straße der Haupt-
stadt, ist krankheitshalber zu
verkaufen. Zur Uebernahme
des Geschäftes sind 6000
Gulden nötig. Näheres:
Kaffeegasse Kerepeserstraße
Nr. 53. 97291

A. B.
Habe diesen Brief nicht ver-
dient. Nur mündliche Auf-
klärung möglich. 97343

Abreise halber
zwei Zimmer Möbel, Küche-
Einrichtung sammt Wohnung
sowie zu übergeben. Gyár-
uetoza 13, III. 36. 97303

Die besten Galoschen
u. Gummiüberzieher
für Herren und Damen bei
„Gummi“ Reisner
im Pariszabazár 12.
Gummiträger u. Manfchetten.
97302

Kaffeehaus
sammt Einrichtung ist per so-
fort zu vermieten. Erforder-
liche Kaution K. 600. Deutsch,
Váci-körút 24. 97323

Russischer Thee.
Wegen Auflösung des La-
gers sind alle Sorten russische
„Karavan“-Thee (Wogan
& Cie. Moskau) mit herab-
gesetzten Preisen zu ver-
kaufen. Fühler & Deutch, Thee-
import und Exportfirma,
Budapest, Sétátér-utoza 3,
I. Stock. 97319

Konkurs.
In Klagenfurt ist die Stelle
eines Religionslehrers (P/W)
welcher gleichzeitig Chafin,
Koch, Schöchet und Mohel
sein muß, sofort zu besetzen.
Mit dieser Stelle ist ein
Jahresgehalt von 1000 Kronen,
freier Wohnung und
üblichen Emolumenten ver-
bunden. Bewerber müssen von
anerkannt orthodoxen Rabbi-
nen Zeugnisse besitzen. Offerte
und Zeugnisse sind zu senden
an Mag Stöhl in Klagen-
furt. 14496

Koser ebédet
keresek Garay-téren ha-
vonta 40 koronáért. Ebé-
det magam elhozatom.
Ajánlatok kérek „Hiva-
talnok ebéd 287“ czimen
a kiadóba. 97287

Vierdepot
sucht einen jungen Mann für
das Bureau, der in ähnlicher
Stellung schon thätig war.
Offerte unter Chiffre „Z. 2.
312“ an die Exp. 97312

Fraulein od. Frau,
kautionsfähig, tüchtige Ver-
kaufserin, wird zur alleinigen
Leitung einer Filiale in
Budapest gesucht. Vorstellung
täglich zwischen 1 bis 3 Uhr
Nachmittags bei Kalmár,
Klauzál-utoza 3. 97310

Trodista
nagykereskedésbe azon-
nali belépésre kereste-
tik. Csakis olyan jelent-
kezők, ki már alkal-
mazva volt és a magyar
és német nyelvből szó-
ban és írásban valamint
gyorsírássalban teljesen
járatos. Ajánlatok „60“ jel-
lő alatt kéretnek a ki-
adóba. 97311

Möblirtes
Gassenzimmer mit separatem
Eingang und Badezimmer
zu vermieten. VI., Révay-
utoza 18, III. 5. 97313

Billig
Gold, Silber, Uhren und
Juwelen zu kaufen bei Rettig
Gyula, Juwelier, IV., Arany-
kéz-utoza 4. 97280

Korrespondent
wird sofort acceptirt. Steno-
graphie und Maschinenschrift
erwünscht. Ungarisch-deutsche
Offerte mit Zeugnisprotokoll
und Angabe des Gehalts-
anspruches werden unter
„Verlässlich 320“ an d. Exp.
erbeten. 97320

Kommiss,
tüchtige junge erste
Kraft, verlässlich,
selbstständig, guter
Verkäufer, angeneh-
mes Aussehens, der
ung. u. deutschen Sprache in
Wort u. Schrift mächtig, und
die Kurzwaaren, Galanterie,
Nürnbergerg.,
Herren- u. Damen-
mode-, Hüte- und
Schuhwaaren
ganz au fait u. gründlich ver-
steht, wird zu sofortigem Ein-
tritt bei der Firma Trutzer
S. és Tsa, Tolna, acceptirt,
wohin Offerte sammt Zeug-
nisprotokoll u. Photographie u.
Gehaltsansprüche zu richten
sind. 14482

2 Spezerei-
Geschäfte mit gutem Kunden-
kreis sind um 400 fl. (in
Baarem) zu verkaufen. Klein
Vilmos, Viador-u. 7, III. 40.
97306

Tüchtige
Erzieherin, die im Unterrichten
und Handarbeit sehr gut be-
wandert ist, sucht Stellung
für die Provinz. Gesl. An-
träge unter „Nevelőnő“
poste restante Vágújváry.
97304

Herrschafsmöbel
(kaufe, verkaufe) komplette
Wohnungs-Einrichtungen, Klei-
nere, Perfer-Deppiche, Eisen-
u. Ledermöbel, Vorhänge, Lu-
stier, Delgemälde. Allandó
butorkiállítás, Ujvilág-u.
21. Telefon 17-77. 97351

Dr. Lahmann's
vegetabile
Milch
der Kuhmilch zugesetzt, bildet das
der Muttermilch gleichkommendste
Nahrungsmittel für Säuglinge.
Man verlange ausführliche Abhandlung von
Hewel & Veithen, Kaiserl. Königl. Hoflieferanten, **Wien I., Schreyvogel-
gasse 3.**
Dr. Lahmann's Unterkleidung.
Engros-Alleinverkauf bei **F. KINDT,** Wien, I., Spiegelgasse 11.
Preislisten und Bezugsquellen auf Wunsch.

K. k. priv. Maschinen- und Motorenfabrik Brauner und Klassek's Nachfolger
Hing. Emil, PLEWA-WIEN.
Generalver-
tung und Lager
B. DÉNES,
Budapest, VI., Váci-körút 61.
Sauggasanlagen
Betriebskosten pr. HP. u. Stunde 2-3 Heller.
Dampf-, Gas-, Benzin-, Petrolin-
Motore 2-100 HP.
Petrolin-Lokomobile 2-25 HP.
Modernste Bauart. Beste u. billigste Betriebskraft. Billigste Bezugsquelle. Günstige Zahlungen.

MAGYAR
ORVOSI MŰSZERTÁR
Budapest Kerepest-ut 32, vis-à-vis vom Rochus-Spital
Universal und übertrifft in ihrer Art, sicheres
Anliegen, drückt nicht, Gummi-Füllung,
verschleißt mit einer kleinen Felotte,
selbst den größten Bruch. - Bitten
Prospekt zu verlangen.
Bruchbänder! **Kunstfüsse!** **Kunsthände!**
Kunstleder, Stuhlgarnituren, Fuß-
maschinen, Gerabehälter, Bandbin-
den, Gummistrümpfe u. werden
unter Garantie verfertigt.
und Fischblasen-Spezialitäten pr. Dd.
von R. 2-12, kurze Capottes von R.
4-10 pr. Dd. Damen-Schutzmittel auf
ärztliche Anordnung, Pess. oclus R.
3-5 pr. Stück. Diana-Gürtel, Mo-
natsbinden von R. 3-7 pr. Stück.
Bei Bestellung von 20 Kronen 20% Rabatt.
Krankenfahrräder
und sämtliche Artikel zur Krankenpflege in großer Auswahl.
Große illustrierte Preisliste direkt gratis und franko.
Bitten das rothe Kreuz zu beachten.

Gegen vorherige Einsendung
von 6 Kronen
sendet vollkommen adjustierte
Handstickermaschine zur An-
fertigung von Seiden-, Re-
luche-, Chenille- und Smyrna-
Stickereien, gegen 3jährige
Garantie, sammt prächtigem,
leicht ausarbeitbarem Muster.
Jedermann kann ohne gelernt
zu haben, sicken. Stickerei-
materialien zu den billigsten
Fabrikpreisen. Jeder kann
die in der ganzen Welt als
Beste anerkannten Handsticker-
maschinen zum Vorzugspreis
bestellen in der Privilegir-
tenhandstickerfabrik Maschi-
nenfabrik, Budapest, VI.,
Kolumbus-u. 28.

Magyar. kir. államvasutak.
168341/C III. szám. (A Kaba-nádudvari h. é.
vasuton érvényes személydijszabás életbeléptetőse).
Ezen vasutra a megújítás napján zónarendszerű sze-
mélydijszabás lép életbe, mely a magyar királyi
államvasutak díjzabás elárúsító irodájában (Budapest,
VI., Csengery-utoza 33. sz.) 20 filléért kapható. Buda-
pest, 1903. évi december hó 7-én. Az igazgatóság.

Paul Bittmann,
Maschinenwerkstätte,
BUDAPEST,
Lónyaygasse Nr. 36,
elektrische Haltestelle, Neues
Verlagamt.
Empfehlung: Winden
für Lokomotiv, Res-
sel, Steine, Stamm-
u. Zugwinden, Sei-
lergeschirre, Zap-
spindel für Zahnbir-
der, Lastenaufzüge,
Zahnstangen und
Stirnradverfäbrfen
bis 1 Met. Diam. u.
für Reparaturen von
Kraft- und Arbeitsmaschinen.
Dasselbst ist auch ein Dampf-
ausblas-Apparat für Kell-
erwirtschaften zu verkaufen.

GUMMI-
PRÄSERVATIVS, bestes französisches Fabrikat.
GUMMI-Blasen, festst. 12 Stück . . . fl. 1.-, 1.50 und 2.-
GUMMI-Blasen, Wood Cock, sehr fein und dünn, 12 Stück fl. 3.-
Neu! Neu! Gut american. GUMMI-Blasen Neversnap, fl. 5.-
am stärksten, 12 Stück . . . fl. 4.-
Französische GUMMI-Blasen doppelt Kronen Imperial-Brand, fl. 4.-
12 Stück . . . fl. 2.50
CAPOT american (turg), 12 Stück . . . fl. 2.-, 3.- und 5.-
FISCHBLASEN, 12 Stück, allerfeinst . . . fl. 2.-, 3.- und 5.-
Mustersammlung 25 Stück allerbesten Qualität zusammengefüllt fl. 4.-
Suspensor per Stück . . . fl. 25, 50 fl. und fl. 1.-
Irrigator, komplet, per Stück . . . fl. 1.50 und 2.-
Versandt diskret.

Leopold Bienenstock & Sohn
Budapest, IV., Károly-körút, Központi városná z

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordina-
tionsanstalt ist bestens zu empfehlen.
Budapest, Andrássy-ut 24 (neben der Oper).
Univ. med.
Dr. Garai,
emerit. u. l. Abtheilungs-Chirurg.
Spezialarzt
für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blase-
sen, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und
deren Folgen. Folgen der Jugendfinnen. Behandelt
Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veralteten
Formen mittelst Anwendung des elektrischen
Lichtes (ohne Verunsicherung). Für ge-
wissenhafte, gründliche Behandlung garantiert
der Auf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert
bestehenden Spezialarztes. Honorar mäßig.
Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8
Uhr. - Briefliche Anfragen werden sofort beant-
wortet. Medicamente besorgt.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Herrschafthaus in Budafok,
in nächster Nähe der ersten Salzfische der Elektrischen, sehr schönes u. modernes Gebäude, besteht aus 6 Wohnzimmern, Badezimmer, Vorzimmer, Küche, Waschküche, Kuchenschrank, Keller, extra Geflügelhof, sehr schöner Garten mit edlen Obstbäumen, wird für 16,000 fl. dringend verkauft, auf welchen 8000 fl. als Lasten bleiben können. Näheres bei Julius Niemetz, Realitäten-Kauf- u. Verkaufsbureau, Budapest, Rökk Szilárdgasse 22. 97348

Für 10 fl. per Monat
möbliertes Zimmer mit Badezimmerbenützung zu vermieten. Vörösmarty-u. 58, Th. 5. Dortselbst großes Cassenzimmer, schön möblirt. 97314

Familienhaus in Ofen, nahe dem Krisztina-tér,
mit einer herrlichen Aussicht auf die Ofner Burg, villaartiges, sehr hübsch u. solid gebautes Gebäude, auf 185 □Mastler Grund, welches aus 3 Wohnungen besteht, und zwar die erste aus 3 großen Cassenzimmern, Küche u. Speis, die zweite aus 1 Cassenzimmer, Küche und Speis, die dritte aus 1 Wohnzimmer, Küche und Speis; ferner ein Pflanzgarten, schöner Garten mit edlen Obstbäumen und tragbaren Weinstöcken, der Hof asphaltirt und mit Steinen gepflastert, wird für den Spottpreis von 12,000 fl. dringend verkauft. Näheres bei Julius Niemetz, Realitäten-Kauf- u. Verkaufsbureau in Budapest, Rökk Szilárdgasse 22. 97347

Lakatos-műhely
berendezéssel eladó. Szérvetség-utca 31. 97321

VII. Verseygasse 4,
I. St. 18, ist wegen dringender Abreise eine Wohnung mit oder ohne Möbel sofort zu übergeben. 97279

Trafiklokal
auf frequentester Straße der Hauptstadt, altbekanntes Geschäft, welches jährlich 4000 fl. reinen Nutzen abwirft, ist mit eleganter Einrichtung zu übergeben.

Mehlgeshäft
am besten Wochenmarktplatz, anerkannte Goldgrube, welches nachweislich 120,000 fl. Jahresumsatz macht, ist billig zu haben; ferner

Kaffeehalle,
vis-à-vis einem hauptstädtischen Theater, mit Billard, welches den Zins trägt, und täglich 80 Liter Milch in Kaffee für sitzende Gäste konsumirt werden, ist mit eleganter Einrichtung um Spottpreis zu haben. Der Milchlieferant streift zum Kaufe 300 fl. vor. Näheres durch Gold Mihály, Geschäftsbureau Kauf- und Verkaufsbureau, Weffelmannigasse 47. 97334

Intelligenter Holzbeamter, der
langjährige Praxis besitzt, in Sägen u. Depottleitung perfekt ist, auch Bauholzmanipulation und Bureauarbeiten versteht, wird behufs Heirath gesucht. Respektanten mögen ihre Referenzen und Alter unter Chiffre „Zukunft 495“ an die Exp. abgeben. 14495

Delikatessen-
geschäft, mit Brauntwein-schank verbunden, ist zu günstigen Bedingungen auf Verrechnung zu übergeben. Vorzusprechen Lipót-körut 6, II. em. 5, Nachmittags von 2-3 Uhr. 97332

Ertheile
französischen Anfangsunterricht 1 Krone per Stunde. Váci-körut 42, Parterre 9. 97299

Uradalmi
tojét veszünk évi kötésre. Györi és Rothauser, Aradi-utca 57. 97336

Ügyes szabóné
ajánkozik házakhoz vagy házon kívül. Dohány-u. 90, II. 6. 97334

Irodába
felvétetik szepirasu kisasszony, ki jól számol. Winter és Nagy, iroda, Magyar-utca 6. 14484

Geübte Schlingerin
und Lupflückerin sucht Arbeit. Király-utca 36, Th. 1. 97330

Norddeutsche Kinder-
gärtnerin mit guten Zeugnissen, die im Häuslichen mithilft, im Nähen, Schneidern tüchtig, wird acceptirt. Spitz, Podmaniczky-u. 18. 14485

Für Brautleute
Möbeleinkäufe sehr vorthellhaft. Von 11 bis 3 Uhr Nachmittags, Josephsing 17, Parterre 1. 97331

Haushälterin-
Stelle sucht alleinstehendes besseres deutsches Mädchen. Váci-körut 39, I. em. Szabó 97335

Gyors-
és teherárak házhoz szállítása. A magyar kir. államas-utak a vasuti üzletszabályzat 68. §-a alapján már évekkel ezelőttről kezdve az in-terezményt, hogy a budapesti, budapest-nyugoti és budapest-dunaparti teherpályaudvarokba érkező gyors-és teherárakat a címzettnek saját szerződött fuvarosával házhoz szállítja, ha a címzett a Duna balpartján a IV.-IX. kerületben vagy a tisztviselői telepen lakik. Ugyancsak ezen szerződött fuvarosával váromlatja el a Budapestre átmenő és azon Budapestre helyben rendelt árukat is, melyeknek elvámolása a vasútra bízott; egyúttal a külföldről érkező — házhoz szállított — szállmányok után kiállítandó árnyilatkozatokat is ezen megbizott által állítja ki. Utánvétel terhel. Budapeston a Duna jobbpartján lakó felek részére szóló, továbbá terjedelmes, tűzveszélyes és oly áruk, melyeknek összeváltása az egy tonnát meghaladja, csakis a vállalkozóval kötendő előzetes egyesség alapján szállítanak házhoz. Jogában áll ezenkívül mindenkinek, hogy a magyar kir. államasutak igazgatósága által e célból szerződött fuvarozónak közbiztonságát kizáró utasítást adhason. Ezen utasítás az illető állomáson még az áru megérkezése előtt irásban nyújtandó be. A házhoz való elszállítási díjak a következők: a) gyorsárúkért: 10 kg. súlyig 30 fillér, 10 kg.-25 kg.-ig 40 fillér, 25 kg.-on felül 50 kg.-ig 50 fillér, 50 kg.-on felül minden megkezdett tonnából 50 kg. 40 fillér, b) teherárúkért: 50 kg. súlyig 40 fillér, 50 kg.-on felül minden tonnából megkezdett 50 kg. 30 fillér. A statisztikai árnyilatkozatok kiállításáért a vállalkozó nyilatkozatonként 10 fillért számíthat. Az áruk házhoz szállítása esetén, ha az áru fogyasztási vagy vámliteleknél alátelve nincs, s ha a címzett a fuvarlevélben kijelölt helyen feltalálható, s az árut ott fel is veszi, csak a fuvarlevélben felszámított összeg szedetik be. Ha az áru vámlitelekkel vagy fogyasztási adónak van alátelve, még a címzettnek közbeszándó vámlitelek, illetve adóháza szedetik be, illetve adóháza szedetik be, illetve adóháza szedetik be. A szállítmányozó az áru a lakás vagy üzlethelyiség azon részébe tartozik állítani, mely e célra neki kijelöltetett. Ha címzett az áru befurvarozása idején lakásán nincs, a másodszor, esetleg többször is megkérülhet kézbesítésért külön illeték nem számítható fel. Ha a címzett az áru átvételét megtagadja, vagy azt a városnak más, nem a fuvarlevélben megjelölt helyre küldi, a visszavétel, újra való elhozatal, vagy más helyre való szállítása a díjszabászerű illeték újból felszámítható.

200-300 Kronen
Ehrenhonorar gebe ich Demjenigen, der mir als Intendant, Kanzlist, Magazineur oder zur Gas als Intendant eine Stelle verschafft; habe 6000 Kronen Ration; Discretion Ehrensache. Offerte bitte unter „Junger Kaufmann 332“ an die Exp. zu richten. 97322

Deutsche Frauen
sucht dringend, ung. Erziehern mit Sprachen und Musik empfindet Frau Celestine Palmi, Gyár-utca 42, I. St. 97305

Zu einem
jährigen Mädchen wird französische oder englische Spielfreundin für die Nachmittage gesucht; die Kinder sind unter Aufsicht. Vorzusprechen 10-12 oder 3-4 Uhr Nachmittags. Adr. in der Exp. 97225

Stübe der Hausfrau!
Israelin, intelligentes Mädchen, der 3 Landessprachen mächtig, die ein Hauswesen selbstständig zu leiten versteht, gesucht; selbe muß auch rituell und perfekt kochen können, damit sie die Dienboten leiten u. beaufsichtigen kann. Die bereits in solcher Stellung in der Provinz waren, werden bevorzugt. Gehalt nach Uebereinkommen. Offerte sind zu richten an Albert Seyner, Kaufmann in Öhogy bei Neusohl. 14490

Lehrling
suche für mein Gemischtwaarengeschäft, selber muß der 3 Landessprachen mächtig sein, Israelin, aus selbständigem Hause und mindestens 2 Mittelschulklassen absolviert haben. Alles Nähere nach Uebereinkommen. Albert Seyner, Öhogy, bei Neusohl. 14491

Wegen sofortiger Demolirung
des 3stöckigen Gresham-Palais, V. Ferencz József-tér 5. és 6. szám (vis-à-vis der Kettenbrücke) billig zu verkaufen, u. zw.: 2 Millionen Mauerziegel, 100,000 Dachziegel, 5000 Fuhren Doppelmauersteine, 1500 Meter Pflastersteine, 3000 Meter Dachstühle, 10,000 Meter Dippelboden, 3000 Meter Parketen und Amerikaner, 600 Meter Gangplatten, 300 St. Gangträger, 1000 Stück moderne Flügel- und Kreuzthüren, Rouleaux sammt inneren Eichen-thüren mit Spiegelscheiben, Glaswände, 1000 Stück Fenster verschiedener Dimensionen sammt Spalsten und Spalstkösten, Komplete Stiegenhäuser, Ganggitter, prachttvolle Hans-thore, Weidinger- und Kachelöfen, sowie kompl. Badezimmer-einrichtungen, Tischherde u. Alles Nähere in der Demolirungskassei V. Ferencz József-tér 5, „Gresham“-Palais. 14492

Elite kávéház.
Édes R...ri! Leveled háromnapizgatóság után megnyugtattott. Nagyon megörültem annak, hogy egyetértés velem. 2 napig növéremnél voltam kissé pihenni, ezért írok ilyen későn. Igen fáj, hogy olyan soká nem láthatjuk egymást, csak legalább Te ne szenvednél annyit! Anonszokat megkapod e, irhatok-e még? Itj — kérlek — mindenről és sokat, de légy óvatos is. Milliő csók. Imádlak. 97293

Egy jó vasalóné
ajánkozik előkelő hölgyekhez. Kispeszt, Rózsá-utca 14, ajtó 4. A. R. 97298

Eichenholz
gesägt, taufe per Waggon aus erster Hand. Offerte unter „Eichenholz 296“ an die Exp. 97296

Café Opera.
Sonntag. Jene reizende Dame, welche von Herrn im Fensteret beobachtet und auf dieses Blatt aufmerksam gemacht wurde, wird dringendst gebeten, ihm unter Chiffre „Zündender Funke“ an die Exp. Lebenszeichen und Gelegenheiten für ein Wiedersehen zu geben. Nur gegen Schein. 97295

Amerikaner,
der zur Vervollkommnung seiner Studien die Musik-akademie besucht, wünscht in Violin und englischer Sprache Unterricht zu ertheilen. Zu treffen: Budapest, VII., Nyár-utca 16. sz., II. 24. 97309

Társ.
Üveges, porcelánkereskedő vagy papírszakmabeli kereskedő kiállítási örmel kitüntetett iparművészeti jóforgalmu, nagykiterjedésű vállalat-hoz kisebb tőkével érdek-társnak kerestetik. Közreműködés helyettesíthető. Bővebbet Műképvallalat, Budapest, Csáky-utca 11. 97317

Csemegeüzletbe
fürdőhelyen kerestetik szakmabeli csinos megjelenésű nő vagy férfi elszámlásra 4-5000 frt. óvadékkal, esetleg társul. Ajánlatok fényképpel „Biztos jövő 300“ alatt a kiadóba. 97300

Helybeli
pénzbeszedőnek vagy rakárnoknak ajánlok egy intelligens fiatal kereskedő. Leveleket „Megbizható, ügyes 318“ címen kér a kiadóba. 97318

Intelligentes
Waisenmädchen, das deutsch u. ungarisch schreiben kann, im Hauswesen tüchtig ist, sucht Stelle zu einer einzelnen Dame oder Herrn. R. M. Kerepesi-ut 82, II. 6. 97294

Bitte zu lesen!
Salonteppe, dieses Smyrnagewebe in sehr schönen persischen Mustern, in der Größe 300/200 fl. 7.50, 250/170 fl. 4.80, 400/300 fl. 16.—, 500/400 fl. 28.—, Wandteppiche mit Figuren 200/100 fl. 3.50, Lambrequins für Fenster, 140/140 fl. 2.80, Alles per Stück. Bettvorleger ein Paar fl. 2.40, dauerhafte Wirthschaftsteppiche, 300/200 für Speise- und Kinderzimmer fl. 3.50 per Stück, schöne Bettdecken, gestickt, 2 Bett. und ein Tisch. fl. 7.50 bis fl. 8.50. Versandt per Nachnahme. Josef Kolmann, Tuca, Böhm. 14491

Tüchtiger Reisender der Brauntweinbranche wird für eine gut eingeführte Stiwowit- und Treberbrennerei zu sofortigem Eintritt
gesucht. Respektanten müssen in den letzten drei Jahren ununterbrochen in dieser Branche in fester Stellung gewesen sein und haben ihre Gehaltsansprüche als auch bisher bereifte Komitate befanntzugeben. Offerte unter „Kein Diätenmacher“ an die Exp. 14402

Geldbarlehen auf
II. Säge Wechsel o. Schuldscheine auf 3-15 Jahren für 5. Offiziere (auch auf Reichthums-Kautionen) Pensionisten, Beamten u. jeden Kreditfähigen vermittelt ohne Vorpfen der „Alt. Pénzügyi Mercur“, Dohány-u. 47, I. Telefon 23-33. Ge-gründet 1898. 97345

Bonne (Str.),
ungarisch, deutsch sprechend, im Häuslichen mitthätig und Nähen bewandert, zu einem 3jährigen Mädchen gesucht. Näheres Vörösmarty-utca 58, II. em. 12. 14479

Kocsik.
Elegans batárok (kupé), szép szánkó, fedeles kocsik, zsallus, Eszterházy jutányos árban kaphatók Kovács Bélánál, Lipót-körut 4, bejárat a Hollán-utczából. 97249

Bronzeluster zu billigem Preise
im Allandó butorkiállítás, IV., Ujvilág-utca 21. (Zimgangenz Hause.) Telefon 17-77 97350

Heirath
gesucht von akad. geb. 33jäh. Herrn, Christ, große schlanke Statur, aus vornehmer Familie mit dinstig. sehr vermög. Dame, Mädchen od. Witwe; Konfess. egal. Vermittler nur ohne Vorauslagen Gehör. Bei entspr. Vermögen hoher Adel in Aussicht. Anträge unter „Vorurtheilslos 344“ an die Exp. 97344

Társat keres
elegans belvárosi cég (törvénszékileg bejegyzett) üzletének fokozatos fejlesztésére 10-12,000 korona összeggel. Az üzlet jelenleg kimutatható nyeresége elégséges ahoz, hogy abból két család uri módon élhessen. Ügy-nökök kizárva. Ajánlatok „Veritas 1904“ alatt a kiadóba. 97346

1000-5000 frt.
kerestetik egy allandó jóforgalmu üzlethez. Czim a kiadóban. 14497

Junge brünette
Dame, die am Sonntag in Gesellschaft im „Café Opera“ war und von einem Herrn auf das „Neue Pester Journal“ aufmerksam gemacht wurde, wird höf. gebeten, u. Chiffre „Musik“ Hauptpostlag, befannt zu geben, ob und wie ehrbare Annäherung möglich. 97308

Irodagyakornok,
magyar és német nyelvben teljesen jártas, 20 korona kezdőfizetéssel felvétetik. Biztosítási iroda, Haas-palota. 97315

Zsüfuche
ein gebildetes älteres Fräulein für meine 2 Kinder, die sich jedoch auch häuslichen Arbeiten unterzieht. IV., Váci-utca 70, földszint. 97285

Vertretungen
nach Komitaten werden an repräsentationsfähige tüchtige Firmen oder einflussreiche Personen für den Vertrieb von behördlich konfessionirten und patentirten, allseitig anerkannten, vorzüglich funktionirenden

Acetylen-Anlagen
vergeben. Die Apparate besitzen eine derartige Konstruktion, wo jede

Explosion ausgeschlossen
ist. Offerte sind an die Fabrik für Acetylen-Beleuchtungsanlagen Singer & Bahner, Temesvár, zu richten. 14485

40-50,000 kor.
kerestetik teljes biztosíték mellett jó kamatozással. Ajánlatok „Fehér Gyula“ címre a kiadóba küldendők. 14486

Deutsches
Fräulein zu 2 Kindern, das im Häuslichen und Nähen tüchtig, sofort gesucht. Zu erfragen Mittags Szerecsen-utca 39, III. St., Th. 18. 14494

Zsüfuche
eine einfache anpruchsflohe Bonne, die nur deutsch spricht. Molnár-u. 17, II. 6. 14498

Erzieherinnen,
Kinderg., Bonnen jeder Nationalität empfiehlt und placirt Jolán Sugár, IV., Kossuth Lajos-u. 1. 14493

Komptoiristin
mit schöner (deutsch-ungarischer) Handschrift wird mit 30 Kronen Monatsgehalt sofort zur Aufnahme gesucht. Offerte sind an Bank-Kommandit-Gesellschaft, Budapest, VI., Vörösmarty-utca 45, I. St. zu richten. 97349

Komptoiristin,
vollkommen in der deutschen Korrespondenz, welche auf Schreibmaschine schreiben und auch stenographiren kann, wird für ein erstes Mode-waarenhaus nach Großwardein acceptirt. Gehalt 100 bis 120 Kronen oder mit Verpflegung und Familien-anchluss 50-70 Kronen per Monat. Offerte übernimmt und Auskünfte ertheilt aus Gefälligkeit: Herr F. Döpl, II., Lövház-utca 29, von 1-1/2 Uhr. 97281

Klassenlotterie-Beamter,
in der Offertverhandlung nach dem In- und Auslande versirt, für ein ähnliches Bureau (keine Lotterie) gesucht. Eintritt per 20. oder 30. Januar. Für Offerte mit Gehaltsansprüche, Angabe des Alters, bisheriger Thätigkeit und Referenzen unter „Metropole 297“ an die Exp. werden berücksichtigt. 97297

Mérlegképes
könyvelő, perfekt magyar és német levelező, azonnali belépésre kerestetik. Ajánlatok eddigi működés és referenciák megjelölésével, Megbizható 340“ jelige alatt a kiadóba kéretnek. 97340

Werpfändete
Zuwelen Kaufe zu höchsten Preisen. Schiller Izidor, VII., Sip-utca 11, Th. 3. 97289

Merztlich
geprüfte Grottererin u. Massirerin empfiehlt sich den Damen. H. R., Ovoda-utca 3, I. 12/a. 97307

Kaffeechank,
125 Liter Milch Tageskonsum, sofort zu verkaufen. Klauzál-u. 18. 97326

Der Kapitalist.

Budapest, 11. Januar.

(Vom Geldmarkt.) Das Angebot von Diskonten bleibt weiter ein schwaches, nichtsdestoweniger war vorübergehend eine Knappheit zu konstatieren. Dieselbe war in erster Reihe auf die Reserve zurückzuführen, welche die Kriegsbesürchtung veranlasste, andererseits fand sie ihre Erklärung in den stärkeren Börsenengagements welche größere Mittel binden. Nunmehr aber die Furcht vor dem Kriege aufzuhören scheint, hat sich wieder die alte Flüssigkeit eingestellt. Die Sätze haben sich seit Samstag kaum geändert und es notirt erstes Wiener Accept daselbst 2 1/2 bis 2 3/4 Prozent, Mühlen bedingten 3/4 Prozent und Postfeuille wird von 3/4 Prozent aufwärts diskontirt. In London setzte mit der Jahreswende ausgesprochene Geldflüssigkeit ein, aber dafür gelangten auch an Dividenden. Zinsen zc. 2.000.000 Pf. St. zur Ausschüttung. Die Darlehensaufnahmen bei der Bank von England erreichten in den letzten Tagen des abgelaufenen Jahres 17-18 Millionen, und wenn auch ein Theil dieses Geldes inzwischen bereits wieder zurückgezahlt wurde, so arbeitet ein anderer und ziemlich beträchtlicher doch noch immer in Lombard-Street. Aller Voraussicht nach wird das Geldangebot noch etwa weitere vierzehn Tage ein reichliches sein, aber alsdann beginnen große Anforderungen an das Kapital, so unter Anderem in Gestalt einer neuen „Local Loan Emission“ für 3.000.000 Pf. St., die das Schatzamt kürzlich angeigte. Schließlich muß auch wieder mit den nach Argentinien zu machenden Anleihen gerechnet werden, die der Emte der Republik nach zu urtheilen, diesmal ausnahmsweise groß ausfallen dürfte. Nun beginnen auch wieder die alljährlichen Revenue-Einzahlungen, und die amerikanische Goldnachfrage befehlt sich soeben aufs neue. Tägliches Geld kostet jetzt 3 bis 3 1/2 Prozent und der Privatdiskont bewegte sich zwischen 3 1/2 bis 3 3/4 Prozent. In Paris ist Geld flüssig geworden und der Privatdiskont ging auf 2 1/2 Prozent zurück. In Berlin, wo der Jahreswechsel große Anforderungen mit sich brachte, hat sich eine sehr starke Erleichterung eingestellt, so daß die Geldsätze eine ganz ungewöhnliche Ermäßigung aufzuweisen haben. In diesem Weichen des Zinsfußes für tägliches Geld auf 2 1/2 Prozent und des Privatdiskonts auf 2 1/2 Prozent spricht sich allerdings die Zurückhaltung der Kapitalisten aus, die aus Furcht vor dem Kriege keinerlei Anlagen machen, sondern ihre Januar-Eingänge bei den Banken belassen. In New York, wo für Geld auf kurze Termine noch ultimo Dezember 8 bis 9 Prozent bezahlt werden mußte, ist der Satz auf 2 1/2 Prozent gesunken.

(Berliner Finanzbrief.) Aus Berlin wird uns vom 9. d. geschrieben: Die Börse stand in der vergangenen Woche ganz unter dem Einfluß der politischen Nachrichten, die über die Beziehungen Rußlands und Japans laut wurden. Je nachdem diese Nachrichten günstiger oder ungünstiger den Ausichten zur Erhaltung des Friedens waren, änderte sich das Kursniveau. Besonders war London im Ansehen sehr pessimistisch gestimmt und wirkte durch den Rückgang der englischen Consols und der japanischen Rente verflauend auch auf unsere Börse. Im Gegensatz dazu waren hiesige amtliche Kreise der Meinung, daß es nicht zum Kriege kommen würde, einer Meinung, der sich am Wochenenschluß London und Paris angeschlossen, da von diesen Plätzen festere Kurse gemeldet wurden. Wenn es trotzdem zu kriegerischen Verwicklungen kommen sollte, so glaubt man nicht, daß sie größeren Einfluß auf unsere lokalen Werthe haben dürften.

(Flume und der österreichische Lloyd.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung werden, wie das „Neue Wiener Tgbl.“ erfährt, Verhandlungen gepflogen, um das Anlegen der österreichischen Lloydsschiffe, die nach Ostasien und nach Südafrika fahren, in Fiume wieder herbeizuführen, nachdem kürzlich bezüglich des von der ungarischen Regierung zu leistenden Auktionsjahres der Suezkanal-Gebühren Meinungsverschiedenheiten entstanden sind. Die Verhandlungen bezwecken sonach, den Beitrag der ungarischen Regierung zu den Kosten der indochinesischen und der Afrikanischen des Lloyd zu regeln. Ungarn scheint geneigt zu sein, die Suezkanal-Gebühren von 8 1/2 Francs in Gold per Tonne der effektiven Ladung ungarischer Provenienz bei den Fahrten, die nicht im Lloydvertrag von 1898 vorgesehen sind, zurückzuerstatten, während österreichischerseits ein höherer Beitrag gefordert wird. Die Suezkanalgebühren werden nämlich nach dem gesammten Registergehalt der Schiffe entrichtet, ohne Rücksicht darauf, ob diese voll beladen sind oder nicht. Von österreichischer Seite wird daher verlangt, daß Ungarn auch für den zwar nicht ausgenutzten, aber der Kanalgebühr unterliegenden Schiffsraum im Verhältnis zur thatsächlichen Ladung ungarischer und österreichischer Herkunft die Suezkanalgebühr entrichte.

(Stand der österreichisch-ungarischen Bank.) Vom 7. Januar 1904: Metallschatz 1.465.464,378 K. (+ 3.054.227 K.); Staatsnoten 61,959 K. (+ 7260 K.), Escompte

354.484,117 K. (- 45.774,310 K.), Lombard 51.406,200 K. (- 585,800 K.); Banknoten-Umlauf 1.686.531,740 K. (- 81.265,570 K.); Giro Guthaben 154.655,879 K. (+ 25.219,401 K.); Steuerfreie Banknotenreserve 175.967,000 K. (+ 87.327,000 K.).

(Eine finanzielle Transaktion.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Wie das „Neue Wiener Tgbl.“ erfährt, hat der Wiener Bankverein im Verein mit der Oesterreich-Kommerzialbank 10 Millionen Kronen 4-prozentiger Obligationen der Hernádthaler Eisenindustrie-Gesellschaft für übernommen. Die Hernádthaler Gesellschaft wurde in der Generalversammlung vom 20. Dezember 1902 zur Ausgabe dieser Obligationen zum Zwecke der Schuldentilgung ermächtigt. Die Begebung der Titres seitens des erwähnten Bankkonjunktums dürfte im Wege des freihändigen Verkaufs erfolgen. Die Hernádthaler Prioritätsobligationen sind innerhalb 30 Jahren rückzahlbar, können aber vor 1909 nicht veräußert werden. Die Titres sollen in Wien kotirt werden.

(Dividende der österreichisch-ungarischen Bank.) Nach dem in der heutigen Generalversammlung der österreichisch-ungarischen Bank vorgelegten Bilanzabschluss für 1903 beträgt, wie aus Wien telegraphirt wird, die Gesamtdividende 60 K. 20 S., das sind 4 1/2 Prozent, somit entfällt für das zweite Semester 1903 der Betrag von 22 K. 20 S. Die beiden Staatsverwaltungen partizipiren an dem Ertragnisse des Jahres 1903 mit zusammen 625,402 K. 80 S.

Der Rechnungsabschluss der österreichisch-ungarischen Bank pro 1903 ergibt abzüglich aller Auslagen (Regie, Steuern zc.) ein reines Jahresertragniß von 9.821,370 K. Hieron gebühren den Aktionären gemäß Art. 102 der Statuten zunächst 4 Prozent des eingezahlten Aktienkapitals von 210 Millionen Kronen, d. i. 84 Millionen Kronen. Von dem verbleibenden Reste werden dem Reservefonds 10 Prozent = 142,187 K., dem Pensionsfonds 2 Proz. = 28,427 K. 40 S. zugewiesen, wonach noch 1.250,805 K. 60 S. erübrigen. Dieser Rest ist, da die Gesamtdividende der Aktionäre 6 Prozent des eingezahlten Aktienkapitals nicht übersteigt, zur Hälfte der an dieselben zu vertheilenden Dividende zuzurechnen, während die andere Hälfte den beiden Staatsverwaltungen zufällt und diesen nach der Generalversammlung in dem mit Art. 102 der Statuten bestimmten Auftheilungsverhältnisse haark ausgezahlt werden wird. Es erhalten alsdann nach dem eben genannten Theilungsschlüssel die österreichische Staatsverwaltung eine Quote von circa 71,24 Proz. mit 445,528 K. 29 S., die ungarische Staatsverwaltung eine Quote von circa 28,76 Proz. mit 179,874 K. 51 S. Den Aktionären gebühren daher: als 4-prozentige Dividende 84 Millionen Kronen, ferner die Hälfte des obigen Ueberschusses 625,042 K. 80 S. und außerdem der unvertheilt gebliebene Gewinn aus dem Jahre 1902 per 8950 K. 36 S., zusammen 9.034,333 K. 16 S. Die Dividende für das Jahr 1903 beträgt somit per Aktie 60 K. 20 S. oder 4 1/2 Proz. des eingezahlten Kapitals von 210 Mill. Kronen (gegen 56 K. oder 4 Prozent im Jahre 1902). Auf den Coupon für das II. Semester 1903 entfallen als Restdividende 32 K. 20 S., welche nach Genehmigung der Bilanz durch die am 3. Februar stattfindende Generalversammlung zur Auszahlung gelangen.

(Galizische Karpathengesellschaft.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Am der heutigen Börse war das Gerücht von einer Kapitalerhöhung der galizischen Karpathen-Petroleum-Gesellschaft durch Ausgabe von 3600 neuen Aktien behufs Refundierung der schwebenden Schulden der Gesellschaft, sowie zum Zwecke von Erweiterungsarbeiten verbreitet. Das Gerücht entspricht nicht den Thatsachen, zuminde eilt es denselben weit voraus. Im Schoße der Verwaltung wurde die Idee einer weiteren Kapitalvermehrung bisher nicht einmal besprochen, geschweige denn, daß ein definitiver Beschluß gefaßt worden wäre.

(Ein demontirtes Fusionsgerücht.) Aus Berlin wird uns telegraphirt: Das Gerücht, daß sich der Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation mit den rheinischen Stahlwerken fusioniren werde, wird von beteiligter Seite demontirt.

(Die Szövekezeit központi bank.) Die Leitung dieses Instituts hat in der am 10. d. abgehaltenen Direktionsung über das im ersten Geschäftsjahre erzielte Resultat Bericht erstattet. Der Gewinn beträgt 30,076 K., und die Direktion beschloß, der für den 22. Januar einuberufenden Generalversammlung zu beantragen, daß nach den statutenmäßigen Anordnungen und Abzug der gesammten Gründungskosten per Aktie 8 Kronen, gleich 4 Prozent, als Dividende bezahlt werden. Es wurde mit Freuden zur Kenntnis genommen, daß die Bank bereits mit 60 Genossenschaften in Geschäftsverbindung stehe.

(Die „Nationale“ Unfallversicherungs-Aktien-gesellschaft) fertigte im Monat Dezember v. J. 698 Unfallversicherungs-Polizzen aus, welche für den Todesfall über 7.544,400 K., für den Invaliditätsfall über 8.652,900 K. und für die vorübergehende Erwerbsunfähigkeit über 3918 K. lauten. In dem Zeitraum vom 1. Januar bis Ende Dezember v. J. wurden 9745 Polizzen über 94.988,797 K. für den Todesfall, 117.199,676 K. für den Invaliditätsfall und 52,739 K. für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit lautend ausgefertigt. Seit ihrem Bestande hat die Gesellschaft an Unfallentschädigungen 5.401,292 K. 59 S. ausbezahlt.

(Der Börsenrath) hat beschlossen, daß die Aktien der Oesterreich-Österreichischen Literaturischen Institut vom heutigen Tage an im amtlichen Kursblatt notirt werden.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen:

Moriz Klein, Kaufmann in Szabadka; Karl Seif, Kaufmann in Luffig; S. Brandeis, Handelsfirma in Breka; Franz Samel, Handelsmann in Semil; S. H. Gewitich u. Söhne (Inhaber L. Schidloff), prot. Handelsfirma in Wien, 2. Bezirk, Ferdinandstraße 8; Marius Kebab, Kindergerberhandlung in Saaz; Miklos Schád, Schneider in Grobkufinda; Sophie Magda, Handelsfrau in Znam.

Paris, 11. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per Januar 21.25, per Februar 21.30, per März-April 21.35, per März-Juni 21.30. Roggen per Januar 15.—, per Februar 15.—, per März-April 15.—, per März-Juni 15.25. Mehl per Januar 29.—, per Februar 28.95, per März-April 28.80, per März-Juni 28.75. Kübel per Januar 52.25, per Februar 51.75, per März-April 52.—, per Mai-August 51.75. Spiritus per Januar 43.75, per Februar 44.25, per März-April 44.25, per Mai-August 43.50. Rohzucker 88° bis 90° 22.—, 89° bis 90° Buntlo und darüber 22.25. Weißer Zucker per Januar 25.—, per Februar 25.—, per Mai-August 26 1/2, per Oktober-Januar 27 1/2. Kaffinade 56.50 bis 57.—. Weizen matt, Roggen ruhig, Mehl matt, Kübel ruhig, Spiritus sehr fest, Rohzucker ruhig und weißer Zucker flau. Wetter: Nebel.

Wien, 11. Januar. (Spiritus.) In Folge des fortgesetzten Mangels an Zufahren haben sich heute die Preise weiter befestigt. 100 Hektoliter prompter Kontingent-Spiritus wurden zu 44 K. 20 S. verkauft und schließt prompt 44 K. 20 S. Geld, 44 K. 60 S. Brief.

(Wiener Fruchtbörsen vom 11. Januar.) Privat-Telegramm. Wegen allgemeiner Beheißung am Begräbniß des verstorbenen Börsepräsidenten Arthur Blachner ist die Börse vorerst nur spärlich besucht. Die Tendenz des Marktes ist mit Rücksicht auf die freundlichere politische Situation und auf die in Folge derselben matten fremden Berichte auch hier wesentlich ruhiger, doch läßt sich bei der herrschenden Geschäftslille ein Preisrückgang ziffermäßig vorerst nicht konstatiren.

Budapest, 11. Januar. (Hauptstädischer Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 432 Stück. Von gestern zurückgeblieben 398 Stück, zusammen 830 Stück, verkauft wurden 615 St., verbleibt ein Stand von 115 Stück. Man bezahlte: Fettschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von 98 H. bis 102 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 98 H. bis 104 H., Auslauf von — H. bis — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von — H. bis — H., mittlere 220 bis 300 Kilogr. von 94 H. bis 102 H., leichte, bis 220 Kilogr. von 72 H. bis 94 H., Frischlinge von 80 H. bis — H., Spanferkel von — H. bis — H. Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — H. bis — H., leichte — bis 300 Kilogr. von — H. bis — H., Frischlinge 86 H. bis — H., Spanferkel von — H. bis — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. Der Markt war mittelmäßig, die Preise unverändert.

Steinbruch, 9. Januar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkensviehhändlerhalle in Steinbruch. Der Markt war heute ruhig. Vorrath am 9. Januar 21,693 Stück. Am 10. Januar wurden 283 Stück zugeführt, 1124 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 10. Januar ein Stand von 20,852 Stück. Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 1 K. 18 H. bis 1 K. 20 H., mittlere von — H. bis — H., junge schwere von 1 K. 24 H. bis 1 K. 25 H., mittlere von 1 K. 23 H. bis 1 K. 24 H., leichtere von 1 K. 22 H. bis 1 K. 23 H. — Ungarische Bauernware, schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., leichte von — H. bis — H. Serbische schwere von 1 K. 21 H. bis 1 K. 22 H., mittlere von 1 K. 20 H. bis 1 K. 21 H., leichte von 1 K. 19 H. bis 1 K. 20 H.

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 11. Januar.) Privat-Telegramm. Der heutige Auftrieb belief sich auf 3345 Stück ungarisches, 651 Stück galizisches, 786 Stück deutsches, zusammen 4782 Stück Vieh (3367 Stück Ochsen, 568 Stück Stiere, 728 Stück Kühe und 119 Stück Büffel), worunter sich 984 Stück Beinvieh befanden. Außer Markt 859 Stück. In Folge des nun mehr als 1100 Stück regulärer Waare gestiegenen Angebots verkehrte der Markt in flauer Haltung und reagirten Primaschonen um 2 bis 3, Mittelschonen um 3 bis 4 K. per 100 Kilogramm. Mindere Waare war einem starken Preisdruck ausgesetzt. Stiere tendirten gleichfalls flau, und gaben schwere Sorten 2 bis 4, leichtere bis zu 6 K. per 100 Kilo ab. Denselben Preisverlust erlitt auch Beinvieh. — Es notirten: Ungarische Mastochsen, Prima, von 74 K. bis 78 K., ausnahmsweise 80 K., Sekunda von 64 K. bis 73 K., Tertia von 52 K. bis 62 K., galizische Mastochsen, Prima, von 76 K. bis 80 K., ausnahmsweise 84 K., Sekunda von 68 K. bis 74 K., Tertia von 64 K. bis 67 K., deutsche Mastochsen, Prima, von 80 K. bis 86 K., ausnahmsweise 88 K. bis 89 K., Sekunda von 70 K. bis 78 K., Tertia von 62 K. bis 68 K., mindere Mast- und Bauernochsen von 52 K. bis 58 K., Stiere von 54 K. bis 72 K., ausnahmsweise 73 K. bis 75 K., Kühe von 52 K. bis 70 K., Büffel von 42 K. bis 50 K., Alles per 100 Kilogramm Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

Prag, 11. Januar. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Sudegerhaltes von 88 Prozent franko Luffig zur sofortigen Lieferung 19 K. — H. — Tendenz: flau.

Hamburg, 11. Januar. (Privat-Telegramm.) Rohzucker o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 16 M. 30 Pf., per Februar 16 M. 60 Pf., per Mai 17 M. — Pf., per August 17 M. 40 Pf. — Tendenz: flau.

Budapester Waaren- und Effektenbörsen.

Effektengeschäft. 11. Januar. Die zum Schluß der Vorwoche wiedergekehrte ruhigere Auffassung war auch heute wahrnehmbar und die friedlichen Nachrichten aus Ostasien bewirkten eine Befestigung der Gesamttendenz. Bei lebhaftem Verkehr erzielten schließlich di

leitenden Werthe Ansvancen. Der Lokalmarkt zeigte ebenfalls freundliche Stimmung. Die Nachfrage war anfangs fest, zum Schluss aber abgeschwächt.

An der Börse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 765.25 bis 768.75, ungarische Hypothekbankaktien zu 516 bis 518, ungarische Eskompte- und Wechselbankaktien zu 458.50, Rima-Muranger Eisenwerkaktien zu 484.50 bis 488, Budapest Straßenbahnaktien zu 592 bis 592.50, österreichische Kreditbankaktien zu 677.50 bis 679, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 674.50 bis 675.25, Budapest Stadtbahnaktien zu 326.50 bis 328.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische vierprozentige Kronenrente zu 99.10 bis 99.35, ungarische Kommerzbankaktien zu 2810 bis 2815, ungarische Asphaltaktien zu 110, Salgó-Tarján Kohlenbergwerkaktien zu 560 bis 566. Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische vierprozentige Kronenrente zu 99.20 bis 99.25, ungarische Kreditbankaktien zu 768 bis 770.50, ungarische Hypothekbankaktien zu 518 bis 518.50, ungarische Eskompte- und Wechselbankaktien zu 459.50 bis 462, österreichische Kreditbankaktien zu 678.75 bis 680, Rima-Muranger Eisenwerkaktien zu 489 bis 490.50, Budapest Straßenbahnaktien zu 591 bis 593.50, Budapest Stadtbahnaktien zu 328.50 bis 330, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 675.25 bis 677.

Zur Erklärungzeit notierten: Österreichische Kreditbankaktien zu 679.25. Prämiengehalt: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 6 K. bis 7 K., auf acht Tage 14 K. bis 16 K., per ultimo Januar 24 K. bis 25 K.

Die Nachfrage eröffnete fest und schließt abgeschwächt auf Auslandsberichte. Es notierten: Österreichische Kreditbankaktien zu 681.75 bis 679.75, ungarische Kreditbankaktien zu 772.25 bis 770, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 676.50 bis 675, Budapest Stadtbahnaktien zu 329.50.

Getreidegeschäft. Effektiv Weizen verkehrte heute bei gutem Angebot und schwacher Kaufkraft in matter Tendenz. Es wurden circa 12,000 Meterzentner zu 5 Heller billigeren Preisen aus dem Markte genommen. Roggen war bei schwachem Verkehre 5 Heller billiger; per prompt notiren wir Parität hier 6 K. 30 H. bis 6 K. 35 H. per Kasse, sowie 6 K. 40 H. bis 6 K. 45 H. Zeit ab hier.

Futtergerste tendirt unverändert und holt 5 K. 60 H. bis 5 K. 75 H. per Kasse prompt Parität hier. Ab Steinbruch ist 5 K. 75 H. bis 5 K. 85 H. machbar. Hafer blieb bei mäßigem Verkehre unverändert und notiren wir bis 5 K. 65 H. per Kasse ab hier. Ausfuhrmaare holt 5 K. 75 H. per Kasse.

Mais, alt, notirt wagonfrei hier 5 K. 50 H. bis 5 K. 55 H. per Kasse. Neumais ruhiger, per prompt notiren wir Parität Budapest 4 K. 85 H. per Kasse. Ab Steinbruch wird 5 K. per Kasse bezahlt.

Verkauft wurden: Weizen, Heiß: 200 Mtr. 80 Kg. zu K. 8.40, 400 Mtr. 79.8 Kg. zu K. 8.25, 200 Mtr. 79.5 Kg. zu K. 8.30, 600 Mtr. 79 Kg. zu K. 8.35, 100 Mtr. 79 Kg. zu K. 8.27 1/2, 200 Mtr. 79 Kg. zu K. 8.30, 200 Mtr. 79 Kg. zu K. 8.35, 100 Mtr. 79 Kg. zu K. 8.27 1/2, 100 Mtr. 79 Kg. zu K. 8.20, 250 Mtr. 78 Kg. zu K. 8.20, 100 Mtr. 77.6 Kg. zu K. 8.20, Alles per drei Monate. Bester Boden: 500 Mtr. 78.4 Kg. zu K. 8.17 1/2, 100 Mtr. 78.5 Kg. zu K. 8.15, 600 Mtr. 78.5 Kg. und 200 Mtr. 77.5 Kg. zu K. 8.15, 100 Mtr. 77 Kg. zu K. 8.05, 150 Mtr. 76.5 Kg. zu K. 7.97 1/2, Alles per drei Monate. Ciner: 500 Mtr. 77 Kg. zu K. 7.80, per Kasse. Banater: 200 Mtr. 79 Kg. zu K. 8.20, per drei

Monate. — Bács-Köszdvarer: 5000 Mtr. 76.8 Kg. zu K. 7.95, per drei Monate.

Roggen: 500 Mtr. zu K. 6.35, per Kasse, Parität.

Gerste: 300 Mtr. zu K. 5.70, 300 Mtr. zu K. 5.70, Beides per Kasse, Parität.

Hafer: 100 Mtr. zu K. 5.70, 100 Mtr. zu K. 5.55, Beides per Kasse.

Mais: 400 Mtr. zu K. 4.85, per Kasse, Parität.

Rothklee: 100 Mtr. zu K. 60, 55 Mtr. zu K. 62.50, 15 Mtr. zu K. 62, Alles per Kasse.

Die politische Situation wird friedlicher aufgefaßt, die überseitigen Meldungen lauten ruhiger und die Mühlen waren heute im Einkauf stark reaktiv. Dies widerpiegelte sich auch auf dem Terminmarkt, wo die Tendenz sich besonders im Vormittagsverkehre matt gestaltete. Der Verkehre war dabei auch schwach. Nachmittags war die Tendenz etwas freundlicher, einzelne Sichten konnten sich auch höher stellen, doch bleibt die Kurslage per Saldo noch immer unter dem langjäährigen Niveau.

Vormittags wurden gehandelt: Weizen per April zu K. 7.87, K. 7.86, K. 7.90, K. 7.86 und K. 7.85, Weizen per Oktober zu K. 7.70 bis K. 7.68, Roggen per April zu K. 6.66, K. 6.65 und K. 6.66, Mais per Mai zu K. 5.25, K. 5.27, K. 5.24 und K. 5.25, Hafer per April zu K. 5.52 bis K. 5.50. Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per April zu K. 7.88 Geld, K. 7.89 Waare, Weizen per Oktober zu K. 7.68 Geld, K. 7.70 Waare, Roggen per April zu K. 6.65 Geld, K. 6.66 Waare, Mais per Mai zu K. 5.25 Geld, K. 5.26 Waare, Hafer per April zu K. 5.51 Geld, K. 5.52 Waare.

Produktengeschäft. Es schloß heute jeder Verkehr. Amlich notiren: Schwinejetzt, Budapest Stadtware K. 65.50 Geld, K. 66. — Waare. Speck Budapest Stadtware, vierstücker K. 57. — Geld, K. 57.50 Waare, Budapest Stadtware, dreistücker K. 59. — Geld, K. 59.50 Waare. — Pflanzen: 1903er Ulanze-Qualität: bosnische K. 17.25 Geld, K. 17.50 Waare, 100stücker K. 21.50 Geld, K. 22. — Waare, 85stücker K. 23.75 Geld, K. 24.25 Waare, serbische 1903er Ulanze-Qualität: K. 16.25 Geld, K. 16.75 Waare, serbische, 100stücker K. 20.50 Geld, K. 21. — Waare, 85stücker K. 23. — Geld, K. 23.50 Waare. Pflanzen: ungenügend (effektive Waare): slowenische 1903er K. 18.25 Geld, K. 18.75 Waare, serbische 1903er K. 16.25 Geld, Kronen 16.75 Waare. Kleearten: Luzerne, ungarische 1903er K. 52. — Geld, K. 60. — Waare, Kohnklee, kleinförmiger 1903er K. 48. — Geld, K. 51. — Waare, mittelförmiger 1903er K. 54. — Geld, K. 58. — Waare, großförmiger 1903er K. 57. — Geld, K. 62. — Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Heiß: Weizenburger: 76 Kg. K. 7.80 — 7.95, 76 Kg. K. 7.80 — 7.90, 77 " " 7.85 — 8.05, 77 " " 7.80 — 8. —, 78 " " 8. — 8.20, 78 " " 7.95 — 8.10, 79 " " 8.15 — 8.25, 79 " " 8.10 — 8.20, 80 " " 8.20 — 8.35, 80 " " 8.15 — 8.25, 81 " " 8.25 — 8.40, 81 " " — — — —

Banater: 76 Kg. K. 7.70 — 7.85, 76 Kg. K. 7.80 — 7.95, 77 " " 7.75 — 7.95, 77 " " 7.85 — 8.05, 78 " " 7.90 — 8. —, 78 " " 7.95 — 8.10, 79 " " 8. — 8.10, 79 " " — — — —, 80 " " 8.05 — 8.15, 80 " " — — — —

Bácslaer: 76 Kg. K. 7.70 — 7.85, 76 Kg. K. 7.80 — 7.95, 77 " " 7.75 — 7.95, 77 " " 7.85 — 8.05, 78 " " 7.90 — 8. —, 78 " " 7.95 — 8.10, 79 " " 8. — 8.10, 79 " " — — — —, 80 " " 8.05 — 8.20, 80 " " — — — —, 81 " " 8.10 — 8.25, 81 " " — — — —

Bester Boden: 76 Kg. K. 7.70 — 7.85, 77 " " 7.75 — 7.95, 78 " " 7.90 — 8.05, 79 " " 8. — 8.10, 80 " " 8.05 — 8.20, 81 " " 8.10 — 8.25

Roggen, neu, Ia K. 6.40 — 6.50, Roggen, Mittel K. 6.25 — 6.40, Gerste, Futter, Ia K. 5.55 — 5.75, Gerste, Futter, IIa K. 5.45 — 5.55, Hirse K. 5.10 — 5.35, Hafer Ia K. 5.50 — 5.70, Hafer Mittel K. 5.45 — 5.55, Mais, Züländer, neu K. 4.85 — 5. —, Kohlraps K. 10.75 — 11.25

Termine. Weizen per April K. 7.88 — 7.89, Weizen per Oktober K. 7.68 — 7.70, Roggen per April K. 6.65 — 6.66, Mais per Mai K. 5.24 — 5.25, Hafer per April K. 5.50 — 5.51, Kohlraps per August K. 11.70 — 11.80

Budapest, 11. Januar. (Spiritus.) Roh-Spiritus notirt: Iste Budapest K. 44.50 Geld, K. 45.50 Waare.

Wasserstand. 11. Januar. Centimeter. Jun: Eszterg . . . + 17 > 1 - 4, Tisza . . . + 100 > 8 - 3, Dniepr . . . + 163 > 4 - 4, Dniestr . . . + 128 > 3 - 3, Pruth . . . + 52 > 3 - 3, Komorn . . . + 162 > 6 - 2, Gura . . . + 110 > 9 - 2, Tisza . . . + 100 > 8 - 3, Dniepr . . . + 163 > 4 - 4, Dniestr . . . + 128 > 3 - 3, Pruth . . . + 52 > 3 - 3, Komorn . . . + 162 > 6 - 2, Gura . . . + 110 > 9 - 2, Tisza . . . + 100 > 8 - 3, Dniepr . . . + 163 > 4 - 4, Dniestr . . . + 128 > 3 - 3, Pruth . . . + 52 > 3 - 3, Komorn . . . + 162 > 6 - 2, Gura . . . + 110 > 9 - 2

Wasserstand. 11. Januar. Centimeter. Tisza . . . + 100 > 8 - 3, Dniepr . . . + 163 > 4 - 4, Dniestr . . . + 128 > 3 - 3, Pruth . . . + 52 > 3 - 3, Komorn . . . + 162 > 6 - 2, Gura . . . + 110 > 9 - 2, Tisza . . . + 100 > 8 - 3, Dniepr . . . + 163 > 4 - 4, Dniestr . . . + 128 > 3 - 3, Pruth . . . + 52 > 3 - 3, Komorn . . . + 162 > 6 - 2, Gura . . . + 110 > 9 - 2

Wasserstand. 11. Januar. Centimeter. Tisza . . . + 100 > 8 - 3, Dniepr . . . + 163 > 4 - 4, Dniestr . . . + 128 > 3 - 3, Pruth . . . + 52 > 3 - 3, Komorn . . . + 162 > 6 - 2, Gura . . . + 110 > 9 - 2, Tisza . . . + 100 > 8 - 3, Dniepr . . . + 163 > 4 - 4, Dniestr . . . + 128 > 3 - 3, Pruth . . . + 52 > 3 - 3, Komorn . . . + 162 > 6 - 2, Gura . . . + 110 > 9 - 2

Wasserstand. 11. Januar. Centimeter. Tisza . . . + 100 > 8 - 3, Dniepr . . . + 163 > 4 - 4, Dniestr . . . + 128 > 3 - 3, Pruth . . . + 52 > 3 - 3, Komorn . . . + 162 > 6 - 2, Gura . . . + 110 > 9 - 2, Tisza . . . + 100 > 8 - 3, Dniepr . . . + 163 > 4 - 4, Dniestr . . . + 128 > 3 - 3, Pruth . . . + 52 > 3 - 3, Komorn . . . + 162 > 6 - 2, Gura . . . + 110 > 9 - 2

Wasserstand. 11. Januar. Centimeter. Tisza . . . + 100 > 8 - 3, Dniepr . . . + 163 > 4 - 4, Dniestr . . . + 128 > 3 - 3, Pruth . . . + 52 > 3 - 3, Komorn . . . + 162 > 6 - 2, Gura . . . + 110 > 9 - 2, Tisza . . . + 100 > 8 - 3, Dniepr . . . + 163 > 4 - 4, Dniestr . . . + 128 > 3 - 3, Pruth . . . + 52 > 3 - 3, Komorn . . . + 162 > 6 - 2, Gura . . . + 110 > 9 - 2

Wasserstand. 11. Januar. Centimeter. Tisza . . . + 100 > 8 - 3, Dniepr . . . + 163 > 4 - 4, Dniestr . . . + 128 > 3 - 3, Pruth . . . + 52 > 3 - 3, Komorn . . . + 162 > 6 - 2, Gura . . . + 110 > 9 - 2, Tisza . . . + 100 > 8 - 3, Dniepr . . . + 163 > 4 - 4, Dniestr . . . + 128 > 3 - 3, Pruth . . . + 52 > 3 - 3, Komorn . . . + 162 > 6 - 2, Gura . . . + 110 > 9 - 2

Wasserstand. 11. Januar. Centimeter. Tisza . . . + 100 > 8 - 3, Dniepr . . . + 163 > 4 - 4, Dniestr . . . + 128 > 3 - 3, Pruth . . . + 52 > 3 - 3, Komorn . . . + 162 > 6 - 2, Gura . . . + 110 > 9 - 2, Tisza . . . + 100 > 8 - 3, Dniepr . . . + 163 > 4 - 4, Dniestr . . . + 128 > 3 - 3, Pruth . . . + 52 > 3 - 3, Komorn . . . + 162 > 6 - 2, Gura . . . + 110 > 9 - 2

Wasserstand. 11. Januar. Centimeter. Tisza . . . + 100 > 8 - 3, Dniepr . . . + 163 > 4 - 4, Dniestr . . . + 128 > 3 - 3, Pruth . . . + 52 > 3 - 3, Komorn . . . + 162 > 6 - 2, Gura . . . + 110 > 9 - 2, Tisza . . . + 100 > 8 - 3, Dniepr . . . + 163 > 4 - 4, Dniestr . . . + 128 > 3 - 3, Pruth . . . + 52 > 3 - 3, Komorn . . . + 162 > 6 - 2, Gura . . . + 110 > 9 - 2

Wasserstand. 11. Januar. Centimeter. Tisza . . . + 100 > 8 - 3, Dniepr . . . + 163 > 4 - 4, Dniestr . . . + 128 > 3 - 3, Pruth . . . + 52 > 3 - 3, Komorn . . . + 162 > 6 - 2, Gura . . . + 110 > 9 - 2, Tisza . . . + 100 > 8 - 3, Dniepr . . . + 163 > 4 - 4, Dniestr . . . + 128 > 3 - 3, Pruth . . . + 52 > 3 - 3, Komorn . . . + 162 > 6 - 2, Gura . . . + 110 > 9 - 2

Wasserstand. 11. Januar. Centimeter. Tisza . . . + 100 > 8 - 3, Dniepr . . . + 163 > 4 - 4, Dniestr . . . + 128 > 3 - 3, Pruth . . . + 52 > 3 - 3, Komorn . . . + 162 > 6 - 2, Gura . . . + 110 > 9 - 2, Tisza . . . + 100 > 8 - 3, Dniepr . . . + 163 > 4 - 4, Dniestr . . . + 128 > 3 - 3, Pruth . . . + 52 > 3 - 3, Komorn . . . + 162 > 6 - 2, Gura . . . + 110 > 9 - 2

Wasserstand. 11. Januar. Centimeter. Tisza . . . + 100 > 8 - 3, Dniepr . . . + 163 > 4 - 4, Dniestr . . . + 128 > 3 - 3, Pruth . . . + 52 > 3 - 3, Komorn . . . + 162 > 6 - 2, Gura . . . + 110 > 9 - 2, Tisza . . . + 100 > 8 - 3, Dniepr . . . + 163 > 4 - 4, Dniestr . . . + 128 > 3 - 3, Pruth . . . + 52 > 3 - 3, Komorn . . . + 162 > 6 - 2, Gura . . . + 110 > 9 - 2

Wasserstand. 11. Januar. Centimeter. Tisza . . . + 100 > 8 - 3, Dniepr . . . + 163 > 4 - 4, Dniestr . . . + 128 > 3 - 3, Pruth . . . + 52 > 3 - 3, Komorn . . . + 162 > 6 - 2, Gura . . . + 110 > 9 - 2, Tisza . . . + 100 > 8 - 3, Dniepr . . . + 163 > 4 - 4, Dniestr . . . + 128 > 3 - 3, Pruth . . . + 52 > 3 - 3, Komorn . . . + 162 > 6 - 2, Gura . . . + 110 > 9 - 2

Wasserstand. 11. Januar. Centimeter. Tisza . . . + 100 > 8 - 3, Dniepr . . . + 163 > 4 - 4, Dniestr . . . + 128 > 3 - 3, Pruth . . . + 52 > 3 - 3, Komorn . . . + 162 > 6 - 2, Gura . . . + 110 > 9 - 2, Tisza . . . + 100 > 8 - 3, Dniepr . . . + 163 > 4 - 4, Dniestr . . . + 128 > 3 - 3, Pruth . . . + 52 > 3 - 3, Komorn . . . + 162 > 6 - 2, Gura . . . + 110 > 9 - 2

Wasserstand. 11. Januar. Centimeter. Tisza . . . + 100 > 8 - 3, Dniepr . . . + 163 > 4 - 4, Dniestr . . . + 128 > 3 - 3, Pruth . . . + 52 > 3 - 3, Komorn . . . + 162 > 6 - 2, Gura . . . + 110 > 9 - 2, Tisza . . . + 100 > 8 - 3, Dniepr . . . + 163 > 4 - 4, Dniestr . . . + 128 > 3 - 3, Pruth . . . + 52 > 3 - 3, Komorn . . . + 162 > 6 - 2, Gura . . . + 110 > 9 - 2

Wasserstand. 11. Januar. Centimeter. Tisza . . . + 100 > 8 - 3, Dniepr . . . + 163 > 4 - 4, Dniestr . . . + 128 > 3 - 3, Pruth . . . + 52 > 3 - 3, Komorn . . . + 162 > 6 - 2, Gura . . . + 110 > 9 - 2, Tisza . . . + 100 > 8 - 3, Dniepr . . . + 163 > 4 - 4, Dniestr . . . + 128 > 3 - 3, Pruth . . . + 52 > 3 - 3, Komorn . . . + 162 > 6 - 2, Gura . . . + 110 > 9 - 2

Wasserstand. 11. Januar. Centimeter. Tisza . . . + 100 > 8 - 3, Dniepr . . . + 163 > 4 - 4, Dniestr . . . + 128 > 3 - 3, Pruth . . . + 52 > 3 - 3, Komorn . . . + 162 > 6 - 2, Gura . . . + 110 > 9 - 2, Tisza . . . + 100 > 8 - 3, Dniepr . . . + 163 > 4 - 4, Dniestr . . . + 128 > 3 - 3, Pruth . . . + 52 > 3 - 3, Komorn . . . + 162 > 6 - 2, Gura . . . + 110 > 9 - 2

Wasserstand. 11. Januar. Centimeter. Tisza . . . + 100 > 8 - 3, Dniepr . . . + 163 > 4 - 4, Dniestr . . . + 128 > 3 - 3, Pruth . . . + 52 > 3 - 3, Komorn . . . + 162 > 6 - 2, Gura . . . + 110 > 9 - 2, Tisza . . . + 100 > 8 - 3, Dniepr . . . + 163 > 4 - 4, Dniestr . . . + 128 > 3 - 3, Pruth . . . + 52 > 3 - 3, Komorn . . . + 162 > 6 - 2, Gura . . . + 110 > 9 - 2

Wasserstand. 11. Januar. Centimeter. Tisza . . . + 100 > 8 - 3, Dniepr . . . + 163 > 4 - 4, Dniestr . . . + 128 > 3 - 3, Pruth . . . + 52 > 3 - 3, Komorn . . . + 162 > 6 - 2, Gura . . . + 110 > 9 - 2, Tisza . . . + 100 > 8 - 3, Dniepr . . . + 163 > 4 - 4, Dniestr . . . + 128 > 3 - 3, Pruth . . . + 52 > 3 - 3, Komorn . . . + 162 > 6 - 2, Gura . . . + 110 > 9 - 2

Wasserstand. 11. Januar. Centimeter. Tisza . . . + 100 > 8 - 3, Dniepr . . . + 163 > 4 - 4, Dniestr . . . + 128 > 3 - 3, Pruth . . . + 52 > 3 - 3, Komorn . . . + 162 > 6 - 2, Gura . . . + 110 > 9 - 2, Tisza . . . + 100 > 8 - 3, Dniepr . . . + 163 > 4 - 4, Dniestr . . . + 128 > 3 - 3, Pruth . . . + 52 > 3 - 3, Komorn . . . + 162 > 6 - 2, Gura . . . + 110 > 9 - 2

Wasserstand. 11. Januar. Centimeter. Tisza . . . + 100 > 8 - 3, Dniepr . . . + 163 > 4 - 4, Dniestr . . . + 128 > 3 - 3, Pruth . . . + 52 > 3 - 3, Komorn . . . + 162 > 6 - 2, Gura . . . + 110 > 9 - 2, Tisza . . . + 100 > 8 - 3, Dniepr . . . + 163 > 4 - 4, Dniestr . . . + 128 > 3 - 3, Pruth . . . + 52 > 3 - 3, Komorn . . . + 162 > 6 - 2, Gura . . . + 110 > 9 - 2

Wasserstand. 11. Januar. Centimeter. Tisza . . . + 100 > 8 - 3, Dniepr . . . + 163 > 4 - 4, Dniestr . . . + 128 > 3 - 3, Pruth . . . + 52 > 3 - 3, Komorn . . . + 162 > 6 - 2, Gura . . . + 110 > 9 - 2, Tisza . . . + 100 > 8 - 3, Dniepr . . . + 163 > 4 - 4, Dniestr . . . + 128 > 3 - 3, Pruth . . . + 52 > 3 - 3, Komorn . . . + 162 > 6 - 2, Gura . . . + 110 > 9 - 2

Wasserstand. 11. Januar. Centimeter. Tisza . . . + 100 > 8 - 3, Dniepr . . . + 163 > 4 - 4, Dniestr . . . + 128 > 3 - 3, Pruth . . . + 52 > 3 - 3, Komorn . . . + 162 > 6 - 2, Gura . . . + 110 > 9 - 2, Tisza . . . + 100 > 8 - 3, Dniepr . . . + 163 > 4 - 4, Dniestr . . . + 128 > 3 - 3, Pruth . . . + 52 > 3 - 3, Komorn . . . + 162 > 6 - 2, Gura . . . + 110 > 9 - 2

Wasserstand. 11. Januar. Centimeter. Tisza . . . + 100 > 8 - 3, Dniepr . . . + 163 > 4 - 4, Dniestr . . . + 128 > 3 - 3, Pruth . . . + 52 > 3 - 3, Komorn . . . + 162 > 6 - 2, Gura . . . + 110 > 9 - 2, Tisza . . . + 100 > 8 - 3, Dniepr . . . + 163 > 4 - 4, Dniestr . . . + 128 > 3 - 3, Pruth . . . + 52 > 3 - 3, Komorn . . . + 162 > 6 - 2, Gura . . . + 110 > 9 - 2

Wasserstand. 11. Januar. Centimeter. Tisza . . . + 100 > 8 - 3, Dniepr . . . + 163 > 4 - 4, Dniestr . . . + 128 > 3 - 3, Pruth . . . + 52 > 3 - 3, Komorn . . . + 162 > 6 - 2, Gura . . . + 110 > 9 - 2, Tisza . . . + 100 > 8 - 3, Dniepr . . . + 163 > 4 - 4, Dniestr . . . + 128 > 3 - 3, Pruth . . . + 52 > 3 - 3, Komorn . . . + 162 > 6 - 2, Gura . . . + 110 > 9 - 2

Wasserstand. 11. Januar. Centimeter. Tisza . . . + 100 > 8 - 3, Dniepr . . . + 163 > 4 - 4, Dniestr . . . + 128 > 3 - 3, Pruth . . . + 52 > 3 - 3, Komorn . . . + 162 > 6 - 2, Gura . . . + 110 > 9 - 2, Tisza . . . + 100 > 8 - 3, Dniepr . . . + 163 > 4 - 4, Dniestr . . . + 128 > 3 - 3, Pruth . . . + 52 > 3 - 3, Komorn . . . + 162 > 6 - 2, Gura . . . + 110 > 9 - 2

Wasserstand. 11. Januar. Centimeter. Tisza . . . + 100 > 8 - 3, Dniepr . . . + 163 > 4 - 4, Dniestr . . . + 128 > 3 - 3, Pruth . . . + 52 > 3 - 3, Komorn . . . + 162 > 6 - 2, Gura . . . + 110 > 9 - 2, Tisza . . . + 100 > 8 - 3, Dniepr . . . + 163 > 4 - 4, Dniestr . . . + 128 > 3 - 3, Pruth . . . + 52 > 3 - 3, Komorn . . . + 162 > 6 - 2, Gura . . . + 110 > 9 - 2

Wasserstand. 11. Januar. Centimeter. Tisza . . . + 100 > 8 - 3, Dniepr . . . + 163 > 4 - 4, Dniestr . . . + 128 > 3 - 3, Pruth . . . + 52 > 3 - 3, Komorn . . . + 162 > 6 - 2, Gura . . . + 110 > 9 - 2, Tisza . . . + 100 > 8 - 3, Dniepr . . . + 163 > 4 - 4, Dniestr . . . + 128 > 3 - 3, Pruth . . . + 52 > 3 - 3, Komorn . . . + 162 > 6 - 2, Gura . . . + 110 > 9 - 2

Wasserstand. 11. Januar. Centimeter. Tisza . . . + 100 > 8 - 3, Dniepr . . . + 163 > 4 - 4, Dniestr . . . +